D 6005 E

foto-scene

Magazin für Fotografie · 6. Jahrgang · Nr. 5 · Mai 1983 · **DM 4,80**

Foto:
Reportage
in Peru

Heimlabor:
Neuheiten
für's Hobbylabor

Technik:
Der neue
1000 ASA Film

Portfolio:
Schlüsselbilder
zur Innenwelt

Recht:
Urheberrecht
in der Fotografie

Test:
Zweiäugige
6x6 Kameras

Leserbilder:
Auch Sie
können mitmachen

Foto:
Agfachrome Speed
in der Praxis

Foto:
Grundkurs
Belichtung

Scene:
Fotografie und
Öffentlichkeit

Reportage:
Photogrammetrie
ein toller Beruf

Heimlabor:
Gestalten
mit Abschwächer

Metz

MECABLITZ 36CT2

Der Blitz der alles kann.

Zoomreflektor
Weitwinkel
28 mm bis 20 m
Tele
ab 100 mm bis 35 m

Leitzahl 36
21 DIN

5 Automatic-Blenden
bei Filmempfindlichkeit
von 15 DIN bis 30 DIN

SCA 300
„voll dedicated"
bei Systemkameras
CANON
CONTAX
LEITZ
MINOLTA
NIKON
OLYMPUS
PENTAX
YASHICA
usw.

Indirekt-Blitzen mit Frontaufhellung

Schwenkreflektor
horizontal/vertikal

automatische Batterieabschaltung

Winderbetrieb

Makro-Blitzen

MADE IN Metz GERMANY

ab sofort im Fachgeschäft

Inhalt

Mai 1983
6. Jahrgang

FOTO

5	**Leserforum**	Sie können hier mitmachen!
8	**Reportage**	Peru – gesehen von Steve Miller
14	**Theorie**	Fotografie des Alltags
20	**Wettbewerb**	Junge Fotografen aus Europa
24	**Aufnahmetechnik**	Grundkurs Belichtung Teil 2
28	**Portfolio**	Schlüsselbilder zur Innenwelt

HEIMLABOR

16	**Tip**	Gestaltung mit Abschwächer
17	**Vorstellung**	Spezialitäten vom 3M
19	**Bericht**	Agfachrome speed in der Praxis

TEST UND TECHNIK

22	**Neuheiten**	Polaroid-Sofort-Diafilm
22	**Test**	Die zweiäugige 6x6 wird 100 Jahre alt
26	**Bericht**	Wie kam es zum 1000er Kodacolor Film
38	**Reportage**	Photogrammetrie in der Praxis

SCENE

32	**Reportage**	Fotografie und Öffentlichkeit
36	**Literatur**	Das Foto – ein Buch
34	**Terminkalender**	Aktuelle Termine deutscher Galerien

MAGAZIN AKTUELL

4	**News**	Was ist los in der Fotowelt?
12	**Ratgeber**	Vom Recht in der Fotografie
18	**News**	Technische Neuheiten
40	**Nachsendungen**	Es gibt noch interessante Hefte
41	**Aboseite**	Das interessante Sonderangebot
44	**Kleinanzeigen**	Die Seiten für Gebrauchtes

Einen Grundkurs in Sachen Belichtung gibt Henning Edler-Mittendorf ab Seite 24.

Fotografie des Alltags untersucht Bruno Neurath in seinem Bericht ab Seite 14.

Unser Titelbild stammt diesmal von dem Ulmer Fotografen Karl-Siegfried Mühlenspiep. Seine Aufnahmen, unser Titelbild ein presseprint davon, sind zu besichtigen: vom 24. Juni bis zum 30. Juli 1983 in der Galerie Atelier Gaiser, Weißenhorn, Kaiser-Karl-Straße 8. Die Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: 15.30 bis 18.30 Uhr, Samstag: 9.00 bis 13.00 Uhr.

Stipendien für drei deutsche Fotografen

Durch Stipendien der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung sollen drei deutsche Fotografen die Gelegenheit erhalten, sich über einen längeren Zeitraum einem Thema zu widmen. Das Generalthema lautet „Die Familie und andere Formen des Zusammenlebens in der Bundesrepublik". Projekte, die in diesen Rahmen passen, können gezielt gefördert werden. Bewerbungsunterlagen schickt auf Anfrage das Museum Folkwang (Bismarckstraße 64–66, 4300 Essen).

Spezialobjekte für den Weltraum

Beim nächsten Space-Shuttle-Start im April wird sich an Bord der amerikanischen Weltraumfähre ein opto-elektronisches Multispektral-Aufnahmesystem befinden, das von der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH (MBB) entwickelt worden ist. Die Kameraobjektive für dieses System sind von den Optischen Werken G. Rodenstock in München entwickelt und gebaut worden. Mit Hilfe der Spezialobjektive wird die Erdoberfläche mit einer Auflösung von lediglich zwanzig auf zwanzig Meter von Halbleiter-Photoelementen erfaßt. Die so gewonnenen Informationen werden von dem Fernerkundungssystem digital aufgearbeitet und auf Magnetband gespeichert. Konstruktion und Fertigung der achtlinsigen Objektive stellten ungewöhnliche Anforderungen. Höchste Präzision ist erforderlich, weil die Halbleiterelemente einen Abstand von nur 16 Mikrometern, also 16 tausendstel Millimetern haben. Bereits geringste Verschiebungen der Linsen hätten eine empfindliche Beeinträchtigung der Bilanzaufzeichnung zur Folge. Durch die Beschleunigung der Weltraumfähre werden die Objektive jedoch mit bis zu 18 g (achtzehnfache Erdbeschleunigung) belastet. Bei der Montage der Objektive sind die Linsen nach einem bei Rodenstock entwickelten Verfahren exakt in der Fassung ausgerichtet und mit einem Polymer eingegossen worden, um sie auf diese Weise kräftefrei zu fixieren.

Pariser Salon 83

Der Internationale Fotosalon, der in Paris alle zwei Jahre stattfindet, ist in diesem Jahr vom Samstag, 15., bis Samstag, 22. Oktober, wie gewohnt im Messegelände an der Porte de Versailles. Er wird erstmals durch Videogeräte für den Amateurbedarf ergänzt und bekommt jetzt die Bezeichnung Salon International Photo Cinéma – Video. Der 17. und 18. Oktober sind den Fachbesuchern vorbehalten. 1981 lockte der Salon 14 500 Fachbesucher an, darunter 3 500 aus dem Ausland.

75 Jahre VDAV

Der Verband Deutscher Amateurfotografen-Vereine, der sich als Sachwalter der Amateurfotografie und Partner der Industrie versteht (hm, die Red.), kann auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Er will der „Volkskunst Fotografie" auch in der Bundesrepublik Deutschland den Stellenwert verschaffen, den sie bereits seit vielen Jahren in anderen Ländern hat. Die rund 400 Arbeitsgemeinschaften des VDAV treten nicht nur als Organisatoren regionaler, nationaler und internationaler Veranstaltungen auf, sondern nehmen auch an Fotoausstellungen und -wettbewerben in aller Welt teil. Allein 1981 wurden in 41 Ländern rund 6.000 Arbeiten ausgestellt bzw. vorgeführt. Dabei wurden den VDAV-Fotografen mehr als 200 Medaillen, Diplome und Ehrenpreise zuerkannt. Gefeiert wird das Verbandsjubiläum im November in Würzburg.

Bilder aus Wissenschaft und Technik

lautet der Untertitel der Ausstellung „Strukturen – Formen – Farben", die noch bis zum 27. März im Institut für Neue Technische Form in Darmstadt zu sehen ist. Der Leiter des Instituts für Photoanalyse in Hofgeismar-Carlsdorf, Dr. Bernhardt Brill, erschließt mit seinen Bildern Bereiche, die sonst dem menschlichen Auge verborgen bleiben. Von vielen der ausgestellten technisch-wissenschaftlichen Bildern geht zugleich ein hoher ästhetischer Reiz aus. Gezeigt werden Meisterwerke der Lupenfotografie, der Licht- und Rasterelektronenmikroskopie, der Sondentechnik, der Ultrakurzzeit- und der Chronofotografie, der Spannungsoptik und der Differentialinterferometrie sowie der Röntgenfotografie, der Thermographie und der Holographie. Anschrift des Instituts: Eugen-Brach-Weg 6.

Fotowettbewerb der Postingenieure

Der Verband deutscher Post-Ingenieure e.V. hat einen Fotowettbewerb mit dem Thema „Technik der Post-Ingenieurarbeit für den Bürger: Post und Fernmeldetechnik im Dienst des Menschen" ausgeschrieben. Einsendeschluß ist der 1. September. Weitere Informationen gibts beim Verband deutscher Postingenieure e.V. Bundesgeschäftsstelle, Postfach 10 19 05, 5000 Köln 1.

Thermographie in der Praxis

Unter diesem Titel veranstaltet die Technische Akademie Eßlingen am 2. und 3. Mai einen Lehrgang unter der Leitung von Dipl.-Ing. H. Becker.

Foto-Urlaub auf der Insel Föhr

Vom 9. bis 16. Juli bietet die Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Fotografie und Film e.V. einen Kreativ-Urlaub in Fotografie auf der Insel Föhr an.

Auf dem Programm stehen: Eine Wattwanderung zur Nachbarinsel Amrum mit vielen Fotomotiven, ein Spaziergang zu den Seehundbänken sowie weitere fotografische Höhepunkte, zum Beispiel das fotografieren alter nordfriesischer reetgedeckter Häuser mit ihren fantastischen alten Haustüren.

Sie wohnen im malerischen alten Friesendorf Oldsum, abseits vom Verkehr, in hübschen preiswerten Appartments mit Kochgelegenheit.

Dieses Fototraining ist geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene und wird in Verbindung mit der Firma Canon durchgeführt. Fotoapparate der Fa. Canon können ausgeliehen werden, ebenso alle Objektive.

Weitere Auskünfte bekommen Sie gegen Rückporto bei Gerald Müller Rheinische Arbeitsgemeinschaft für Fotografie und Film, Kirchstraße 37, 4100 Duisburg 17.

Photo-Expedition „Niedersachsen entdecken"

Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen e.V. lädt alle jungen Leute bis zu 25 Jahren aus diesem Bundesland ein, sich an der dritten Photo-Expedition „Niedersachsen entdecken" zu beteiligen. In der Ausschreibung heißt es, es gehe nicht darum, einen „Superfotografen" zu küren; „Wir wollen vielmehr junge Menschen motivieren, Aussagen aus ihrer Sicht mit dem Medium Fotografie zu formulieren und sich dadurch eine zusätzliche Möglichkeit zu erschließen, anderen ihre Meinung oder Bedürfnisse mitzuteilen". Der Wettbewerb will dazu anregen, sich mit seinen Freuden, Ängsten, Interessen und Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Jeder Teilnehmer kann bis zum 25. Juli höchstens zehn Papierbilder einsenden. Nähere Einzelheiten beim LKJ Niedersachsen e.V., c/o LAG-Foto, W. Dobbrick, Wacholderweg 4, 3032 Fallingborstel 1.

Es geht voran!

Mit den Rezepten der 50er vorwärts ins Orwell-Jahr. Mit dem Bundeskanzler als Caprifischer über die neue Startbahn. Politische Kultur im Kühlturmschatten. Leben zwischen Ärmelaufkrempeln, Müsli-Feaver und kühlen Gefühlen. Wer traut sich an eine fotografische Bestandsaufnahme dieses Landes? Kontakt: Jürgen Graf, Ludwigstraße 70, 6050 Offenbach; Bernhard Blumöhr, Goethestraße 92, 6050 Offenbach.

Foto-Wettbewerb zur EXPO '86

Aus Anlaß der Weltausstellung in Vancouver/Canada im Jahre 1986 wird ein internationaler Foto-Wettbewerb ausgeschrieben, der von 1983 bis 1985 läuft. Interessenten wenden sich bitte an: Expo 86, P.O. Box 1986, Station A, Vancouver, B.C., V6C 2X5

Sommerseminare in Solothurn

Die Künstlergemeinschaft „Künstlerhaus Schmiedengasse 11" in Solothurn führt auch 1983 wieder Sommerseminare in verschiedenen Kunstrichtungen durch. Das Seminar „Photographie" wird vom Fotografen Heini Stucki aus Ins geleitet. Die Kurskosten betragen 600 Fr. zuzüglich Materialgeld (100,–– bis 300,––); Die Kurse dauern vom 11. 7. bis 30. 7. 83. Kursorte sind die Stadt Solothurn und Umgebung; als Kursziel geben die Organisatoren „Künstlerische Weiterbildung und Experimente" an, die Auswahl der Teilnehmer erfolgt aufgrund von Werkproben. Anmeldeschluß ist der 30. 4. 1983. Unterlagen: Künstlerhaus Schmiedengasse 11, „Sommerseminare", CH-4502 Solothurn, 065/22 31 40.

Fotoreise in Großbritannien

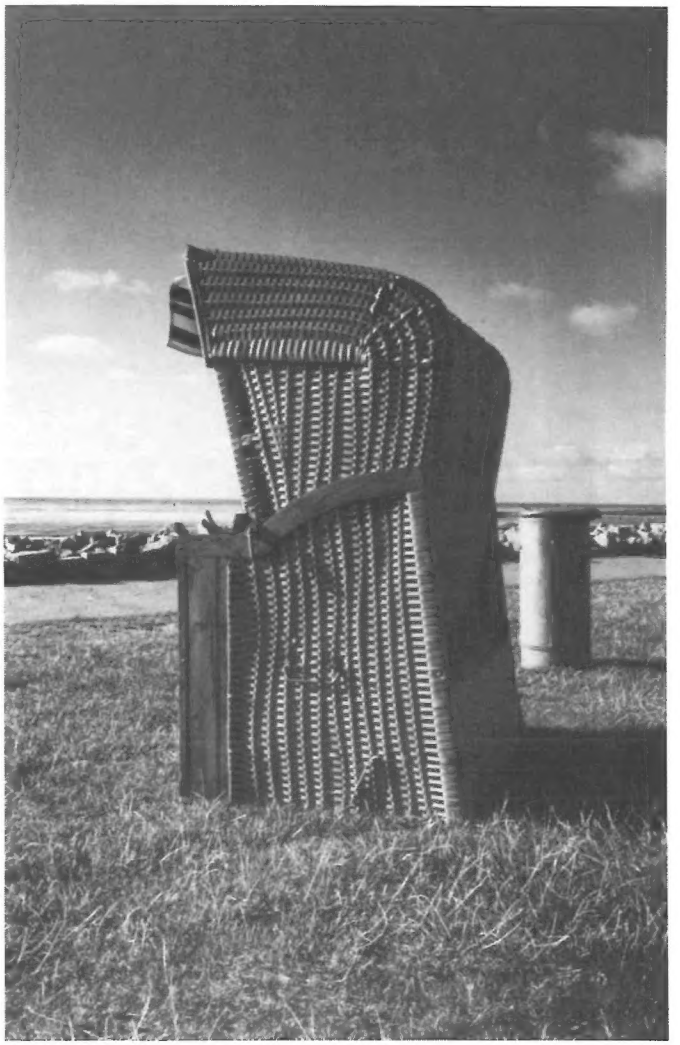
Vom 4. bis 10. August findet in Großbritannien erstmals eine neuartige fotografisch-touristische Veranstaltung statt: eine organisierte Reise zu kulturell und landschaftlich sehenswerten Punkten, verbunden mit fototechnischen Vorträgen und Demonstrationen. Frauen und Männer aller Altersklassen können daran teilnehmen. Einzelheiten durch „Explore with your Camera", 4 Richmond Hill, GB Bristol BS8 8 1AT.

Fotokurse in der Toskana

In der Landschaft zwischen Florenz und Siena liegt das Kunst- und Kulturzentrum Italart, in dem von Mai bis Oktober zweiwöchige Fotokurse für kleine Gruppen von 4 bis 6 Teilnehmern durchgeführt werden. Anreise mit eigenem Pkw, Teilnahmepreis DM 995,–– im Doppelzimmer mit Vollpension, einschließlich Ausflügen und Kursprogramm. Ausführliche Unterlagen durch SKR Studien-Kontakt-Reisen GmbH, Postf. 20 05 71, Bonn 2.

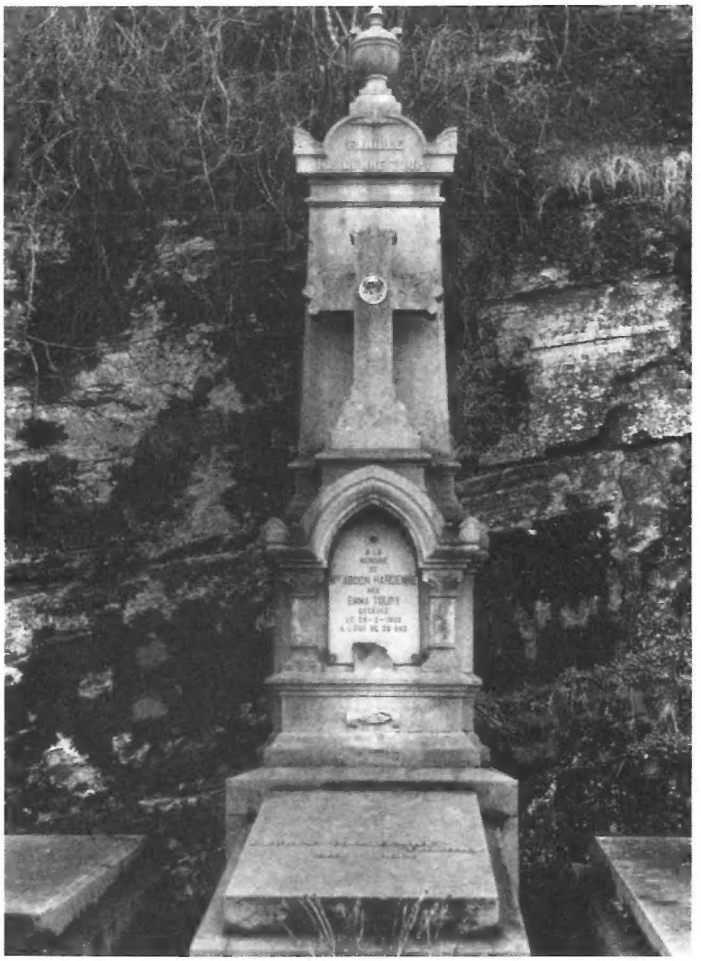
Raum 2810 Verden

Wir, Lars (14 Jahre) und Raoul (15 Jahre), suchen fotobegeisterte und laborfreundliche Jugendliche, zwecks Gründung einer Fotogemeinschaft. Wenn Ihr Lust habt dann schreibt doch mal oder ruft an. Kontaktadresse: Raoul Klausen, Wittekindstraße 12, 2810 Verden/Dauelsen, Telefon 0 42 31/32 81.



Die Serie entstand diesen Sommer an einem Spätnachmittag, ein kalter Wind trieb die wenigen Menschen in die Strandkörbe. Um Schutz vor dem kalten Wind zu finden schieben sie die Körbe mit dem Rücken zum Wind und der Öffnung zur Sonne. Es entstehen kleine Gruppen an deren unterschiedlichen Standpunkten man erkennen kann aus welcher Richtung der Wind in vergangenen Tagen wehte, und wo die Sonne bei der Benutzung stand. Verloren und fast menschenleer scheint es mir fast als würden diese Nester ein Eigenleben führen. Eine Ruhe die von ihnen ausging zog mich an.

Jürgen Müller
Albert-Schweitzer-Straße 6
6104 Seeheim-Jugenheim



An der alten Heerstraße nach Vervier liegt, ein wenig abseits, auf einer der höchsten Erhebungen in der Umgebung, Belgisch-Limburg. Das Herrenhaus, Reste einer Burganlage, die über tausend Jahre alte Kirche beherrschen weithin das Land und lassen ahnen, daß hier jahrhundertelang Geschichte gemacht wurde.

Doch der Wanderer, der sich die Mühe macht, die steil ins Tal abfallenden Hänge näher in Augenschein zu nehmen, macht eine Entdeckung besonderer Art: er findet auf halber Höhe eine in den Berg geschlagene Terrasse, die einen alten Friedhof birgt. Die Gründung der Anlage fällt offensichtlich in die Zeit der Geburt Belgiens und es ist nicht möglich, sich der magischen Faszination dieses Ortes zu entziehen. Die Gräber, pittoresken Monumente, heute verlassen, verfallen und vergessen, geben Zeugnis von einer Friedhofsarchitektur, die typisch war für das 19. Jahrhundert, erzählen von Angehörigen honoriger Stände, die nur in dem was sie schufen, ihre Spuren hinterließen. Die Inschriften verkünden Namen, Ämter, Titel, Orden, Verdienste um das Vaterland. Es sollte der Nachwelt erhalten bleiben, ihr stets in Erinnerung gerufen werden, wer was galt und was geschaffen hatte. Sie errichteten sich Grabstätten, Totenhäuser, als ob ihre Zeit kein Ende nehmen sollte. Doch die Zeit holte auch sie ein, rückte sie in den Schatten des Vergessens, ließ ihre Spuren verbröckeln wie morsches Gestein.

Ich suchte auch die Gräber der Menschen jener Zeit, die ein Leben voller Mühsal und Not führten und deren Namen bedeutungslos blieben. Ich suchte sie vergebens . . .

Karl Steinbusch
Mauerstraße 7
5100 Aachen

Harald Richter
Haus-Herzberger-Straße 29
Clausthal-Zellerfeld

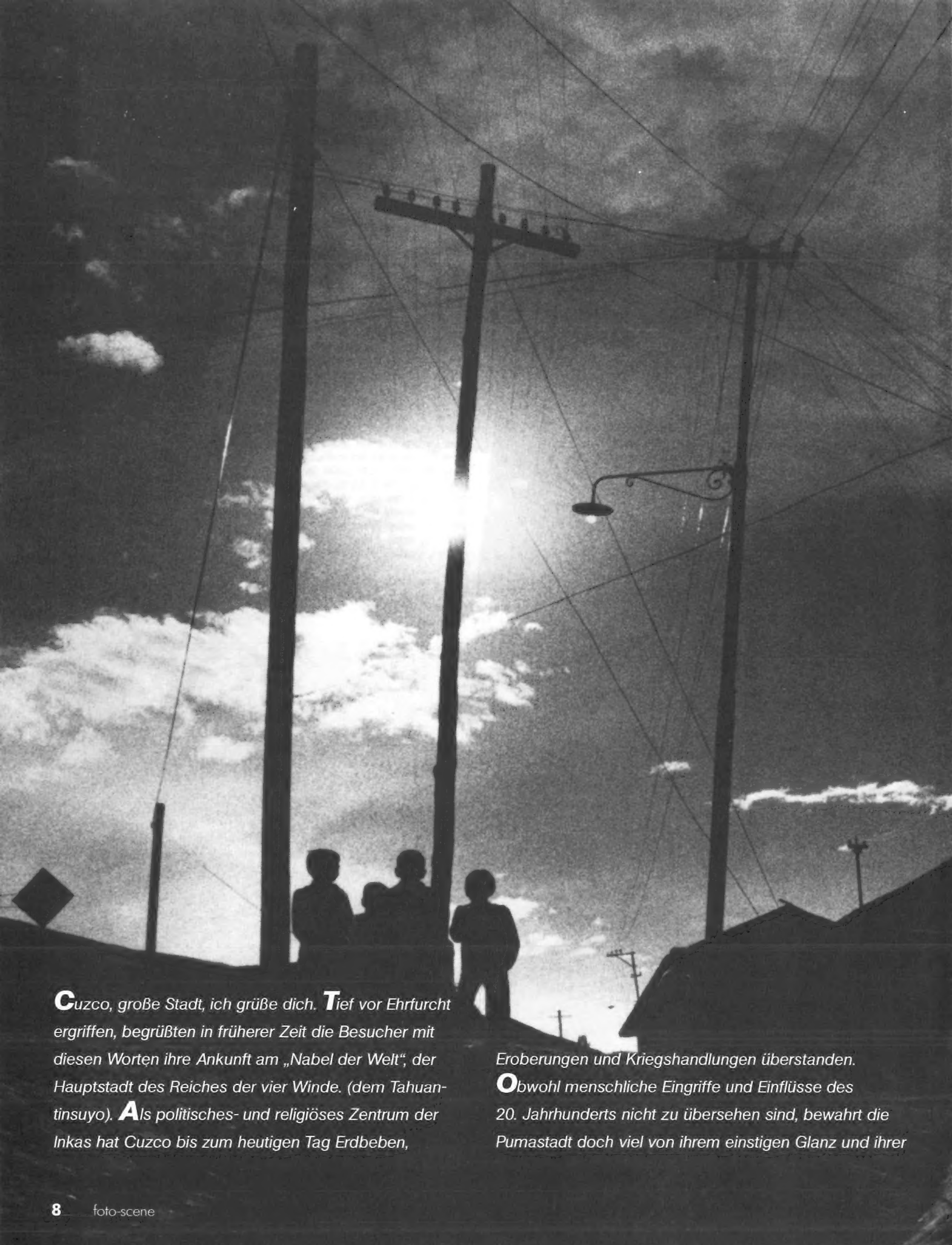
Ich bin 29 Jahre alt und fotografiere seit etwa 10 Jahren. Im Laufe dieser Zeit habe ich mich fotografisch fast an jedes Thema gewagt. Mein Hauptinteressengebiet ist jedoch, wie diese Auswahl an Bildern deutlich zeigt, die „Kinderfotografie". Was mich an Kindern fasziniert, ist ihre offene Art und ihre Fähigkeit, Gefühle auszudrücken, die wir Erwachsenen häufig schon nicht mehr empfinden. Um ihre Natürlichkeit nicht zu hemmen, lasse ich die Kinder vor der Kamera nicht stillstehen, sondern gebe ihnen die Möglichkeit, sich zu bewegen. Das führt natürlich bei großer Blende häufig zu unscharfen Bildern, weil der Schärfentiefebereich recht klein ist. Aber das Risiko nehme ich gern in Kauf, wenn ich dafür „echte" Portraits erhalte. Außerdem verbrauche ich jedesmal einen 36-er Film, denn ich habe die Erfahrung gemacht, daß nicht jedes technisch gelungene Portrait das Kind so wiedergibt, wie ich es sehe. Wenn ich dann das portraitierte Kind, seine Geschwister und seine Eltern bitte, die ihrer Meinung nach besten Bilder auszusuchen, passiert es fast nie, daß alle dieselben Fotos auswählen. Das zeigt, daß eine bestimme Person von verschiedenen Menschen verschieden gesehen wird.

Für das Portraitieren ist für mich das Einverständnis des Kindes ebenso wichtig, wie die Erlaubnis der Eltern, denn nur wenn das Kind die Fotos auch wirklich möchte, kann ich einigermaßen sicher sein, daß es für das Kind keine allzu große Strapaze ist, und daß ich auch wirklich „echte" Portraits erhalte.

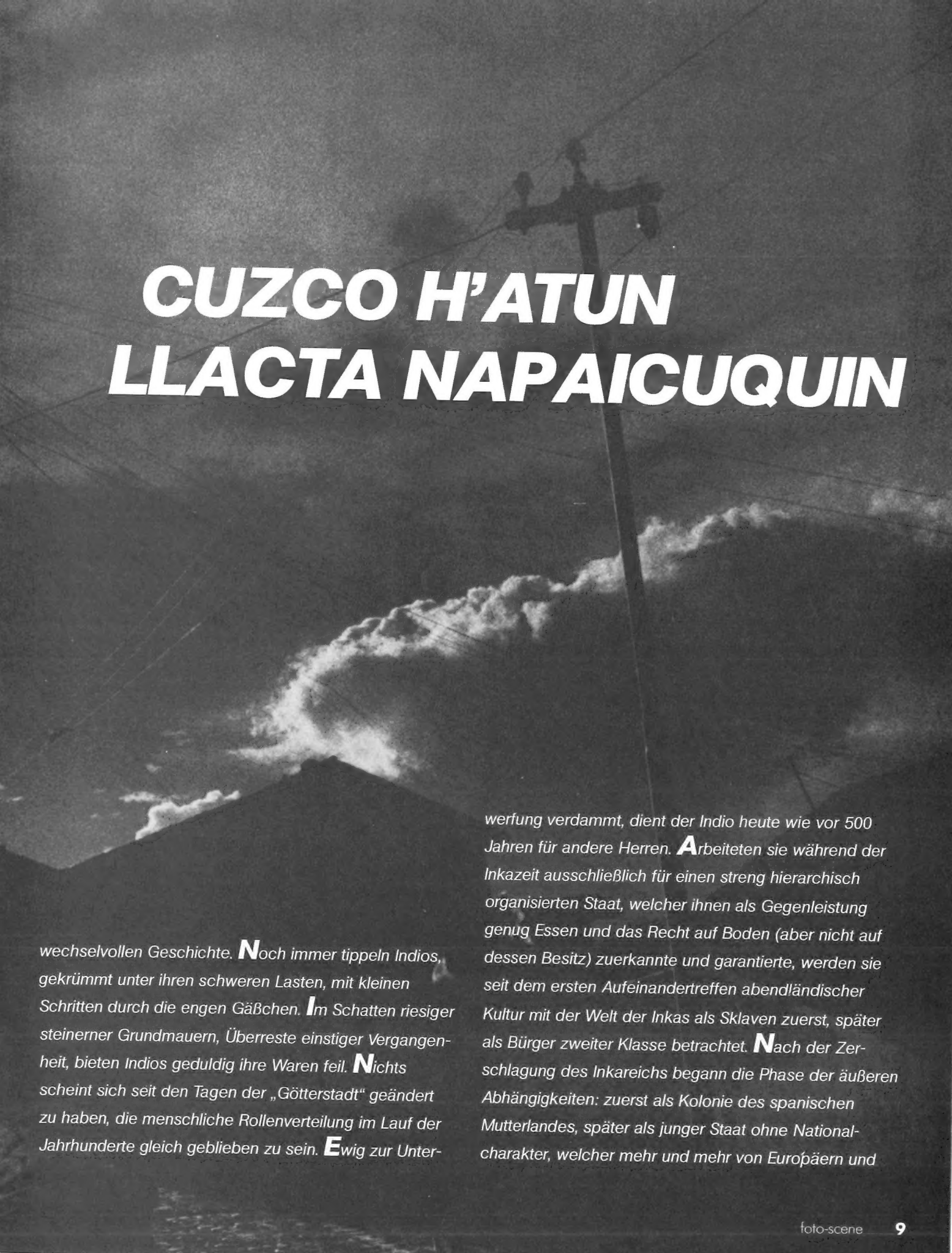
Zur Auswahl meiner „Modelle" (dieses Wort hasse ich, aber mir fällt kein besseres ein) wäre zu sagen, daß ich hauptsächlich Kinder fotografiere, zu denen ich eine persönliche Beziehung habe, denn bei diesen Kindern kann ich entscheiden, welches Bild dem Kind entspricht. Dann laufe ich nicht Gefahr, nur eine Augenblickssituation wiederzugeben, die für das Kind total untypisch ist.

Ich fotografiere hauptsächlich Menschen (Portrait) weil sie mich interessieren und eine starke Ausdruckskraft haben. Über eine Veröffentlichung in Ihrer Zeitschrift würde ich micht sehr freuen.

Frank Flake
Im Sonnenwinkel 7
2907 Huntlosen



Cuzco, große Stadt, ich grüße dich. Tief vor Ehrfurcht ergriffen, begrüßten in früherer Zeit die Besucher mit diesen Worten ihre Ankunft am „Nabel der Welt", der Hauptstadt des Reiches der vier Winde. (dem Tahuantinsuyo). Als politisches- und religiöses Zentrum der Inkas hat Cuzco bis zum heutigen Tag Erdbeben, Eroberungen und Kriegshandlungen überstanden. Obwohl menschliche Eingriffe und Einflüsse des 20. Jahrhunderts nicht zu übersehen sind, bewahrt die Pumastadt doch viel von ihrem einstigen Glanz und ihrer

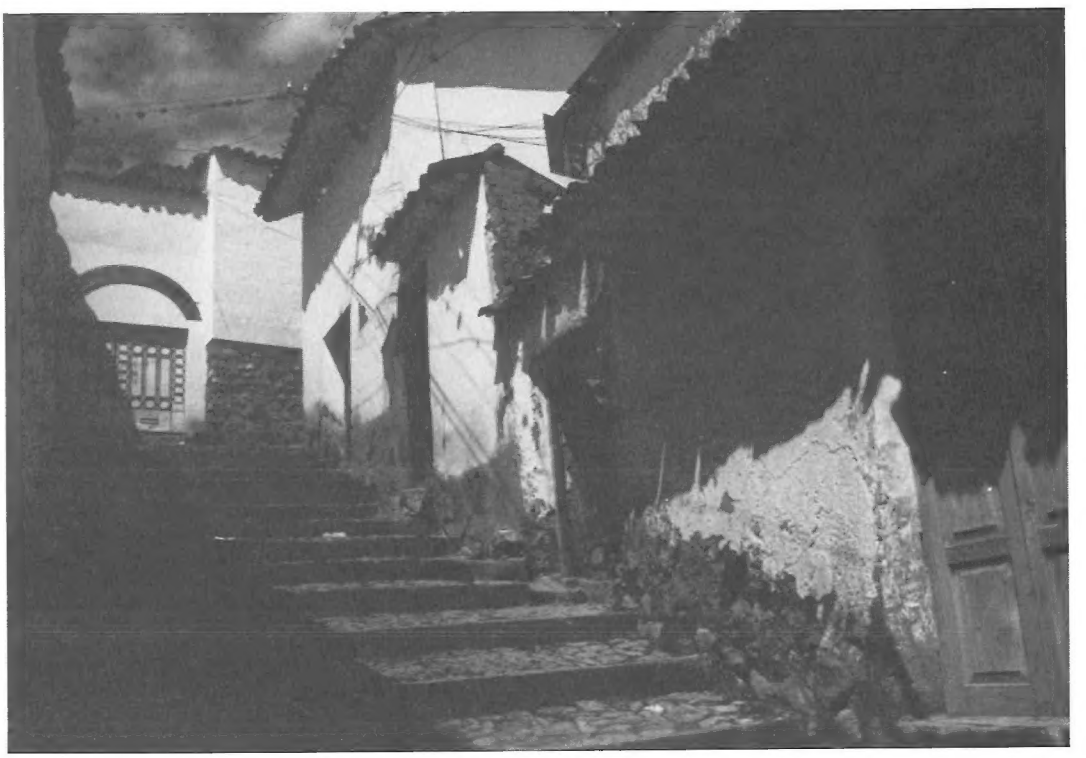


CUZCO H'ATUN LLACTA NAPAICUQUIN

wechselvollen Geschichte. Noch immer tippeln Indios, gekrümmt unter ihren schweren Lasten, mit kleinen Schritten durch die engen Gäßchen. Im Schatten riesiger steinerner Grundmauern, Überreste einstiger Vergangenheit, bieten Indios geduldig ihre Waren feil. Nichts scheint sich seit den Tagen der „Götterstadt" geändert zu haben, die menschliche Rollenverteilung im Lauf der Jahrhunderte gleich geblieben zu sein. Ewig zur Unterwerfung verdammt, dient der Indio heute wie vor 500 Jahren für andere Herren. Arbeiteten sie während der Inkazeit ausschließlich für einen streng hierarchisch organisierten Staat, welcher ihnen als Gegenleistung genug Essen und das Recht auf Boden (aber nicht auf dessen Besitz) zuerkannte und garantierte, werden sie seit dem ersten Aufeinandertreffen abendländischer Kultur mit der Welt der Inkas als Sklaven zuerst, später als Bürger zweiter Klasse betrachtet. Nach der Zerschlagung des Inkareichs begann die Phase der äußeren Abhängigkeiten: zuerst als Kolonie des spanischen Mutterlandes, später als junger Staat ohne Nationalcharakter, welcher mehr und mehr von Europäern und

ausländischen Unternehmern erschlossen wurde. So verbirgt sich heute hinter einer geschichtstriefenden – und für den Touristen vordergründig pitoresk anmutenden Szenerie, die Suche eines Volkes nach eigener Identität, die Suche einer Nation nach eigenem Selbstbewußtsein. Obwohl meine Fotos keine lautanklagenden Bilder sein wollen, möchte ich doch versuchen, die vielfache Hoffnungslosigkeit, das Fehlen einer eigenen Zukunft, in den Gesichtern der Menschen, in ihrer Haltung zum Ausdruck bringen. Als stille Bilder sollen diese Aufnahmen mehr über diesen Zustand aussagen, als sie auf den ersten Blick vermuten lassen. So stehen vielfach die verspielten Licht und Schatten Kombinationen im scharfen Gegensatz zu den ernsten, verschlossenen Gesichtern.

Steve Miller, Birmensdorfer Straße 240, CH-8003 Zürich



Von Fotografen und anderen Schöpfern

Über das Urheberrecht in der Fotografie

Immer wieder erreichen uns Briefe, aus denen hervorgeht, daß recht große Unklarheit über die Rechte der Fotografen an ihren Bildern besteht, und daß teilweise sehr abenteuerliche Vorstellungen in den Köpfen von Hobbyfotografen geistern. Die foto-scene beginnt deshalb hier eine Serie über Urheber-Recht in der Fotografie.

Die Rechte der Fotografen an ihren Bildern richten sich im wesentlichen nach dem heute geltenden Urheberrechtsgesetz aus dem Jahre 1965. Zwar ist schon länger eine Reform des Gsetzes geplant, und auch die Fotografen (an erster Front der sicher Insidern bekannte Peter von Waldthausen) streiten wacker um die Anerkennung ihrer Rechte. In erster Linie geht es um den Streit, ob man Fotografie unterteilen kann in einfache Lichtbilder, die 50 Jahre nach Erscheinen geschützt sein sollen, und Lichtbildwerke, nämlich die „hohe Kunst", die dann den Urheberrechtsschutz von 70 Jahren nach dem Tod des Fotografen genießen sollen.

Ich will mich hier nicht an der Frage aufreiben, ob man zwischen Lichtbildern und Lichtbildwerken unterscheiden kann und vor allem, wer das dann im Zweifelsfall entscheiden soll, sondern will mich hier in erster Linie mit dem geltenden Urheberrecht beschäftigen, das uns wahrscheinlich entgegen aller Bemühungen von allen möglichen Interessengruppen noch einige Zeit erhalten bleibt.

Die Frage, ob Fotografie als „Kunst" zu schützen sei, ist so alt wie dieses älteste der „Neuen Medien" selbst.

Die Regelung war in Deutschland bis 1876 nicht einheitlich. Allein Bayern gewährte der Fotografie den Kunstschutz durch eine Bestimmung im Gesetz zum Schutze der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst von 1865.

Dagegen betrachteten die Preussen Fotografie als Handwerk und versagten den Fotografen den Urheberrechtlichen Schutz.

Erstmals 1876 wurden alle Lichtbilder ohne Ansehung des künstlerischen Ranges auf fünf Jahre geschützt. Dieses Reichsgesetz wurde abgelöst durch das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie von 1907, das teilweise immer noch Geltung besitzt, und zwar für die Fragen des Rechts am eigenen Bild, auf die ich in einer späteren Folge noch ausführlich eingehen werde. Schon in diesem KunstUrhG wurden Lichtbilder zunächst auf 10 Jahre, später (seit 1940) 25 Jahre geschützt.

Die Schutzfrist von 25 Jahren nach Erstveröffentlichung wurde auch im geltenden UrhRG von 1965 beibehalten, und zwar gelten die Fristen sowohl für Lichtbildwerke als auch für einfache Lichtbilder, die den Lichtbildwerken insofern gleichgestellt sind.

Wenn nun auch die schwierige Abgrenzungsproblematik zwischen Lichtbildern und Lichtbildwerken ausgeklammert werden kann, da sie keine praktische Relevanz besitzt, bleibt noch die Frage, wann das urheberrechtlich schutzfähige Lichtbild entsteht, und wer als der Urheber anzusehen ist.

Zunächst ist festzuhalten, daß Werke im Sinne des Urheberrechts-Gesetzes nur persönliche geistige Schöpfungen sind. Der Schöpfer eines Werkes kann also nur eine Person sein. Deshalb entsteht zum Beispiel kein Urheberrecht an einem Foto, das von einer Rotlichtkamera selbständig aufgenommen wird. Auch an Abzügen, die in rein mechanischer Kopierarbeit gefertigt werden, entsteht kein Urheberrecht.

Etwas anderes gilt, wenn sich ein Mensch technischer Hilfsmittel bedient, um etwas Eigenes zu schaffen. An einem Abzug kann also ein eigenes Urheberrecht entstehen, das unabhängig vom Recht am Negativ besteht, wenn bei der kniffligen Arbeit in der Dunkelkammer ein anderes, von einer eigenen „schöpferischen Idee" gestaltetes Bild herauskommt, als das bei einem „normalen" Abzug der Fall wäre.

Im Normalfall gilt aber, daß derjenige, der eine Aufnahme auf Negativfilm macht, der Urheber des Fotos ist, und zwar sowohl des Negativs als auch des – rein mechanisch kopierten – Positivs. Die Kopieranstalt erwirbt also ebensowenig ein Urheberrecht an den Positiven wie der Freund, der die Bilder in der Dunkelkammer abzieht.

Etwas anderes gilt bei Montagen, Verfremdungen, z.B. Sandwich-Fotos und ähnlichem, die eine eigene schöpferische Leistung enthalten. An solchen Werken entsteht ein eigenes Urheberrecht. Bei der Veröffentlichung und Verwertung muß man dann noch einmal scharf unterscheiden zwischen „Bearbeitungen" und selbständigen Werken, die in „freier Benutzung" der Werke eines anderen entstanden sind. „Bearbeitungen" dürfen nämlich nur mit Einwilligung des Urhebers des bearbeitenden Werkes veröffentlicht und verbreitet werden, während die selbständigen Werke ohne Zustimmung des Urhebers des benutzten Werkes verwertet werden dürfen.

Für die Abgrenzung kommt es darauf an, inwieweit sich der Bearbeiter vom zugrundeliegenden Werk gelöst hat. Bei dem neuen selbständigen Werk muß eine völlige Lösung von der Vorlage erfolgt sein und ein neues eigenständiges Werk mit einem eigenen Wesenskern entstanden sein, zu dem die Vorlage nur eine Abgrenzung gegeben hat. (vgl. Fromm/Nordemann: Urheberrecht § 24 Rdnr 2). Ein selbständiges Werk liegt beispielsweise meist bei Collagen oder Fotomontagen vor, bei denen der Künstler nur Teile anderer Werke zu einer völlig anderen aussagekräftigen Bildidee zusammenfügt.

Nachdem nun also theoretisch klar ist, wer der Urheber ist, nämlich derjenige, der auf den Auslöser gedrückt hat, beziehungsweise seinen Geist in der Dunkelkammer leuchten ließ, bleibt nur noch die praktisch schwierige Frage, denjenigen auch zu ermitteln. Das ist unter Umständen gar nicht so einfach, wenn etwa auf dem Film des X in der Kamera des Y ein ungewohnt gutes, ideenreiches und auch noch scharfes Foto entsteht, das weder dem X noch dem Y zuzutrauen ist und dann plötzlich ein ganz großer A auftaucht, der versehentlich auf den Auslöser gedrückt hat in der Meinung, es sei seine Kamera, die da auf dem Rasen rumliegt. Aber so weit herholen muß man die Probleme gar nicht, es kann auch schon schwierig sein, den Fotografen ausfindig zu machen, wenn auf dem Redaktionstisch fürs Leserforum mal zwei Mappen durcheinander geraten. Für diesen Fall hat das Urheberrechts-Gesetz eine Vermutung festgeschrieben.

In § 10 des UrhG ist nämlich bestimmt, daß bis zum Beweis des Gegenteils derjenige als Urheber des Werkes angesehen wird, der auf dem Original oder den Vervielfältigungsstücken als Urheber bezeichnet ist. Dafür also ist der Urheberrechtsstempel auf der Rückseite von Fotos nützlich.

Nach allen diesen Klimmzügen, den Urheber festzustellen, läßt sich vermuten, daß der Titel „Urheber" was ganz Tolles ist und nicht nur viel Ehr (viel Feind), sondern vielleicht sogar Geld mit sich bringt. Und so ist es auch, jedenfalls im Ansatz und nach dem Gesetz. Daß die Sache in der Praxis meistens etwas anders ausschaut, als sich das so ein hoffnungsvoller Urheber erträumt, werde ich in einer der nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift verbreiten.

Bis dahin viel Spaß beim „urhebern".

Margarete May

Opfer der Schlaftablettenmentalität

Rund 30 Fotografen und einige Publizisten hatten sich vor einigen Wochen in Hannover zur Aussprache der Arbeitsgruppen (BBK, Gewerkschaft, alternative Organisationsformen, ausländische Finanzierungsmodelle) versammelt. Zu einer Berichterstattung dieser, in der Mehrzahl nicht komplett erschienen und damit handlungsunfähigen, Gruppen kam es im Prinzip nicht. Die Kritik des im vergangenen Herbstes vor dem Arbeitskreis „Oktogon" durchgeführte Treffen lautete in den wichtigsten Punkten:

- mangelnde Auseinandersetzung mit den Arbeiten anderer
- „Schlaftablettenmentalität" und die damit verbundenen fehlenden Intitiativen
- nur das individuelle Interesse hat im Vordergrund gestanden.

Anschließend wurde, wie im Herbst, die Möglichkeit der Gründung einer Organisationsform mit ihren Vor- und Nachteilen diskutiert. Als Vorteile wurden genannt:

- bessere Kontaktmöglichkeiten (Gespräche, Bilderschau etc.)
- stärkere Einflußmöglichkeiten auf Gremien, die für die finanzielle Förderung von Fotografen verantwortlich sind
- Durchführung von überregionalen Treffen, Tagungen, Workshops etc.
- Gründung, um sich von den bestehenden Organisationen zu distanzieren.

Zu den Nachteilen wurden gezählt:

- Funktionärswesen
- erhöhte Passivität, da keine eigene Initiative mehr nötig ist
- weniger lokale Aktivitäten
- starre Organisationsform.

Die Gegner einer vereinsähnlichen Organisationsform setzten sich bei der anschließenden Abstimmung durch.

Eine Belebung der Diskussion wurde durch das Verteilen eines Thesenpapiers der Gruppe Stuttgart (als einzige komplett und gut vorbereitet erschienen) erreicht, das u.a. vorschlug auch weiterhin regelmäßige Treffen, ohne die Einengung einer Organisation, in wechselnden Städten durchzuführen. Ziel soll sein, sich besser kennenzulernen, Vertrauen zueinander zu bekommen und aus diesen Kontakten heraus später auch überregional aktiv zu werden.

Die Durchführung eines konkreten Ausstellungsprojektes in der nahen Zukunft, das schon mehrheitlich beschlossen war, scheiterte an der mangelnden Risikobereitschaft der meisten Anwesenden und an ihrer Weigerung Verantwortung zu übernehmen.

Als Empfehlung an die nicht anwesenden Fotografen wurde die Bildung von lokalen Gruppen ausgesprochen. Ferner wurde die Hoffnung formuliert, daß sich aus den regelmäßigen Treffen überregionale Projektgruppen bilden.

Ein nächstes Treffen ist in Stuttgart für den Mai 1983 geplant. Schwerpunkt dieser Veranstaltung soll die gegenseitige Vorstellung von Bildern sein. Eventuell wird dabei die Auswahl zu einer gemeinsamen Ausstellung getroffen. Zu dieser Veranstaltung lädt die „Gruppe Stuttgart" ein (c/o Ralph Grimmel, Hölderlinstraße 13, 7101 Abstatt, Telefon 07062/61736 oder 07132/7750).

Diese Gruppe führt in Zusammenarbeit mit örtlichen Fotogalerien und der VHS in den Monaten April und Mai mehrere Ausstellungen und Workshops in Stuttgart durch.

Arbeitskreis „Oktogon"
c/o Wolfgang Paterok
Gabelsbergerstraße 9
3000 Hannover 1

P.S.

1.) Auch eine definitive Bezeichnung der Treffen sollte bis zum Mai gefunden werden.
2.) Nächstes Treffen: Stuttgart,
, 21. 5. 1983, 10.00 Uhr.
3.) Die „Werkstatt für Fotografie" der VHS Kreuzberg bereitet ein Treffen für Ende Oktober 1983 in Berlin vor.

Ausstellung in der Artothek

Vom 1. Juni bis 1. Juli zeigt Ulrich Tillmann, Fotoarbeiten in der Artothek, Am Hof 50, 5000 Köln 1.

Ulrich Tillmann zeigt Sequenzen, in denen er selbst die Hauptrolle spielt. In absurd-komischen Positionen agiert er in großen leeren Räumen, mal alleine, mal mit Partnerin. Fast artistisch anmutende Stellungen zeigen jedoch immer eine ungelenke Verkrampftheit, Sinnbild einer eingeengten Persönlichkeit. Durch minimale Goldbemalung werden die postkartengroßen Fotos zusätzlich abstrahiert. In der Ausstellungsinstallation werden die Serien durch senkrechte Anordnungen von Fotos gekreuzt, die in dokumentarischen Bildern jeweils einen Erziehungseinfluß aufzeigen. Die Ausstellung ist geöffnet Montag bis Donnerstag 13–19 Uhr und Freitag 10–17 Uhr.

Fotokurse in Marl

Die Landesarbeitsgemeinschaft Jugend photografiert und filmt veranstaltet vom 2. bis 4. Juni ein Seminar mit dem Titel „Reportage – Industriefotografie". Vom 11. bis 12. Juni findet eine Veranstaltung mit dem Thema „Camera obscura – Lochkamera" statt. Interessenten wenden sich am besten an LAG Jugend photographiert und filmt, Jugendbildungsstätte Röttgershof, 4370 Marl.

Der Alleskönner.

Braun 340 SCA.

Überlegenes Blitzen. Seine SCA-Adaption überträgt Blitzbereitschaftsanzeige und automatische Blendenvorwahl auf die modernen Spiegelreflex-Kameras.
Mit VarioZoom-Reflektor für individuelle Lichtsteuerung.
Fragen Sie auch nach der Neuentwicklung 340 M SCA: Sie erlaubt extrem plastische Macro-Blitzaufnahmen mit dem neuen Braun MacroFlash. Informationen im Fotofachhandel oder von:

Robert Bosch GmbH, Geschäftsbereich Photokino, Abt. VFW,
Postfach 109,
7000 Stuttgart 60.

BRAUN
Blitzgeräte

8/83 BMZ

Fotografie des Alltags + Fotografie des Alltags + Foto

Ca. 80% aller Haushalte besitzen eine Kamera. Einerseits. Immer mehr Menschen aus den verschiedensten sozialen Gruppen und Schichten beteiligen sich in Bürgerinitiativen, in der Friedensbewegung etc. andererseits. Da ist es nur logisch, daß fotografierende Demonstranten zum selbstverständlichen Erscheinungsbild von Kundgebungen und „Demos" gehören. Aber nicht nur Demos werden fotografiert (was ja auf die Dauer auch ein langweiliges Motiv wäre), sondern auch Auseinandersetzungen um besetzte Häuser, um die Startbahn West, um die Kernkraftwerke. Gewerkschaftlich organisierte Fotoamateure fotografieren ihren Arbeitsplatz und Rationalisierungsfolgen und sozial engagierte Bürger fotografieren die Lebensbedingungen ihrer türkischen oder griechischen Nachbarn. Zivildienstleistende erstellen eine Reportage über die Pflegestation im Altenwohnheim und Sozialarbeiterstudenten erstellen einen Bericht über einen Abenteuerspielplatz als Examensarbeit.

Themen, die die Gesellschaft bewegen, bewegen die Fotografie

Dies sind nur Beispiele für eine Tendenz: Die Themen und Probleme, die die Gesellschaft bewegen, bewegen auch die Fotografie. Mit einem steigenden Bewußtsein über die Notwendigkeit und die Bedrohungen humaner Lebensbedingungen (im weitesten Sinne) werden auch die Möglichkeiten dieses Mediums, über Dokumentation und Kritik zur Entfaltung demokratischen Bürgerprotestes und zum Aufbau einer „Kultur von unten" beizutragen, erkannt und genutzt. Denn das ist ja gerade die Stärke des Mediums, daß es in nahezu jedem Haushalt verfügbar und einfach zu erlernen ist. Somit ist es möglich, daß es so wie kein zweites wirklich demokratisch durch Betroffene und Aktive gehandhabt werden kann. So ist denn auch in den letzten 4–5 Jahren nicht nur auf dem Buchmarkt eine stärkere Thematisierung der sozialdokumentarischen und sozialkritischen Fotografie (auch in geschichtlicher Hinsicht) festzustellen, sondern Belege für den demokratischen Einsatz des Mediums Fotografie finden sich allerorten auch außerhalb von Buchläden: Im Rahmen von politischen und kulturellen Veranstaltungen werden die Anliegen der Veranstalter fotografisch begründet und dokumentiert. Auf Büchertischen und Info-Ständen findet man mittlerweile (teilweise im Selbstverlag hergestellte) Reportagen, Postkartenserien und Bildbände aus dem „Innenleben" von Bürgerinitiativen, Protestbewegungen etc. von beeindruckender Intensität und Authentizität – was nur dadurch möglich ist, daß hier keine professionellen Bildreporter mit der durch ihre Rolle kaum vermeidbaren Distanz zum Objekt am Werke sind, sondern weil Betroffene ihr Anliegen fotografisch artikulieren. Und das ist auch eines der Hauptmerkmale der aktuellen sozialdemokratischen Fotografie: Sie hat einen sozialen Gebrauchswert und -zweck. Es ist immer wieder zu sehen: Die Distanz zwischen Fotografen und Fotografierten soll aufgehoben werden. Die Bewohner eines von Sanierung bedrohten Stadtteils sehen sich und ihre Lebenswirklichkeit in der Ausstellung am Infotisch der Bürgerinitiative. Dadurch, daß ihr Alltag fotografiert worden ist, wird er „bemerkenswert" und der durch Alltagsleben und -routine getrübte Blick wird auf scheinbar nicht Sehenswertes gelenkt. Das fotografische Produkt kehrt zurück an

den Ort der Aufnahme und soll den Dialog, die Auseinandersetzung der Bewohner und Nachbarn über ihre bedrohten Wohnmöglichkeiten anregen helfen.

Daß dies per Fotografie besser gelingt als durch eine bloße Texttafel und Statistiken usw., ist durch den hohen Glaubwürdigkeitscharakter des Mediums Fotografie von vornherein nahezu sicher: Einmal bedingt dadurch, daß wir sowieso in einer „Bilder-Welt" leben (die Großstadtmenschen lesen ja kaum noch) und auch deshalb, weil die Fotografie, da sie vermeintlich Realität unverfälscht abbildet, mit dem Anspruch auf größere Objektivität auftreten kann.

Chronik der Geschichte in Schuhkartons

In diesem Weg liegt eine Chance, den Widerspruch, mit dem die Amateurfotografie bis auf den Tag leben muß, tendenziell und produktiv aufzuheben: Einerseits ist sie ein massenhaft, gesellschaftlich allgemein verbreitetes und jederzeit verfügbares Medium – andererseits richtet sie sich ausschließlich an private Abnehmer und Betrachterkreise und dreht sich in einer fest abgesteckten Motivwelt im Kreise: Familien und Betriebsfeiern – Urlaub – Vereinsleben sowie Karneval etc. Die Schubladen und Alben quellen über und wenn's wirklich hoch kommt, hat der sog. „engagierte Amateur" ein festes „Thema", an dem er sich – vergleichbar beispielsweise einem an bestimmten Motiven orientierten Briefmarkensammler – festhalten und entwickeln kann. Aber auch dies bleibt eine ganz und gar private und auf's Private gerichtete Bemühung und so mancher Traum von einer eigenen „Ausstellung" bleibt unerfüllt. Da müssen kreative Energien kanalisiert werden, was die Fotoindustrie auch erkannt hat, indem sie mit einer rational längst nicht mehr einsehbaren Modell-Politik das Interesse der Amateure auf das technische Detail, auf Finessen und Spielereien konzentriert. Was dem Autonarr die Zierleiste, der Heckspoiler oder die Weißwandreifen sind, das sind dem Kamerafan die Multi-Programm-Automatik, die Datenrückwand oder die mit Tabellen und Kurvenbildern pseudowissenschaftlich geführten Objektivvergleiche. Zugleich halten auf Hochglanz getrimmete Color-Magazine dem Amateur eine an professionellen Maßstäben orientierte und daher für ihn kaum erreichbare Bild-Kultur vor, die ihn allenfalls zum Nachahmer verurteilt, keinesfalls aber ihn zum Entdecker der eigenen Lebenswelt befähigen und anregen soll. Dabei ist sicher davon auszugehen, daß gerade in den privaten Schubladen, Schuhkartons und Alben eine für Sozialhistoriker schier unerschöpfliche Chronik des Lebensalltages eines Volkes begraben liegt. Und welches Unternehmen wäre in der Lage, diese Schätze zu heben? Das lobenswerte Projekt „Volksfoto" in Berlin hat nach 6 Nummern der gleichnamigen Zeitschrift freiwillig und offensichtlich ohne sachlichen Grund oder äußeren Druck aufgegeben.

Angesichts dieser Umstände ist die Hinwendung der Amateur-Fotografie zu gesellschaftlich bedeutsamen Problemstellungen als Reflex auf soziale Entwicklungen zwar kaum überraschend und doch als Schritt zur Verselbständigung der Aktiven längst überfällig.

Die Entdeckung des Alltags, seine bildhafte Durchleuchtung und Reflektion treten als eigenständiges Medium und als eigenständige Form politisch-kultureller Praxis neben das gedruckte Wort und bedeuten so eine zumindest teilweise Zurückgewinnung verlorengegangener Artikulations- und Sprachfähigkeit: „Nicht der Schrift- sondern der Fotografieunkundige wird der Analphabet der Zukunft sein".
(Laszlo Moholy-Nagy)

Sozialdokumentarische Fotografie tritt dem Normierungsanspruch der Industrie entgegen

Diese Entwicklung ist insofern ein Fortschritt – zugleich aber auch, da sie dokumentieren, festhalten und Aktuelles bewahren will, auch ein Schritt gegen eine verordnete Pseudo-Modernität, wie sie von bestallten Marktforschern anempfohlen wird: „Wir werden überrollt von einer wahren Bilder-Flut. Daraus erwächst ein scheinbares Problem: Wohin mit all den Bildern? Ins Album? Schön und gut. Aber wenn das dritte, vierte, fünfzigste Album voll ist? Und: Wer sieht schon noch die alten Bilder an? Ich finde, man sollte dazu kommen, seine Fotos nicht mehr als unwiederbringliche »Heiligtümer« zu betrachten. Man sollte den Weg ebnen zum »Wegwerf-Bild«". (!)

Diese Herabwürdigung des Amateurfotografen, ihm nahezulegen, Dinge zu fotografieren, die eigentlich für ihn unwichtig und nur für die Fotoindustrie kassenmäßig wichtig sind, erstaunt nur durch die Offenheit, mit der sie vorgetragen wird: „Nur 47% aller Ein-Personen-Haushalte und 53% aller Nichterwerbstätigen-Haushalte besitzen einen Fotoapparat. Hier, so glaube ich, würde sich bei entsprechendem Marketing . . . noch ein gewaltiger Markt auftun: Die Systemkamera für den Vater, eine »Abgemagerte« für den Sohn oder die Tochter, die Pocket für »die Dame des Hauses«". (Beide Zitate: Interview mit Marktforscher Middeke in „PHOTO" 8/80). Diesem Normierungsanspruch tritt die Entwicklung der sozialdokumentarischen Fotografie durch Betroffene und Aktive entgegen. Davon sind Anstöße für eine „realistische Wende" in der Fotografie insgesamt zu erwarten. Auch die berufsmäßig und künstlerisch betriebene Fotografie könnte von dieser Entwicklung profitieren und täte gut daran, auch ihrerseits an dieser Hinwendung zum „Gesellschaftlichen" teilzunehmen.

Bruno Neurath

Gestaltung mit Farmerschem Abschwächer

In der März-Ausgabe der foto-scene habe ich die Wirkungsweisen der drei Abschwächerarten vorgestellt. Abschwächer sind vor allem zum Klären verschleierter und zum Abschwächen zu dichter (überentwickelter) Negative gedacht. Das Abschwächen von Negativmaterial ist aber nur dann sinnvoll, wenn ein Weiterarbeiten mit den verschiedenen Papiergradationen keine befriedigenden Resultate mehr bringt. In der Positivtechnik kann der Abschwächer zu einer Verbesserung der Bildwirkung entscheidend beitragen. Um keine Mißverständnisse auflommen zu lassen: der Abschwächer ist kein „Allheilmittel"; mißratene Vergrößerungen sollten in jedem Fall nochmals angefertigt werden. Es gibt jedoch genügend Fälle, bei denen unersetzliche Negative nicht abgeschwächt werden sollen und die Vergrößerungen trotz Zuhilfenahme von verschiedenen Papiergradationen sowie mit Abwedeln/Nachbelichten nicht das gewünschte Resultat bringen. Grundvoraussetzungen für eine optimale Bildqualität sind: 1) Lichterpartien, die sich noch vom Papiergrund abheben, 2) gut abgestufte Grauwerte in den Mitteltönen und 3) durchzeichnete Schatten und satte Schwärzen. Besonders wichtig ist letzterer Punkt, da das Auge den Schwärzungsgrad als Maßstab für die Bewertung der Bildhelligkeit nimmt. Ein Bild ohne tiefe Schwärzen wird immer flach und undifferenziert erscheinen, auch wenn die Grauwerte halbwegs stimmen. Eine Ausnahme ist die High-Key Technik, bei der es auf wenige, aber gut abgestimmte Tonwerte (Schnee- und Nebelaufnahmen) ankommt.

Zur Bildabschächung wird vorzugsweise der Farmersche Abschwächer eingesetzt, da er einfach zu handhaben, im Selbstansatz sehr preiswert ist und zudem beliebig verdünnt werden kann.

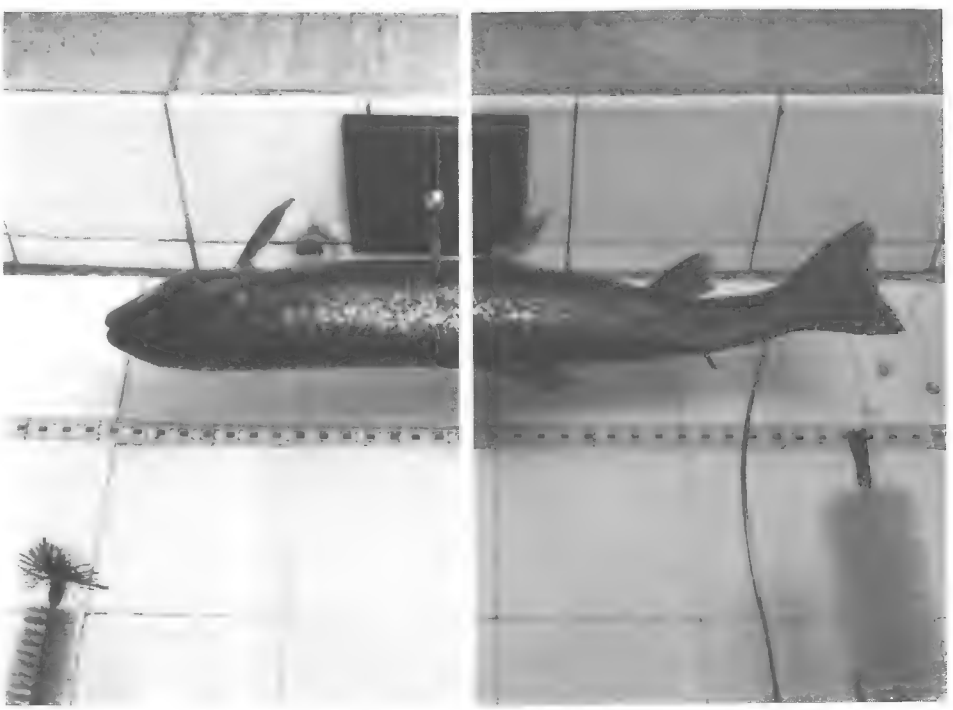
Wann und wie wird nun der Abschwächer eingesetzt? Ich nehme einmal folgende Situation an: Die Vergrößerung in der Entwicklerschale will einfach nicht gelingen. Die Lichterpartien gehen schon zu (vergrauen), eine optimale Schwärzung ist aber noch nicht erreicht. Verschiedene Versuche mit hartarbeitenden Papieren oder Entwicklern sind fehlgeschlagen. Ein Fall für den Mülleimer? Mitnichten! Die Vergrößerung wird so lange weiterentwickelt bis die Schwärzen gesättigt sind. Die Lichter sind natürlich zugelaufen. Wichtig ist, daß nicht überbelichtet wurde und der Entwicklungsprozeß abgeschlossen, zum „Stehen" gekommen ist. Nach Fixage und Wässerung kann nun der Abschwächer eingesetzt werden. Konfektionierte Abschwächer (Tetenal) sollten dabei stärker verdünnt werden als angegeben, da er sonst zu aggressiv wirkt. Die Abschwächung geschieht am besten in einer Schale, um ein gleichmäßiges Abschwächen zu erleichtern.

Durch die Abschwächung werden nun die bei der Entwicklung zugelaufenen Lichterpartien (Schleier), die in der Fotoschicht oben liegen, abgebaut und geklärt. Die Spitzlichter leuchten wieder und die Mitteltöne werden differenziert. Erst jetzt greift der Abschwächer die tiefer liegenden, starken Schwärzungen an; die höheren Dichten des Positivs. Läßt man den Abschwächer noch länger einwirken, wird das Bildsilber immer weiter reduziert, bis das Bild schließlich ganz verschwindet. Die bei der Überentwicklung erzielten satten Schwärzen bleiben bei richtiger Einwirkungsdauer bestehen, die zugelaufenen Lichterpartien werden jedoch soweit reduziert, bis sie ein klares Weiß zeigen und dem Bild eine ausgewogene Tonwertskala verleihen. Die zweite Möglichkeit zum Einsatz des Farmerschen Abschwächers ist dann gegeben, wenn bei der Entwicklung zwar satte Schwärzen erreicht sind, die Lichter aber flau und undifferenziert sind. Bei Verwendung einer normalen Papiergradation wird jetzt wieder etwas überentwickelt (die Schattenpartien sollten dabei noch gut durchzeichnet sein und nicht „zugehen") und nach Fixage und Wässerung abgeschwächt, bis die Lichterpartien, bzw. die hellen Mitteltöne genügend geklärt und abgestuft sind.

Soll der Abschwächer nur partiell eingesetzt werden, so wird die Vergrößerung auf eine Glas- oder Resopalplatte aufgequetscht und oberflächlich getrocknet. Der Abschwächer wird nun mit einem Pinsel aufgetragen. Nach kurzer Einwirkzeit (ca. 15 s) wird das Bild abgespült und der Vorgang, wenn nötig, wiederholt. Zu beachten dabei ist, daß der Abschwächer nach dem Abspülen noch kurze Zeit nachwirken kann. Daher ist es besser, nur kurz abzuschwächen, zu wässern und nach einer Begutachtung den Vorgang gegebenenfalls zu wiederholen. Die Bildkorrektur mit Hilfe des Abschwächers ist nur wenig verbreitet. Erfahrene Fotografen der „alten Schule" entwicklen ihre Vergrößerungen grundsätzlich etwas über und schwächen sie dann ab. Besonders Gegen- oder Streiflichtmotive können durch die Abschwächung an Leuchtkraft gewinnen. Durch seine kontraststeigernde Wirkung werden bei der Anwendung des Farmerschen Abschwächers vorteilhaft Papiere der Gradation weich oder normal verwendet.

Eine weitere Anwendungsmöglichkeit des Farmerschen Abschwächers ist das Freistellen eines Motivs. Das Bildetail, welches erhalten bleiben soll (z.B. Porträt vor störendem Hintergrund), wird mit Abziehlack (Tetenal) überzogen. Die Vergrößerung muß dazu getrocknet werden. Der Abziehlack sollte ruhig etwas dicker aufgetragen werden, um zu gewährleisten, daß der Abschwächer hier nicht eindringen kann. Mit Abschwächer wird nun so lange das Silberbild reduziert, bis der Hintergrund völlig ausgebleicht oder im ganzen etwas aufgehellt ist. Ein dabei entstandener Gelbschleier kann mit Tetenal Exargent entfernt werden. Nach erfolgter Abschwächung wird das Bild gründlich gewässert und getrocknet. Der Abziehlack wird nun an einer Ecke gelöst und kann problemlos abgezogen werden.

R. Griese



Auf diesen Beispielsbildern ist zu erkennen, wie eine partielle Abschwächung funktioniert. Im Bild links wurde nur der Hintergrund (Kacheln) heller geätzt.

Eine Palette interessanter Spezialitäten

3M bietet Filme und Colorpapiere mit besonderem Pfiff

Ein bißchen außerhalb der „großen" Marken der internationalen Fotowelt steht die Fotofirma 3M. Dennoch lohnt sich ein Blick auf die Produktpalette dieses Fotowerkes, das vor allem in Italien, Frankreich und vielen anderen Ländern einen beachtlichen Marktanteil besitzt. Das Unternehmen hat besonders in den letzten Monaten mit interessanten Spezialprodukten Aufsehen erregt und die Fachwelt auf sich aufmerksam gemacht.

Bei dem Easy Strip Colorpapier handelt es sich um ein Sortiment farb-fotografischer Materialien, die mit konventioneller Dunkelkammertechnik verarbeitet und im normalen EP II/III Prozeß entwickelt werden können. Nach der Entwicklung läßt sich beispielsweise die Farbemulsionsschicht leicht und einfach vom Papierträger lösen (im Bild links). Anschließend kann die Schicht auf jede gewünschte Oberfläche wie Leinengewebe (im Bild rechts), Holz, Leder oder Glas aufgebracht werden.

Zu diesen interessanten Spezial-Fotoerzeugnissen zählen der 3M 640-T, einer der schnellsten Diafilme der Welt. Dieses Kunstlicht-Color-Diamaterial das als Kleinbildfilm geliefert wird, hat eine Empfindlichkeit von 29 DIN/640 ASA. Es läßt sich sogar bis 32 DIN belichten und weist bei entsprechender Behandlung keine Qualitätsverluste auf. Die Entwicklung erfolgt problemlos im international standardisierten Prozess E 6.

Der Film ist besonders für extreme Lichtverhältnisse bei Kunstlicht bestimmt, wie sie vor allem bei Theater- und Sportfotografen, bei Fotojournalisten oder aber auch im Amateurbereich bei Familienfeiern etc. auftreten. Denn hier sind jetzt fotografische Aufnahmen ohne Blitz möglich, da sich das neue Material durch superhohe Empfindlichkeit, exzellente Farbwiedergabe, hohes Auflösungsvermögen sowie feines Korn auszeichnet. Bei Tageslicht oder Blitzlicht ermöglicht der Einsatz eines Konversionsfilters 85 B Aufnahmen wie mit einem normalen 27 DIN/400 ASA Film. Dies bedeutet die Kombination von zwei höchstempfindlichen Filmen in einem, nämlich eines 27 DIN Tageslichtfilms und eines 29 DIN Kunstlichtfilms.

Seine hohe Empfindlichkeit verbunden mit einer exzellenten Farbwiedergabe machen den Film für Aufnahmen bei vorhandenem Kunstlicht in vielfältigen Situationen besonders geeignet. Sehr gute Ergebnisse erzielt man bei einer Farbtemperatur von 2850 K bis 3400 K ohne Filterverwendung. Bei Leuchtstoffröhrenlicht empfiehlt sich hingegen die Verwendung des 3M Color Slide Films 27 DIN/400 ASA für Farbdias (Tageslicht).

Der Gebrauch dieses neuen Filmes wird bei gemischtem Wolfram- bzw. Tageslicht nicht empfohlen, um unerwünschte Farbstiche zu vermeiden.

Richtwerte für die Belichtung bei vorhandener Glühlampenbeleuchtung ohne Filter sowie für Aufnahmen mit Filter geben die folgenden Tabellen.

Ein weiteres Highlight – das so von keinem anderen Hersteller angeboten wird – ist ein stripbares Color-Fotopapier! Dabei verbirgt sich unter der Bezeichnung „stripbar" die Tatsache, daß bei diesem Papier ohne weitere Probleme und wirklich ganz einfach die Farbemulsionsschicht nach der Entwicklung vom Papierträger abgetrennt und auf andere Träger übertragen werden kann.

Anschließend kann diese Schicht auf jede gewünschte Oberfläche wie beispielsweise Leinengewebe, Holz, Leder oder Glas aufgebracht werden. Die Verklebung erfolgt im Heiß- oder Kaltverfahren.

Normale Kaltklebetechniken mit Klebe- und Laminierfolien können eingesetzt werden, um die abgezogene Easy Strip Emulsion aufzubringen. Das einfachste und schnellste Verfahren gewährleistet der Scotch C35-Applicator, der das Bildmaterial durch seine Rollen aufträgt und festen, gleichmäßigen Druck sowie permanente Bindung sicherstellt. Er nimmt Unterlagen bis zu 6,3 mm Dicke (1/4") auf. Das Heißklebeverfahren bis 90° prägt und verschmilzt die Farbemulsionsschicht z.B. mit Leinen und gibt die Originalstruktur der Unterlage ideal wieder.

Die neuen Fotomaterialien werden in professionellen und kommerziellen Fotolaboratorien sowie bei Studio- und Portraitfotografen, Art Direktoren, Verpackungsdesignern, Werbeagenturen und Betrieben für Bilderrahmung angewendet und verarbeitet. Sind aber auch im Hobbylabor problemlos zu verarbeiten!

Für Designer ergeben sich beispielsweise neue Möglichkeiten bei Verpackungsaufmachungen, die normalerweise aus aktuellen Fotos bestehen. Jetzt wird einfach die Farbschicht auf die Verpackungsentwürfe übertragen und schon sind diese fertig.

Easy Strip ist außerdem eine dauerhafte Alternative zu teuren, kurzlebigen Drucken und stellt eine neue Ära der hochwertigen Bildpräsentation dar.

Diese neuen Colorpapiere sind in verschiedenen Größen und Abmessungen als Blatt- oder Rollenware lieferbar.

Weitere Schwerpunkte der Produktionspalette des Unternehmens sind professionelle Filme und Papiere, wie z.B. der 3M Posterprintfilm für die Erstellung von Leuchtschaukästen, Klebebänder sowie Videobänder.

Wer über 3M-Fotoprodukte weitere Informationen möchte, bekommt diese bei 3M Deutschland GmbH, Carl-Schurz-Straße 1, 4040 Neuss 1, Telefon: 0 21 01-14 24 56.

Belichtungsrichttabelle bei vorhandenem Glühlampenlicht

	Verschluß-geschwindigkeit Zeit	Objektivöffnung Blende
Kerzenlicht-Großaufnahmen	1/30	1/2
Im Hause, nachts = hellere Beleuchtung	1/60	1/2,8
mittlere Beleuchtung	1/30	1/2,8
Glänzende Straßen, nachts	1/60	1/4
Schaufenster, nachts	1/60	1/5,6
Nacht- bzw. Sportaufnahmen, innen	1/125	1/4
Zirkusaufnahmen	1/60	1/4
Ausstellungen, erleuchtete Parks	1/60	1/4,8
Kirchen, innen = Glühlampenlicht	1/30	1/2,8
Museen = Glühlampenlicht	1/60	1/2,8
Hörsaal/Theater	1/30	1/2,8

Filterverwendung

Für eine optimale Farbwiedergabe werden folgende Filter empfohlen:

Lichtquellen	Filter	Belichten für ASA	DIN	ISO
Glühlampen 3200 K	–	640	29	640/29°
Fotolampen 3400 K	Wratten[R] 81A	500	28	500/28°
Tageslicht, blaue Blitzlampen				
Elektronenblitz 5500 K	Wratten[R] 85B	400	27	400/27°

Neue Sunpak-Blitze: Schnell und hell

Mit den Elektronenblitzgeräten auto 26 SR und auto 26 DX stellt die Beroflex AG zwei neue Sunpak-Modelle vor, die neben Merkmalen wie energiesparend, schnell, bediensicher und handlich weitere interessante Leistungsdaten aufweisen. Beide Sunpak-Blitze sind mit Leitzahl 26 bei 21-DIN-Film im oberen Bereich der Geräte für die Amateurfotografie angesiedelt. Die Energie wird durch einen Thyristor-Computer dosiert. Dadurch werden schnelle Wiederaufladezeiten erzielt, Strom gespart und somit hohe Blitzzahlen pro Ladung erreicht.

Eine weitere Funktion beeinflußt ebenfalls die Menge des abzugebenden Blitzlichtes: durch Teilenergie-Schaltung kann man das Blitzlicht in fünf Stufen von voller Leistung bis auf 1/16 der gesamten Lichtmenge reduzieren. Das eröffnet zusätzliche Möglichkeiten bei Nahaufnahmen, bei Festlegung der Schärfentiefe, beim Aufhellen, bei Aufnahmen mit extrem kurzen Belichtungszeiten, bei Verwendung eines Auto-Winders und bei Mehrfachbelichtungen.

Der horizontal und vertikal schwenkbare Reflektorkopf hat einen fest angebauten, ausziehbaren Zoom-Vorsatz mit Fresnellinse: damit wird der Leuchtwinkel des Blitzes dem Bildfeld von Objektiven mit 35, 50 und 135 mm Brennweite angepaßt. Die Leitzahl bei 21 DIN beträgt bei 35 mm LZ 26, bei 50 mm LZ 30 und bei 135 mm LZ 36.

Eindrucksvoll anzusehen ist die Rückseite der Geräte mit den Bedienelementen. Betriebsschalter, Bereitschaftsanzeige mit Testblitzauslösung, Computer-Kontrollampe, Schalter für Energiedosierung und DIN-Einstellung sind übersichtlich angeordnet. Grüne Leuchtzahlen zeigen den wirksamen Blitzbereich (in Metern) an, und zwar jeweils abhängig von der gewählten Automatik-Blende (2, 4 oder 8). Eine rote Leuchtdiode signalisiert, welche Objektiv-Brennweite am Zoom-Vorsatz des Reflektors eingestellt ist. Wird eine andere Brennweite gewählt, dann ändern sich gleichzeitig auch die Entfernungsangaben des wirksamen Blitzbereichs. Der Automatik-Entfernungsbereich bewegt sich je nach Blenden- und Brennweiten-Einstellung zwischen 0,5 und 18 Metern.

Die beiden Geräte sind in ihrer Leistung identisch, sie unterscheiden sich lediglich durch den Anschluß an die Kamera: Während man das Modell auto 26 SR über Mitten- oder Kabelkontakt mit beliebigen Kameras synchron schaltet, wird das Gerät auto 26 DX durch auswechselbare Moduln mit der Blitzautomatik bestimmter SLR-Kamera-Typen gekoppelt. Dabei werden alle Funktionen übertragen, die zum Beispiel auch mit den jeweiligen Systemblitzgeräten möglich sind. Zur Zeit gibt es neun verschiedene Sunpak-Moduln, durch die eine intensive Verbindung mit der Elektronik der gängigsten SLR-Kameras möglich ist.

Super-8-Universalkamera für Aufsteiger

Perfekte Tonfilmaufnahmen auf Super-8 sind mit der neuen Bauer S 307 XL genauso leicht zu drehen wie Stummfilmszenen. Die Aussteuerungs-Automatik, die auch leise Töne sauber aufnimmt, sorgt für gute Tonqualität. Vor unerwünschten Nebengeräuschen schützt ein integrierter Frequenz-Filter. Vor und während der Aufnahme kann der Ton mit dem serienmäßigen Kopfhörer mitgehört und über ein Lichtsignal im Sucher kontrolliert werden. Das ebenfalls im Lieferumfang inbegriffene Handmikrofon bietet die Möglichkeit zum Fernstart der Kamera. Ein Spezial-Richtmikrofon hat durch Direktkontakte bereits Stromanschluß, wenn es auf die Kamera gesteckt wird. Das Zoom-Objektiv, ein Bauer Macro-Neovaron 1.2/7–45 mm, besticht durch seine exakte Schärfe und brillante Farbleistung. Durch das lichtstarke Objektiv, die Öffnung der Umlaufblende von 200 Grad und einen hochempfindlichen Film von 23 DIN werden rund vier Blenden Lichtgewinn erzielt. Damit lassen sich Partys und andere Festivitäten in geschlossenen Räumen ohne Zusatzlicht filmen, so daß die Atmosphäre originalgetreu auf den Film gebannt wird. Bei Makroaufnahmen beträgt die kleinste Bildfeldgröße lediglich 15 x 11 Millimeter. Zu der kompletten Ausstattung gehören unter anderem Auf- und Abblendautomatik für Bild und Ton und Zeitlupenautomatik.

An extremen Dias ausprobiert

Amateure arbeiten mit Agfachrome-Speed

Nach Presse-Veröffentlichungen und Vorführungen waren sie gespannt, endlich einmal selber Agfachrome-Speed ausprobieren zu können. 40 Leiter von Fotogruppen in Vereinen und Volkshochschulen, Lehrer, Mitarbeiter von Kreisbildstellen und Amateure hatten dazu in Neuwied am 19./20. März 1983 beim ersten „öffentlichen" Agfachrome-Speed-Pilot-Workshop in der Bundesrepublik Gelegenheit. Das Ergebnis: Die hochgespannten Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. So hatte Lilo Werner ihre extremsten Dias mitgebracht. Sie wollte feststellen, was das neue Agfachrome-Speed-Material bei solchen kontrastreichen Dias hergibt. „Die Ergebnisse sind wesentlich besser als ich vermutete. Ich bin voll zufrieden!", lautete ihr Urteil. Heinrich Heiles, der u.a. auf der photokina 82 Agfachrome-Speed bei der Demonstration beobachtete, hätte gern noch mehr Zeit gehabt, das Material nun in Neuwied in allen Variationen auszuprobieren. Seine Meinung: „Gesamteindruck sehr gut!"

Fred Doll, Leiter vieler Seminare der Foto-Arbeitsgemeinschaft, einer Einrichtung der Volkshochschule (VHS) Neuwied, des VHS-Landesverbandes-Rheinland-Pfalz e.V. in Mainz und des Verbandes Deutscher Amateurfotografenvereine (VDAV), war auch diesmal Vorbereiter, Leiter und Auswerter dieses Treffens. Sein Eindruck: „Für uns, für unsere Gruppen ist es ein besonderes Medium, das wir gezielt einsetzen können. Mit den Teilnehmern stimmte ich überein: Agfachrome-Speed ist einfach in der Handhabung und gut. Wir haben nun die Möglichkeit, von Durchsichtbildern, also Dias, außerordentlich schnell und einfach Aufsichtbilder herstellen zu können!".

Sach- und fachkundige Berater waren Claus-Peter Austherr von Leitz/Wetzlar und Harry van der Meeren von Agfa-Gevaert/Leverkusen. Sie halfen, mit den 10 zu Verfügung stehenden Leitz-Vergrößerungsgeräten V 35 und dem Agfachrome-Speed-Material richtig umzugehen. Bevor es nachmittags zur Sache ging, wurden erst einmal in einem Vortrag das neue Material erläutert, aus den mitgebrachten Dias die „typischen" ausgewählt, Probebelichtungen angefertigt und ausgewertet. Schlußbemerkung am Ende des Seminars: „Wir hätten gern mehr davon!". Das nächste derartige Agfachrome-Speed-Seminar wird voraussichtlich im Herbst stattfinden.

„Licht-Dimensionen"

ist der Titel einer Holographie-Ausstellung, die die Royal Photographic Society of Great Britain gemeinsam mit Agfa-Gevaert vom 22. Juni bis 10. September 1983 in Bath veranstaltet. Die internationale Schau will einen Überblick über die Entwicklung der Holographie als eines visuellen Mediums während der 36 Jahre ihrer Existenz vermitteln. Es werden Beispiele der Anwendung bei der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung, in der Medizin und Zahnheilkunde, in der Archäologie wie im Bereich des Druckens oder der Unterhaltung gegeben. Eine Abteilung der Ausstellung beschäftigt sich eingehend mit den Pionieren, während eine andere Künstler vorstellt, die in ihrer Arbeit Möglichkeiten der Holographie nutzen. Darunter befindet sich auch der deutsche Dieter Jung.

NEU

DUNCO COLOR II-66C

Für kühle Rechner

hat Dunco jetzt Color II-66 C entwickelt. Solide gebaut und mit vielen technischen Raffinessen ausgestattet, bietet dieses Gerät nicht nur komfortable Labor-Präzision, sondern ist auch für einen Preis zu haben, der selbst Pfennigfuchser überzeugt.

MEHR KOMFORT

1. Mit Höhen-Schnell-Verstellung. Bequeme Gleitmechanik und handfeste Griff-Arretierung.

2. Mit präziser Scharfeinstellung durch Tandem-Zahntrieb. Kompakter Drehgriff.

3. Mit Dichteblende zur Feinregulierung der Lichtintensität. Vergrößerungen mit konstanter Blende/B-Zeit. Schwarzschild-Effekt Ade!

4. Mit Weißlichthebel für die schnelle Zwischendurchkontrolle bei verändertem Vergrößerungsmaßstab.

MEHR QUALITÄT

5. Mit vielseitiger Objektiv-Standarte. z. B. mit eingebauter Streuscheibe für die integrale Belichtungsmessung und Total-Entzerrung nach Scheimpflug.

6. Mit austauschbarem Filtermodul. Güte-Interferenzfilter für Bilder erster Qualitat.

7. Mit Absorptions UV-Filter plus IR Reflektionsfilter.

8. Mit Ganzmetall-Gehäuse. Wärmefest – nichts schmilzt.

9. Optimale Lichtausnutzung und Farbdichteverteilung durch neuentwickelte White-Box.

10. Mit austauschbaren Systemteilen. z. B. Lichtquelle, z. B. Beleuchtungs-System, z. B. Filtermodul, u. s. f.

11. Und und und... Buchbildbühne mit kontinuierlich verstellbaren Formatjalousien (bis 8 x 8 mm), Grundbrett, profilierte Führungssäule mit Skala, schwenkbarer Vergrößerungskopf für Groß-Projektionen, vibrationsfreier Aufbau, Streulichtfreiheit und und und...

INFO-COUPON

»Schicken Sie mir bitte weitere Informationen und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____ HBL1

Innungsstraße 60
1000 Berlin 27

DUNCO Fotogerätebau

Antic Slobodan
„At the midnight Nr. 4"
„At the midnight Nr. 5"
„At the midnight Nr. 6"

Anita Krämer

Pandi Titusz
„Ein Platz Nr. 1"
„Ein Platz Nr. 2"
„Ein Platz Nr. 3"

Junge Fotografen zeigen Europa 1983

Bei dem Fotowettbewerb „Junge Fotografen zeigen Europa", den der VdAV in diesem Jahr zum siebten Mal veranstaltet hat, haben die Fotografen Pandi Titusz aus Budapest und Antic Slobodan aus Jugoslawien Goldmedaillen und Anita Krämer eine Silbermedaille gewonnen.

Erste Erfahrungen mit dem neuen Polaroid Sofort-Diafilm Polachrome

Trotz einer Reihe von Gründen, die eigentlich dem problemlosen Funktionieren des Polaroid Sofort-Diafilms Polachrome entgegenstehen, bietet dieses neue Colormaterial bemerkenswert gute Resultate. Dies fand Norman Goldberg, der Technische Direktor von „Popular Photography", bei einem ersten kurzen, aber gründlichen Test. Einer der Punkte, die Mr. Goldberg Sorge machten, ist die mit 0.09 mm außerordentlich geringe Stärke des Films; konventionelle Kleinbildfilme bringen es auf etwa 0,146 mm. Der neue Polaroid-Film müßte also eigentlich im Filmkanal der Kleinbildkamera – der bei typischen Spiegelreflexkameras eine Tiefe von 0,2 mm bietet – richtiggehend schlottern. Auch der Umstand, daß bei Polachrome das Licht erst eine Anzahl verschiedener Emulsionsschichten passieren muß, ehe es die Schicht mit den lichtempfindlichen Silbersalzen erreicht, bietet Argumente gegen eine scharfe Bildaufzeichnung. Dazu kommt, das Belichtung wie Bildwiedergabe durch ein Farbfilterraster von roten, grünen und blauen Streifen-Triplets erfolgt, deren nur 0,0085 mm breite Farblinien wie ein Beugungsgitter wirken. Aufnahmen einer Macbeth Color Checker Farbtesttafel, einer zerknitterten Fünf-Dollar-Note sowie eines quadratischen, schwarz-weißen Fliesenmusters mit dem Polachrome Diafilm zerstreuten alle Bedenken des Autors hinsichtlich Bildschärfe, Farbwiedergabe, Auflösung und Filmplanlage; er fand die Ergenisse „wunderbar". Besonders wies er auf die im Vergleich zu anderen Filmen bessere Gleitfähigkeit des Polachrome Materials und die spezielle Ausbildung der Austrittsöffnung der Filmpatrone hin. Beides hilft, Verkratzen und statische Aufladung der Filmoberfläche zu verhindern. Hier mußten Fehler unbedingt vermieden werden, denn der Polachrome Film passiert die lichtdichte Öffnung der Filmpatrone gleich fünfmal: je zweimal bei Belichtung und Entwicklung und zuletzt bei der Entnahme zur Rahmung. Polaroid Polachrome Film und die beiden Schwarzweiß-Filme des Polaroid Autoprocess Systems werden zunächst in diesem Frühjahr in den USA auf den Markt kommen und sind Ende des Jahres auch in Europa zu erwarten.

Dem Gedächtnis nachhelfen

Vielseitige Datenrückwand von Chinon

Wer heute hier, morgen dort ist, dabei noch seinem Hobby Fotografie fröhnt, der merkt spätestens nach einem oder zwei Jahren Pause im Anschauen seiner Bilder, daß das Gedächtnis doch nicht so gut ist, wie man sich das immer selbst vorgestellt hat. Wo war denn diese Burg noch gleich, wo das Boot am Wasser? So Berge und Seen können doch gleich aussehen, auch wenn der Urlaub noch so verschieden war . . .

Für ganz genaue hat Chinon seit einiger Zeit die echte Problemlösung: eine „Info-Back", natürlich an Chinon-Kameras anzusetzen. Damit kann man nicht nur, wie bei vielen anderen Modellen auch, ein Datum oder eine fortlaufende Nummer zur Archivierung einbelichten, sondern gleich ein ganzes Wort, einen halben Satz oder was auch immer. 30 Anschläge, so viel wie eine Zeile der „fotoscene", lassen sich einprogrammieren in dieses Rückteil, und nach oder vor der eigentlichen Aufnahme kann man die Einbelichtung vornehmen.

Bislang war die Einstellung dieser Buchstaben etwas umständlich, da man sich alles genau merken mußte und keine Kontrolle über tatsächliche Eingaben hatte. Und Tippfehler im Urlaubsbild, wer will die schon haben. Seit der photokina ist dieses Problem mit der neuen „Info-Back" gelöst, die auf einem LCD-Display genau anzeigt, was gerade eingegeben worden ist.

Die etwas langsame Einbelichtung braucht etwas Gewöhnung, mahnt aber auch ganz angenehm zur Ruhe beim Fotografieren. Und die Möglichkeiten der Texteingaben sind groß: sogar für wissenschaftliche Zwecke kann man dieses Rückteil gut verwenden, denn die Qualität der Einbelichtung reicht da allemal aus. Im Ganzen also kein überflüssiger Firlefanz, sondern eine runde Ergänzung

DAS KODAK DISC-SYSTEM . . . UND WIE MAN ES „ÜBERLISTET"

Kodak habe alle technologischen Register gezogen, um die Fotografie mit den neuen Disc-Kameras „entscheidungsfrei" zu machen, schreibt Arthur Goldsmith in „Popular Photography", aber glücklicherweise dem Fotografen noch zwei zentrale ästhetische Entscheidungen überlassen: die Wahl des Motivs und den Zeitpunkt der Aufnahme. Seine Mitarbeiter freilich wollen sich der Automatik der Kamera nicht immer und in jedem Fall ausliefern. In der umfangreichen Disc-Präsentation berichten sie über einige Möglichkeiten, das System zu „überlisten":

- Bei Gegenlichtsituationen wird der eingebaute Blitz oft nicht automatisch ausgelöst, obwohl er zur Aufhellung nötig wäre; ein Finger über dem Fenster der Fotozelle der Kamera „schaltet" den Blitz ein.
- Von Blende 6 und 1/200 Sek. wechselt die Belichtung im Blitzbetrieb auf Blende 2,8 und 1/100 Sek.; wer nur diese Umschaltung möchte, deckt Meßfenster und Blitz ab.
- Die Disc-Kamera wählt bereits bei noch ziemlich hellem Außenlicht von sich aus den Blitzbetrieb, wohl wegen der Spezialeigenschaft des Kodacolor HR Films, Überbelichtung weit besser zu vertragen als Unterbelichtung. Dabei gibt es Aufnahmesituationen, in denen der Blitz eher stört. In solchen Fällen genügt es, das Blitzfenster abzudecken.

Ein System wird 100 Jahre

Die 6x6 zweiäugige Spiegelreflexkamera feiert Jubiläum

Es ist wirklich kaum zu glauben und dennoch wahr: Das Prinzip der zweiäugigen Spiegelreflexkamera ist bereits 100 Jahre alt. Anno 1883 baute Marco Manenizza die erste zweiäugige Kamera und eröffnete damit der Fotografie neue Dimensionen. Damit war der Grundstein für eine Generationenfolge von Fotoapparaten gelegt, die heute noch aktuell und zukunftsträchtig ist. Faszinierend und traurig zugleich ist die Welt der „Zweiäugigen". An keinem Kamerasystem kann so deutlich und erschreckend Aufstieg und Fall der deutschen Kameraindustrie bewiesen werden; zugleich aber auch aufgezeigt werden, wie Energie und Standfestigkeit japanischer Industriephilosophie zäh und harnäckig am „Erfolg" klebt. Auch völlig Überraschendes kann mit der Zweiäugigen bewiesen werden: Die Chinesen kennen gar keine anderen Fotoapparate!

Bleiben wir also bei unseren drei Theorien:

1) Aufstieg und Fall (Rollei)
2) Zäh und hartnäckig (Mamiya & Yashica)
3) Überraschend (Chinesische Produktionen).

Aufstieg und Fall von Rollei's zweiäugigen Kameras

Obwohl auf ewig unzertrennbar mit dem Prinzip der zweiäugigen Spiegelreflexkamera verbunden, ist es zugleich auch unsagbar traurig, daß heute keine zweiäugigen Kameras mehr mit dem weltweit wohlklingenden Namen „Rolleiflex" gebaut werden! Denn, was die Konstrukteure Franke & Heidecke in Braunschweig aus diesem Kameratyp gemacht haben, wird als ein Höhepunkt der Ära „Feinmechanik" für immer unvergleichlich bleiben. Nicht umsonst werden diese Kameras heute in den Second-Hand-Abteilungen großer Fotohäuser wesentlich höher als zum einstmaligen Neupreis (!) angeboten. Vor allem in der tollen Ausführung mit Planaroptik, bzw. als Tele- oder Weitwinkelrollei!

„Wer mit einer Rollei fotografiert, ist Kenner. Nach wie vor gehören Rollei Kameras zu den erfolgreichsten der Welt! Mit ihnen gibt es kein Fotoproblem, kein Suchen nach der Schärfe, kein Rätseln um den Bildausschnitt. Stets sieht man auf der superhellen Einstellscheibe das künftige Bild, randhell, klar und farbig, in voller Größe und Schärfe – so wie es werden soll. Man sieht was man hat" . . . (. . .) so der Text einer Rollei-Anzeige noch im Jahr 1960!

Warum gibt es heute diese Kameras aus Braunschweig nicht mehr? Das ist ein Thema für sich. Sicherlich in kaum einer Publikation ehrlich nachzulesen. Ich will mir auch nicht anmaßen Schicksal und Niedergang einer optischen Fabrik mit Weltgeltung in zwei, drei pauschalen Sätzen erklären zu wollen. Schwierigkeiten bei der Generationsfolge im Unternehmen (ein wichtiges Problem bei vielen mittleren Unternehmen), Streit zwischen Kaufleuten und Technikern, Führungsschwäche, krasse Fehlentscheidungen des Managements (zu spätes Engagement in Fernost – Singapure; mangelnde Kontrolle), Überheblichkeit und Arroganz aufgrund früherer Erfolge . . ., dies alles hat dazu geführt, daß dieses traditionsreiche Unternehmen an der Salzdahlumer Straße in Braunschweig heute mit einem Schrumpfkonzept und unter englischer Herrschaft eines britischen Waffen- und Elektronikkonzerns weiterlebt.

Sicher hätten rechtzeitige Entscheidungen und Erkenntnisse dieses Debakel verhindert. Etwa, wenn man in Braunschweig wesentlich früher eine einäugige Spiegelreflex (im Zuge der Zeit) zusätzlich ins Programm genommen hätte: etwa wenn man rechtzeitig auf wenige, klare Produktionslinien und -prinzipien umgestellt hätte . . . So besaß man bei Rollei's noch mit Millionen-Schulden die Noblesse und Dummheit „alles, aber auch wirklich alles selbst machen zu wollen". Auch wenn es die Verpackungsschachtel, dies oder jenes Teil, oder z.B. eine lederne Bereitschaftstasche um die Ecke genausogut aber preiswerter gegeben hätte!

Viele hätte, wenn's und aber . . .

Was von diesem Höhepunkt der Feinmechanik/optik bleibt sind die Gebrauchtgeräte und ein brillanter Name. Den auch der gräßliche Abgang von Rollei's zweiäugiger Vergangenheit nicht schmälern konnte. Da hatte man nämlich – sozusagen als allerletzte Serie einige Kameras „vergolden" lassen und für das Bezugsleder einigen seltenen Tieren (Krokodilen oder so . . .) die Haut vom Leibe gezogen. Geschmackloser geht's kaum mehr!

Kommen wir nun zu Theorie zwei: Zäh und hartnäckig: Die Japaner

Gute Kameras kommen aus Japan. Das weis heute jedes Kind! So ist es auch nicht verwunderlich, daß von der Tradition der Zweiäugigen zwei Linien in fernöstlichen Produktionsstätten überlebt haben. Je eine im Hause Mamiya und im Hause Yashica.

Und siehe da. Es gibt sie noch immer und gar keinen Grund warum das anders sein sollte. Die zweiäugige Spiegelreflex im Format 6 x 6 ist eine Superkamera. Das absolut zuverlässigste, robusteste und leistungsfähigste Kamerasystem der Welt!

Warum diese Superlativen? Sind sie wirklich gerechtfertigt? Ein Rückblick auf die Geschichte der Fotografie dieses Jahrhunderts bestätigt dies. Natürlich sieht man heute bei einer Fernsehübertragung mit großem „Aufmarsch" von Bildjournalisten fast nur noch Nikons und Canons, jedoch wer schuf die unvergänglichen und klassischen Bilddokumente der 30iger, 40iger, 50iger und 60iger Jahre? Hier lassen erst einige Jahre Abstand den Blickwinkel wieder richtig werden; zumal die 6 x 6 ihre Bedeutung auch in der Atelier-, Mode- und Kunstfotografie hatte und nicht nur in der aktuellen bildjournalistischen Reportage.

Singen wir also nun eine Hymne auf ein Kamerasystem? Nein, das wäre zu einfach. Die Redaktion der foto-scene versucht nur einige Zerrbilder der aktuellen heutigen Werbung zu entzerren. Und aufzuzeigen, daß Fotografie nicht eben „nur" mit der neuen superelektronischen XCA so hervorragend wird, sondern ein technologischer, sozialer und kultureller Prozess ist, der wesentlich von der Ausdruckskraft seiner Akteure weitergetragen wird. Und die wichtigen Fotografien aller Zeiten wurden eben nicht rasend schnell „im Vorbeigehen abgeschossen" sondern sorgfältig überlegt und komponiert. Die zweiäugige Spiegelreflex hat hier, wie auch die noch größere Großbildkamera ihren wesentlichen Anteil daran.

Zurück zur Gegenwart: Unter der Orgie der Superelektroniken in allen AEV, XCY und ZNS-Kameras fast unbemerkt, steht uns mit einer einfachen und preiswerten Yashica Kamera, der Mat 124-G (ausführliche Besprechung in foto-scene 3/82) „noch immer" eine sehr gute und leistungsfähige Kamera im 6 x 6 Rollfilmformat zur Verfügung. Diese Kamera ist der ideale Begleiter auf Exkursionen, Urlauben, Wanderungen, Bergtouren und vielen anderen Gelegenheiten mehr, – wo es darauf ankommt mit nur einer – gewichtsmäßig sehr leichten Kamera trotzdem durch das 6 x 6-Negativformat professionell verwendbare Bilder zu erhalten. Das in Farbe und in Schwarzweiß und sogar mit eingebautem Belichtungsmesser von ausreichender Qualität und Güte. Rundherum ein sehr guter Kompromiß und für den Preis von unter 500,-- DM sehr überzeugend!

Auch wer es mit seiner Fotografie etwas ernster nimmt, also mehr und intensiver fotografieren will, ist mit einer zweiten zweiäugigen 6 x 6-Kamera bestens bedient. Diese stammt aus dem Hause Mamiya und heißt entweder C 220 f oder C 330 S. Da die foto-scene in den nächsten Ausgaben diese Kameras (vor allem auch im Leistungsvergleich gegenüber den „einäugigen" 6 x 6-Systemen) genauestens vorstellen und besprechen will, hier nur eine erste kurze Information. Eine tolle Idee und der eigentliche Durchbruch in der Vielseitigkeit der Zweiäugigen ist bei beiden Kameras hier die Wechseloptik. D.h. mit einen Handgriff können beide Kameras mit einer interessanten Palette von Wechseloptiken von 55 bis 250 mm Brennweite bestückt werden. Mit diesem System ist Mamiya damit einzigartig auf der Welt. Und Tausende von Berufsfotografen, Designern, Fotostudenten und ernsthaften Amateuren in allen Ländern der Welt finden mit dieser Kamera „ihr" System, das für die meisten Aufgaben der gestalterischen und bildmäßigen Fotografie absolut professionelle Ergebnisse liefert. Sechs mal sechs Qualität ohne einen weitaus teuereren Namen „mitzubezahlen", oder sich in optische/technologische Perfektionen zu verlieren, die kaum mehr auf Foto- oder Druckpapier umgesetzt werden können. Dazu jedoch in den nächsten fotoscenen noch mehr.

Die Chinesische Theorie

Wir haben da ja noch eine Theorie aufgestellt. Die Überraschende; Die Chinesische. Was soll das? Was meinen wir damit? Nun, ganz einfach folgendes: Eine Milliarde Menschen dieser Erde lebt ja relativ abgeschlossen von allen anderen westlichen oder östlichen Zivilisationen, das chinesische Volk. Wenngleich hier Technologie und Industrialisierung sicher noch nicht so weit fortgeschritten sind als bei uns, so ist trotzdem sehr auffällig, daß in diesem Riesenreich der Mitte fast ausschließlich mit 6x6 zweiäugigen Spiegelreflexkameras fotografiert wird. Der Rollfilm 120 ist der millionenfach standardisierte Film. Was uns Rollei in der "Begründung" der Einstellung seiner zweiäugigen Spiegelreflexkameras als „System ohne Zukunft" verkaufen wollte, scheint uns doch noch eine gewaltige Zukunft zu haben. Und das nicht nur in China.

foto-scene

Vivitar®

Gehen Sie ran!

Erleben Sie die Faszination der Makro-Fotografie. Leicht und einfach mit dem

VIVITAR MAKRO-TELE-CONVERTER

Zwischen Reflex-Kamera und Objektiv gesetzt, ermöglicht er Makro-Aufnahmen bis zum Abbildungsmaßstab 1:1.
Aber nicht nur das – er ist gleichzeitig Brennweitenverdoppler und macht aus Ihrem Standard-Objektiv ein Tele.
Mit systemgenauem Anschluß für Ihre Canon, Minolta, Nikon, Olympus, Contax, Yashica, Pentax und alle Kameras mit PK-Bajonett.
Alle kameraseitigen Automatikfunktionen werden übertragen.
Garantie: 5 Jahre.
Vivitar Makro-Tele-Converter, zwei in einem.

Vivitar Produkte im Vertrieb der
ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 12005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen zu diesem Converter:

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Ein Grundkurs in Sachen Belichtung

Teil 2

Zwei alte Handwerksregeln

Gute Fotografie ist zuallererst gutes Kunsthandwerk. Die besten Absichten des Fotografen nützen nichts, wenn er sein Handwerk nicht beherrscht und nicht mit seinem Handwerkszeug, Kameras, Belichtungsmesser, Filme, Papiere, Entwickler umgehen kann. Einige Fotofirmen und deren Werbeagenturen wollen uns vorgaukeln, daß handwerkliches Können heute nicht mehr erforderlich ist, daß ihre Kamera alles automatisch richtig macht und daß jeder Fotograf, der die XZ-Kamera benutzt, damit hervorragende Fotos erzielt, weil der bekannte Fotograf UYZ den gleichen Apparat benutzt. Wenn ich mir die Rennschuhe eines Weltrekordläufers anziehe, werde ich wohl trotzdem eine lahme Ente bleiben, auf gar keinen Fall werde ich „automatisch" Weltrekord laufen.

Mit einer „automatischen" Belichtungsmessung werden in der Regel Ergebnisse erreicht, die verwendbar sind, jedoch selten Ergebnisse, die gut sind und kaum hervorragende Ergebnisse. Hier hilft nur viel Übung und hohes handwerkliches Können.

Im handwerklichen Bereich können Sie hier ruhig auf die Erfahrungen von Fotografengenerationen zurückgreifen, die Handwerksregeln gelten 1983 genauso wie sie vor über hundert Jahren gegolten haben. Trotzdem kennen heute nur noch wenige Fotografen diese alten Handwerksregeln:

- Belichte auf die Schatten.
- Negative sollen gut gedeckt sein.

Ich werde die beiden Regeln und deren Umsetzung auf die heutigen „Negativ"-Materialien der Reihe nach erklären.

Belichte auf die Schatten.

Mit dem Begriff Schatten sind immer die dunklen Teile eines Bildes gemeint, unabhängig davon, ob auf dem Bild „richtige" Schatten sind oder nicht. Die helleren Partien eines Bildes werden Mitteltöne genannt und die hellen Lichter. Dabei ist es egal, ob „richtige" Lichter, wie Lampen oder Kerzen auf dem Foto sind oder nicht. Die ganz hellen Bildteile heißen Spitzlichter.

„Belichte auf die Schatten" bedeutet, belichte so, daß die dunklen Teile des Motivs, die Schatten, auf dem Negativ ausreichend belichtet werden. Ist die Belichtung des Negativs zu kurz, ist also die Blende zu weit geschlossen oder ist eine zu kurze Belichtungszeit eingestellt oder gar beides, so reicht die Lichtmenge, die von den dunklen Partien des Motivs auf das Negativ fällt, nicht aus, um das Negativ dort ausreichend zu schwärzen. Die Mitteltöne und die Lichter sind auch auf einem knapp belichteten Negativ differenziert abgebildet.

Bei kontrastreichen Motiven sind die hellen Bildteile, die Lichter auf dem Negativ mitunter so kräftig geschwärzt, daß das Vergrößern Mühe bereitet. Es gibt mehrere Möglichkeiten, auch von diesen kontrastreichen Negativen zu guten Vergrößerungen zu kommen, es gibt jedoch keine Möglichkeit, auf einer Vergrößerung Schattendetails sichtbar zu machen, die auf dem Negativ gar nicht vorhanden sind, weil das Negativ zu kurz belichtet wurde.

Nie die Lichter anmessen!

Damit alle Einzelheiten des Motivs auf dem Negativ abgebildet werden, sollten Sie zur Belichtungsmessung Ihre Kamera oder Ihren Belichtungsmesser auf die Mitteltöne oder noch besser auf die leichten Schatten richten. So erreichen Sie, daß Ihre Negative ausreichend belichtet sind. Messen Sie nie die Lichter mit an. Wenn Sie bei Innenaufnahmen die hellen Fenster im Meßfeld haben oder bei Aufnahmen im Wald den Himmel, so werden diese hellen Teile des Motivs die Belichtung so verfälschen,

Das Negativ dieser Portraitstudie ist zu knapp belichtet worden. Der graue Pullover des Künstlers Michael Benning erscheint fast schwarz. Da die Schattenpartien durch die knappe Belichtung zu weich sind, ist der Umriß seines linken Armes kaum vom Hintergrund getrennt. Die Lichter und die Mitteltöne dagegen kommen gut differenziert. Dieses Negativ läßt somit nur Vergrößerungen zu, bei denen die Schatten „zusoßen".

Bei diesem Portrait von Anna sind die Schattenpartien auf dem Negativ auch fast durchsichtig. Der dunkelblaue Hintergrundkarton und der altrote Nicky erscheinen in der Vergrößerung schwarz. Dies schadet jedoch nicht, da das Bild im wesentlichen von der differenzierten Darstellung des Gesichts und der hellblonden Haare lebt. Ein dunkelhaariges Modell hätte ich nicht in gleicher Weise fotografieren dürfen.

daß die dunklen Bildteile auf dem Negativ glasklar abgebildet werden und somit in der Vergrößerung detaillos schwarz erscheinen. Sie erreichen so eine scherenschnittartige Wirkung.

Fotografieren Sie in der Natur, so halten Sie den Belichtungsmesser oder die Kamera zum Messen nach unten und messen Sie den Erdboden an. Die Werte, die Sie so erhalten, sind richtig, auch wenn die Kamera viel kürzere Werte anzeigt, wenn Sie sie wieder gerade halten. Bei Kameras ohne Automatik ist das Übertragen der gemessenen Zeit/Blenden-Kombination problemlos, bei einigen Automatiken können Sie auf manuell schalten oder durch leichten Druck auf den Auslöser oder die Belichtungsmessertaste den bei geneigter Kamera gemessenen Wert speichern.

Schwierig wird die Sache bei vollautomatischen Kameras. Sie erhalten damit zum Beispiel im Wald, wenn Sie den Erdboden anmessen, die Werte Blende 8, 1/60stel Sekunde. Anschließend richten Sie die Kamera mehr auf die Baumkronen und die Kamera zeigt Blende 16, 1/125stel Sekunde an. Belichten Sie jetzt Blende 16, 1/125stel, so werden die Bäume detaillos schwarz, als Scherenschnitt abgebildet. Sie müssen, wenn Sie in den Bäumen Grauwerte erhalten möchten, mit Blende 8, 1/60stel belichten. Sie können die Kamera übertricksen, indem Sie durch den Sucher schauen und so lange an der Filmempfindlichkeit oder der Belichtungskorrekturtaste (auf neudeutsch manuell override) drehen, bis die Einstellung im Sucher wieder Blende 8, 1/60stel anzeigt.

Eine vollautomatische Kamera ist somit bei gezielter Belichtung oft viel langsamer und schwerfälliger als eine Kamera ohne jede Elektronik.

Bei diesem Schnappschuß aus dem Kindergarten sind auf dem Negativ Lichter, Mitteltöne und Schatten gut getrennt. Die Latzhose habe ich beim Vergrößern durch ein etwas zu hartes Papier und eine entsprechende Belichtungszeit zusoßen lassen, da mir dieses Bild so besser gefiel. Da das Negativ ausreichend lange belichtet wurde, habe ich im Gegensatz zu den beiden anderen Negativen die Möglichkeit, auch weiche Vergrößerungen herzustellen, bei denen alle Einzelheiten deutlich zu erkennen sind.

Negative sollen leicht verschleiert sein.

Alte Fotografen wissen, daß die zartesten Schatten auf einem Negativ, die in der Schwärzung nur etwas dunkler sind als der unbelichtete Film, nicht vergrößerbar sind. Sind die Schatten etwas länger belichtet, so lassen sie sich zwar vergrößern, aber die Helligkeitsunterschiede in den Schatten werden zu wenig differenziert. Die dunklen Bildpartien kommen in der Vergrößerung zu weich, „dunkelgrau bis hellschwarz". Dies liegt daran, daß fast alle Filme und auch alle Fotopapiere in den Schatten zu weich arbeiten.

Sie können von einer Vergrößerung nur dann gut differenzierte Schatten erwarten, wenn Sie das Negativ so lange belichten, daß die tiefsten Schatten auf dem Negativ deutlich schwärzer sind als der unbelichtete Film. Alle dunklen Teile des Negativs sollten etwas grau belegt sein, also einen leichten Schleier haben. Dies können Sie sehr leicht kontrollieren, indem Sie Ihr Negativ auf einem Leuchttisch oder über einem weißen Blatt Papier angucken.

Wenn Sie beim Fotografieren die leichten Schatten anmessen und die vom Hersteller empfohlene Filmempfindlichkeit verwenden, werden die Schatten in der Regel leicht verschleiert sein. Wenn die Schatten auf dem Negativ zu durchsichtig sind, so stellen Sie probeweise bei den nächsten Fotos eine etwas niedrigere Empfindlichkeit an Ihrer Kamera oder Ihrem Belichtungsmesser ein.

Sind die Schatten dagegen viel dunkler als der Film, so probieren Sie eine höhere Empfindlichkeit aus.

Negative mit gut differenzierten Schatten wünscht Ihnen Ihr

Henning Edler-Mittendorf

Vivitar®

Haben Sie Gewichts-probleme?

Bestimmt nicht mit der Kombination

VIVITAR AUTO FM

3,5-4,5/75-205 mm

plus SPEZIAL-MULTIPLIER.

Nicht nur, daß Sie damit den Tele-Bereich von 75–410 mm abdecken, sondern auch den Makro-Bereich bis Abbildungsmaßstab 1:2. Mit systemgenauem Anschluß für Ihre Canon, Minolta, Nikon, Olympus, Contax, Yashica, Konica, Pentax und alle Kameras mit PK-Bajonett. Alle kameraseitigen Automatikfunktionen werden übertragen. Garantie: 5 Jahre. Vivitar Makro-Schiebezoom. Nicht nur eine Alternative.

Vivitar Produkte im Vertrieb der **ILFORD** GmbH
Dornhofstr. 100, 6078 Neu-Isenburg

COUPON 11005

Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen zu diesem Objektiv:

Name: _____

_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Der Durchbruch: 1000 ASA für Farbnegativ

Eine grundlegende Änderung in Form und Struktur der Silberhalogenidkristalle ist die Grundlage für Kodaks neuen 1000er-Farbfilm. Die Wissenschaftler der Eastman Kodak Company betrachten dies als den größten Fortschritt in der Silberhalogenid-Emulsions-Technologie seit mehr als 50 Jahren.

Dazu Dr. Leo J. Thomas, Vize-Präsident und Direktor der Kodak Forschungslaboratorien: „Durch Änderung der Form und der Sensibilisierung der Silberhalogenid-Kristalle können wir ihre fotografische Nutzbarkeit wesentlich verbessern. Die Lichtempfindlichkeit der Kristallstruktur des neuen Kodacolor VR 1000 Films ist viel höher als bei herkömmlichen Kristallstrukturen, und die Qualitäts-Kompromisse sind weitaus geringer, als man das eigentlich bei einer derartigen Erhöhung der Filmempfindlichkeit erwarten müßte. Diese Erfindung könnte der Schlüssel zu einer ganzen Reihe von noch leistungsfähigeren Kodak Filmen sein".

Dr. Thomas wies darauf hin, daß die Schaffung dieses Filmmaterials durch die weltweiten Bemühungen der Kodak Forscher in Rochester (USA), Harrow (England) und Vincennes (Frankreich) ermöglicht wurde.

Silberhalogenid ist die lichtempfindliche Substanz, die es ermöglicht, Bilder aufzuzeichnen. Licht, welches auf den Film fällt, verursacht eine Reaktion in den Silberhalogenid-Kristallen, wodurch das latente Bild entsteht. Durch die Entwicklung wird dieses unsichtbare latente Bild in den Silberhalogenid-Kristallen milliardenfach zu einem sichtbaren Negativ-Bild verstärkt. Das Film-Negativ kann durch Kopieren auf ein lichtempfindliches Farbpapier zum Farbbild entwickelt werden. Der Grad der Empfindlichkeit (ASA, ISO, DIN) eines Films weist auf seine relative Lichtempfindlichkeit hin. So braucht ein 1000er-Film ein Zehntel der Lichtmenge, die ein 100er-Film braucht. Empfindlichere Filme bieten dem Fotografen mehr Aufnahmemöglichkeiten, speziell bei schnell bewegten Motiven und bei geringerem Licht.

Beziehung zwischen Empfindlichkeit – Körnigkeit – Schärfe

Filmempfindlichkeit, Filmkörnigkeit und Filmschärfe sind normalerweise voneinander abhängige Größen. Wissenschaftler können die Filmempfindlichkeit durch Vergrößern der Kristalle erhöhen. Aber das kann zu körnigen Bildern führen. Die Erhöhung der Anzahl der Silberhalogenid-Kristalle führt zu einer geringeren Körnigkeit, aber die Schärfe nimmt gewöhnlich dabei ab.

Forscher haben diesen Zusammenhang zwischen Empfindlichkeit, Körnigkeit und Schärfe als Dreieck dargestellt.

Ohne grundlegende Änderung der Technologie kann eine gegebene Seite des Dreiecks nur auf Kosten einer oder zwei anderer Seiten des Dreiecks geändert werden. Dieser Kompromiß ist möglich, aber er ändert nichts an der Gesamtfläche des Dreiecks. Emulsionstechniker können zwar die Empfindlichkeit erhöhen, müssen dann aber ein gröberes Korn in Kauf nehmen.

Ähnlich ist eine Erhöhung der Empfindlichkeit bei gleichzeitiger Reduzierung der Körnigkeit möglich, wenn man bereit ist, einen Schärfeverlust zu akzeptieren.

„Die neue Emulsions-Technologie, die für den Kodacolor VR 1000 Film entwickelt wurde, ermöglicht eine echte Steigerung der Gesamtqualität", betont Dr. Thomas. „Wir können den Fotografen eine erheblich gesteigerte Empfindlichkeit bei ausgezeichneter Körnigkeit und Schärfe bieten. Mit der 'T-Kristall'-Technologie können wir bei vielen Filmen, bei denen ein besseres Verhältnis zwischen Empfindlichkeit, Körnigkeit und Schärfe erwünscht ist, wesentliche Verbesserungen erwarten".

Der „T-Kristall"

Die in den neuen Filmen verwendete Kristallform wird von Kodak Forschern T-Kristall genannt – wegen seines flachen, tafel- oder plättchenförmigen Aussehens unter dem Mikroskop. Obwohl tafelförmige Silberhalogenidkristalle bei Fotowissenschaftlern schon lange bekannt waren, sah man in ihnen hauptsächlich ein Kuriosum. Herkömmliche Kristalle, die gewöhnlich in fotografischen Filmen verwendet werden, unterscheiden sich von T-Kristallen. Unter dem Raster-Elektronen-Mikroskop erscheinen sie als Würfel, Oktaeder oder als unregelmäßig geformte Gebilde, ähnlich Kieselsteinen.

Um empfindliche Filme zu erhalten, benötigen die Forscher größere Silberhalogenid-Kristalle, die das Licht einfangen. Größere Kristalle geben meist eine dickere Schicht, brauchen mehr Silber und führen zu grobkörnigeren Bildern.

Kodak Wissenschaftler entdeckten, daß, wenn sie die Form der Kristalle durch Abflachung veränderten, die Kristalle mehr Licht aufnahmen, wobei aber die verbrauchte Silbermenge gleichblieb. Durch Abflachen und wirksamere Sensibilisierung kann ein Kristall mittlerer Empfindlichkeit genügend Licht absorbieren, ein latentes Bild bilden und die 1000er-Empfindlichkeit erreichen, ohne daß die Emulsionsmenge erhöht werden muß – ein wichtiger Faktor im Hinblick auf die Schärfe. Dies bedeutet, daß die abgeflachten Kristalle einen lichtempfindlicheren Film ergeben, ohne daß er deshalb körniger wird.

Die solcherart angewandte T-Kristall-Technologie wird als großer Durchbruch angesehen. Kodak ist dadurch in der Lage, Kristalle für umfassendere fotografische Anwendungen zu sensibilisieren. Die Kristalle werden also nicht nur besonders geformt und so angeordnet, daß sie möglichst alles Licht einfangen, sie sind auch dafür sensibilisiert, alle ankommenden Photonen effektiver zu verwerten.

„Diese Kombination von grundlegenden neuen Erkenntnissen gestatteten es uns, einen 1000er-Film von bemerkenswerter Wiedergabequalität zu schaffen", erklärt Dr. Thomas weiter. Die Forschung hatte, wie wir alle wissen, die herkömmliche Silberhalogenid-Technologie bereits bis an die Grenzen ihrer Lichtempfindlichkeit gebracht. Nun haben wir einen neuen Weg eröffnet, diese Grenzen wesentlich zu erweitern. Damit eröffnet sich uns eine große Zahl faszinierender Möglichkeiten. Die Fotografie hat einen neuen Weg gefunden, ihre Hunderte von verschiedenen Aufgaben besser als je zuvor zu erfüllen.

Durch den Einsatz von T-Kristallen in den Filmaufbau erreicht Kodak nicht nur eine höhere Lichtempfindlichkeit, sondern eine allgemeine Qualitätssteigerung der Filme. „Diese neue Technologie gibt uns eine große Flexibilität bei der Entwicklung neuer Filme", sagte Dr. Thomas. „Wir sind in der Lage, einen echten 1000er-Film herzustellen mit einer vorher unerreichbaren Ausgewogenheit von Empfindlichkeit, Körnigkeit und Schärfe. Das gibt uns aber auch künftig die Möglichkeit, dieses Gleichgewicht zu verändern, z.B. erhöhte Schärfe oder feineres Korn gegen etwas verminderte Empfindlichkeit einzutauschen. Der Durchbruch mit Hilfe der T-Kristall-Technologie ist vielversprechend im Hinblick auf viele verschiedene Filme für eine Vielzahl von Märkten".

Der Kodacolor VR 1000 Film

Dieser Durchbruch ist zwar zu einem großen Teil der neuen Kristall-Technologie zu danken, doch sind auch Fortschritte anderer Art bei der Entstehung dieses Films zum Tragen gekommen.

Eine verbesserte Kuppler/Farbstoff-Technologie kommt in diesem Film ebenfalls zum Einsatz. Alle technischen Merkmale dieses Films zusammengenommen, stellt er ein überzeugendes Beispiel für den Fortschritt der fotografischen Technologie an allen Fronten dar, die den Erfordernissen selbst des anspruchsvollsten Verbrauchers genügen wird.

Der Aufbau des Kodacolor VR 1000 Films ist eine Modifizierung des Systems der vertauschten Schichten, das erstmalig im Kodacolor 400 Film angewandt wurde. Dieses Konzept bringt die lichtempfindlichste Schicht dem Kameraobjektiv näher. Zusätzlich wurden die Grün- und Rotschichten in der Reihenfolge: hochempfindliche Rot-, hochempfindliche Grün-, niedrigempfindliche Rot-, niedrigempfindliche Grünschichten, angeordnet. Die neuen Emulsionen ermöglichen es Kodak, auf die Gelbfilterschichten zu verzichten, und die Schutzschicht mit der UV-Filterschicht in einer einzigen Schicht zusammenzufassen, ohne Verluste der Farbqualität.

Das Endergebnis ist ein Film mit ausgezeichneter Farbwiedergabe, sowohl bei Tageslicht als auch bei Elektronenblitz oder dem Licht blauer Blitzlampen. Auch bei Mischlicht erzielt man eine sehr gute Farbwiedergabe. Der Film hat eine spektrale Sensibilisierung, welche die Unterschiede verschiedener Lichtarten nahezu ausgleicht. Die Tonwertwiedergabe ist mit der des Kodacolor II Films vergleichbar.

Kodak Forscher schufen den Kodacolor VR 1000 Film um auch dem Kleinbild-Fotografen mit einer Fülle von Möglichkeiten auszustatten, die es vorher bei keinem Farbfilm gegeben hat. Die Fotografen können den Vorteil erhöhter Lichtempfindlichkeit bei Sportaufnahmen oder bei anderen schnell bewegten Abläufen nutzen. Außerdem kann mit kleinerer Blendenöffnung und deshalb mit größerer Schärfentiefe gearbeitet werden. Dies ist von besonderem Vorteil für Fotografen, die Zoom- oder Teleobjektive verwenden.

Der Belichtungsspielraum des Films ist ähnlich dem des Kodacolor 400 Films. Sein großer Belichtungsumfang ermöglicht es, gute Bilder auch von Negativen mit großen Helligkeitskontrasten zu erhalten.

Noch keine Grenzen erkennbar

Die Bekanntgabe des Kodacolor VR 1000 Films erfolgt gerade fünf Jahre nach Einführung des Kodacolor 400 Films, des bisher schnellsten Farbnegativfilms. „Obwohl der Sprung vom 400er zum 1000er Film durchaus als bemerkenswert bezeichnet werden darf, stellt er keinesfalls das engültig Erreichbare in der fotografischen Technologie dar", erklärte Dr. Thomas.

Noch offensichtlicher ist die Bedeutung der T-Kristall-Technologie für eine große Zahl jetzt auf dem Markt befindlicher Materialien für den Amateur und den Berufsfotografen. „Diese Technologie bietet Möglichkeiten für praktisch alle Materialien mittlerer und hoher Empfindlichkeit. Sie kann überall dort angewendet werden, wo es wünschenswert ist, ein Bild mit kürzeren Belichtungswerten aufzunehmen". Dr. Thomas wies darauf hin, daß viele Anwendungsmöglichkeiten untersucht werden, um festzustellen, wo die neue Technologie Vorteile für den Verbraucher bringen kann.

Dr. Thomas bemerkte, daß sich die Vergrößerung der aus Empfindlichkeit, Körnigkeit und Schärfe gebildeten Dreiecksfläche stark beschleunigt. „In der Vergangenheit war es möglich, die Filmempfindlichkeit alle 10 Jahre zu verdoppeln", erklärte er. „Heute erhöhen wir die Filmempfindlichkeit um mehr als das Doppelte und das in einem Zeitraum von 5 Jahren. Unsere Bemühungen in dieser Richtung werden wir fortsetzen.

Der ursprüngliche Kodacolor Film, der 1942 vorgestellt wurde, hatte eine ISO 25 Empfindlichkeit. Die Empfindlichkeit sprang 1955 auf 32 und auf 64 im Jahre 1963 mit Einführung des Kodacolor-X Films.

Geschwister
Fotos von John Harding, Text Gabriele Wohmann

John Hardings Fotografien von Geschwistern zeigen die ganze Vielschichtigkeit einer oft lebenslangen Beziehung. Es geht dabei um weit mehr als nur körperliche Ähnlichkeiten. Harding lenkt den Blick auf Körpersprache und Gestik. Gabriele Wohmann, in deren Büchern Familienbeziehungen ein zentrales Thema sind hat zu diesem Buch einen erzählenden Text geschrieben.

164 Seiten mit 72 Abbildungen, 39.80 DM.

Verlag Dieter Fricke
Gr. Bockenheimer Straße 32
6000 Frankfurt 1

Jeanloup Sieff
Fotografien

Er zählt zu den Meistern der zeitgenössischen französischen Fotografenelite. Das Buch enthält Fotografien aus den Jahren 1954 bis 1981 und gibt damit erstmals einen Überblick über das Gesamtwerk von Sieff, der die Bilder für diesen Band selbst ausgewählt hat. Begleitet werden die Fotos durch Tagebuchaufzeichnungen.

200 Seiten, 160 s/w Fotos, Kupfertiefdruck, DM 78,––.

Schirmer/Mosel Verlag
Franz-Joseph-Straße 9
8000 München 40

Hüttendorf
Spontane Architektur im Flörsheimer Wald

Fotos von Ute Wittich – Vorwort von Günter Bock. Im Flörsheimer Wald wurde als Protest gegen die Startbahn West ein Dorf gebaut und bewohnt. Bis Wald und Dorf im Herbst 81 von den Baggern weggeräumt wurden. Eine fotografische Dokumentation.

88 Seiten, 90 s/w Fotos, DM 24,80.

Verlag Dieter Fricke
Gr. Bockenheimer Straße 32
6000 Frankfurt

Gabriele und Helmut Nothelfer
Zwischenräume

Herausgegeben von Ann und Jürgen Wilde, mit einem Vorwort von Michael Zimmermann. Alle Fotografien zu diesem Buch entstanden in Berlin. Die beiden Fotografen begannen 1973 mit dieser Bildserie. So entstand ein Dokument von Menschen in ihrer Freizeit auf Volksfesten, Kundgebungen, in Parks und Ausstellungen.

160 Seiten, mit 67 s/w Abbildungen, DM 58,––.

DuMont Verlag
Postfach 10 04 68
5000 Köln 1

Licht-Zeichen
Fotos von Martin Fuchs, Text Volker Göhrum

Das vorliegende Buch ist bereits der zweite Band des Autorenteams Fuchs/Göhrum. Licht-Zeichen bringt Bildmeditationen und Wort-Bildspielereien zum Wort „Licht". Ein harmonisches Buch mit schönen Bildern.

72 Seiten mit 34 farbigen Fotos, 19.80 DM.

Verlag Herder
Postfach
7800 Freiburg

David Hockney
Photograph

Dieser Band zeigt erstmals fotografische Arbeiten des Malers und Grafikers David Hockney. Das Buch ist anläßlich einer vom Centre Pompidou in Paris organisierten Ausstellung erschienen. Den Fotografien sind Auszüge aus Gesprächen mit David Hockney vorangestellt, in denen er seine fotografische Tätigkeit und deren maßgeblichen Einfluß auf seine Malerei kommentiert.

120 Seiten, 96 zum größten Teil farbige Abbildungen, 39.80 DM.

Schirmer/Mosel Verlag
Franz-Joseph-Straße 9
8000 München 40

dumont foto 4
Fotografie in Europa heute

Herausgegeben von Andreas Müller-Pohle. Dieser Band stellt die Fotografie aus 22 europäischen Ländern vor. Über 100 Fotografen sind mit ihren Arbeiten repräsentativ für ihr Land vertreten. Den fotografischen Beiträgen ist jeweils ein illustrierter Einführungstext vorangestellt, der die Arbeiten jeweils in den Zusammenhang der fotografischen und künstlerischen Strömungen des jeweiligen Landes stellt. Vervollständigt wird das Buch durch Hinweise auf die wichtigsten Fotogalerien, Museen und öffentliche Sammlungen, Kurzbiografien und Literaturhinweise.

240 Seiten, 36 farbige und 158 s/w Fotos, DM 34,––.

DuMont Buchverlag
Postfach 10 04 68
5000 Köln 1

Pierre Imhasly
Corrida

Der spanische Stier und sein Fest. Eine fotografische und literarische Zusammenfassung zum Thema Stierkampf. Fotos von Cano, Lucien Clergue, u.a. Texte von Garcia Lorca, Pablo Neruda, Steinbeck, Hemingway u.a.

192 Seiten, 182 s/w Fotos, DM 34,80.

Edition Erpf
Mottastraße 6
CH-3001 Bern

Cindy Sherman

Cindy Sherman ist Fotografin, Regisseurin und Hauptdarstellerin ihrer Selbstbildnisse, die sie nach den trivialen Klischees der Kinowelt gestaltet. Der Kindertraum ein Star zu sein aber auch die Suche nach der eigenen Identität in der Medienwelt.

180 Seiten, 77 Bilder, davon 38 in Farbe, DM 39,––.

Schirmer/Mosel Verlag
Franz-Joseph-Straße 9
8000 München 40

Robert Mapplethorpe, Lady Lisa Lyon

Bekannt geworden ist er durch seine Männer-Akte. Nun bringt Robert Mapplethorpe ein Buch über eine Frau, das in zweijähriger Zusammenarbeit mit Lisa Lyon, Erfinderin und erste Weltmeisterin des Bodybuilding für Frauen, entstand. Was hier gezeigt wird soll nach Lisa Lyon das Frauenbild der Zukunft sein.

128 Seiten, 108 s/w Fotos, DM 49,80.

Schirmer/Mosel Verlag
Franz-Joseph-Straße 9
8000 München 40

Professionelle Realisierung von Videoproduktionen

Die Adolf-Lazi-Schule Stuttgart veranstaltet eine Serie von einwöchigen Intensiv-Workshops. Das Hauptaugenmerk ist neben der theoretischen Unterweisung auf die dramaturgisch-technische Realisierung von zwei Videofilmen gerichtet. Der eine Film wird eine Produktion mit transportabler Kamera- und MAZ-Technik sein, wobei der Schnitt später im MAZ-Schneideraum der Schule fertiggestellt wird. Der zweite Film ist eine Studioproduktion mit mehreren Kameras. Hierbei erfolgt der Bildschnitt im Live-Tempo direkt bei der Aufzeichnung im Studio. Die nächsten Termine sind am Montag, dem 25. 7. 83 und 1. 8. 83 für jeweils eine Woche. Weitere Informationen beim Sekretariat der Adolf-Lazi-Schule, Private Berufsfachschule für Fotografie und Audiovision, Bopserwaldstraße 61, 7000 Stuttgart 1, Telefon 07 11 / 24 06 09.

Intensiv-Workshop

Engagierte Monheimer Amateurfotografen haben sich zusammengeschlossen mit dem Ziel; Wettbewerbsmäßige SW-Fotografie zu betreiben. Treffpunkt: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, Bürgerhaus Monheim-Baumberg um 19.00 Uhr. Interessenten können Kontakt aufnehmen mit Monheimer Amateur-Fotografen, c/o Manfred Fitzner, Postfach 41 12, 4019 Monheim 2, Telefon 02 14-3 08 11 44 – ab 18.00 Uhr 0 21 73-6 35 25.

ILFORD

Die neue Dimension in der Fotografie

ILFORD XP1

Sie fotografieren Motive hohen und niedrigen Kontrastes, wie sie kommen. Sie belichten auf 27 DIN Empfindlichkeit, die Sie – auch mitten im Film vor und zurück! – von 18 DIN bis 30 DIN verändern können.
Sie entwickeln in Ilford eigener XP 1 Chemie, in einwandfreier C 41 Chemie oder senden Ihre Filme an den XP 1 Entwicklungsdienst (D-6078 Neu-Isenburg, Postf. 124) und Sie erhalten:

- Ausgezeichnet kopierbare Negative
- Hervorragend abgestufte Tonwerte
- Präzise Detailzeichnung in Lichtern und Schatten
- Extrem feines Korn

ILFORD GmbH
Dornhofstraße 100
6078 Neu-Isenburg

COUPON 13005
Bitte schicken Sie mir ausführliche Informationen zu diesem Film:

Name: _____

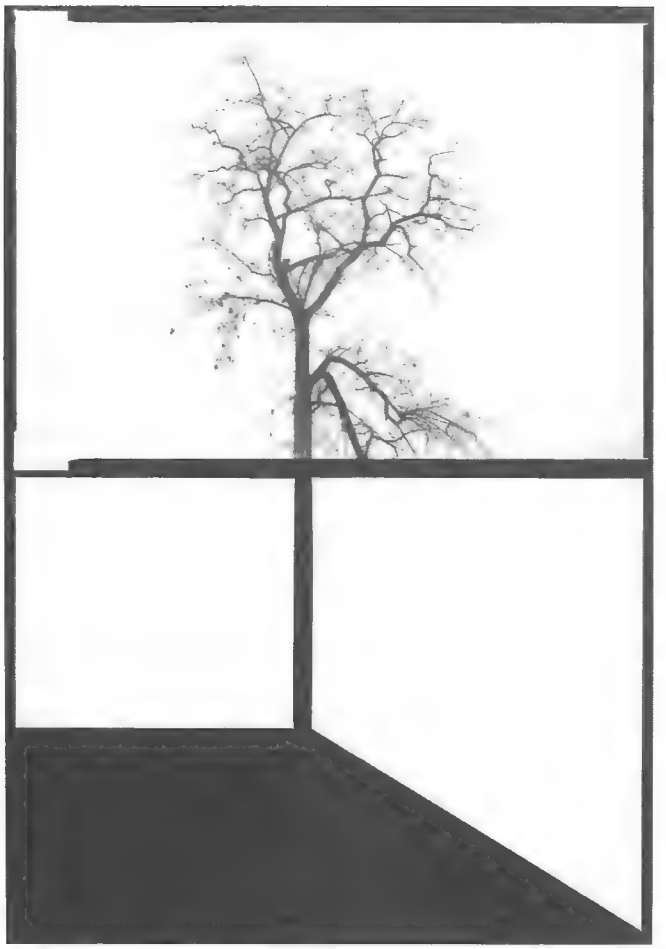
_____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Schlüsselbilder zur Innenwelt

Rafael Navarro



Anfänglich fühlte ich mich vor allem als Photograph, und folglich hatte ich das Bedürfnis in der Photographie schöpferisch zu sein.

Nach recht kurzer Zeit aber gab ich mir Rechenschaft, daß ich in Wirklichkeit die Photographie nur als Mittel verwendete, um das auszudrücken, was mich innerlich quälte. Oft war ich selber nicht fähig, dies genau zu erfassen, und so konnte ich erkennen, daß meine Neigung zur photographischen Sprache rein zufällig war und nur davon abhing, daß, als ich mich gedrängelt fühlte auf irgend eine Weise meine Innenwelt, voller Gegensätze, Frustrationen und Widersprüchen zu erforschen, der Zufall wollte es, daß die Photographie mir am nächsten lag.

Heute ist mir klar, daß in meinem photographischen Werk die Selbstanalyse einen großen Stellenwert hat, und oft glaube ich hinter meinen Bildern verblasste Selbstbildnisse aufzuspüren.

Ich fragte mich, ob dies für die Beschauer ebenfalls gelte, doch eigentlich ist es mir nicht ein besonderes Anliegen, Botschaften zu vermitteln. Ich möchte bei den Menschen, die meine Bilder betrachten, oder vielmehr „lesen", Unruhe erwecken und ihnen jene Gefühle übermitteln, die ich in meinen Werken zu hinterlassen suche. Auf diese Weise sollte der Beschauer seine eigene Interpretation finden. Was ich andeute, mag ihm als Schlüssel dazu dienen.

Meine Tendenz zur Introvertiertheit hindert mich oft mit den Menschen, welche ich treffe, unmittelbaren Kontakt zu finden und offensichtlich bleiben meine Bilder, wenn ich auch oft behaupte, sie seien mir entgegen gesetzt, nicht unberührt von meinem Wesen.

Absichtlich habe ich eine große Zahl persönlicher Schlüsselsymbole in meine Bilder eingefügt, die von jenen, die mir nicht sehr nahe stehen, nur schwer verständlich sind.

Ich habe jedoch die Erfahrung gemacht, daß jene Beschauer, die, sagen wir, ähnlich wie ich empfinden, meine Schlüsselsprache richtig deuten.

Es ist mir klar, daß meine Sprache nicht modellhaft ist, sie will es auch nicht sein. Es liegt mir jedoch daran, in meinen Bildern möglichst ehrlich zu bleiben.

Fotografie ist die Idee der Öffentlichkeit!

In unregelmäßigen Abständen haben wir in der foto-scene immer wieder einmal über Aktivitäten von Einzelnen und Gruppen berichtet, die die Einsamkeit des Fotografen durchbrechen und größere Zusammenhänge herstellen wollten. Ein solches Projekt war auch die „Fotowand", die Dietmar Meisel in Hamburg im September 1981 initiiert hatte. Einmal wöchentlich trafen sich Interessierte im Mitmach-Kulturladen in der Lindenallee 40, zeigten sich gegenseitig ihre Fotos und sprachen darüber und miteinander. Seit Ende letzten Jahres hat die Fotowand ihre Bilderabende in der Lindenallee eingestellt. Der Initiator Dietmar Meisel hat versucht, die Gründe dafür aufzuzeigen, warum die „Fotowand" nicht die Resonanz gefunden hat, die sich die Gruppe gewünscht und vorgestellt hat. Wir drucken den Brief Dietmar Meisels ab, weil wir denken, daß auch andere Gruppen und Initiativen ähnliche Probleme haben könnten. Wir glauben, daß es hilfreich ist, über Ursachen des Scheiterns von solchen Aktivitäten nachzudenken und zu erkennen, daß es nicht nur um individuelle Unzulänglichkeiten geht, wenn ein Projekt nicht so läuft, wie man es sich wünscht. Über zahlreiche Zuschriften und Meinungen zu dem folgenden Brief freuen wir uns. Wer die Idee der „Fotowand" unterstützen will, soll sich bitte an Dietmar Meisel, Tieloh 12, 2000 Hamburg 19 wenden. Die „Fotowand" ist nicht tot, sie schläft nur!!!

Warum hat die FOTOWAND ihre Bilderabende eingestellt?

Wir haben aufgegeben, damit wir über einen neuen Anfang nachdenken. Wir hätten auch weiterwursteln können, doch das hätte uns aufgezehrt. Unser finanzieller Verlust ist gering. 1000,-- DM Miese dafür sind wenig. In anderer Zeit, wo nicht alle Teilnehmer entweder arbeitslos sind oder sonstwie mehr oder weniger nichts haben, wäre unsere Tätigkeit leicht ständig und auf Dauer zu finanzieren gewesen.

Wir haben auch von den Behörden nicht geringe Unterstützung bekommen. Leider nur für Gerät, das wir nicht unbedingt benötigen. Die eigentlichen Kosten, laufende, wie Miete, Druckkosten, Porto usw. werden nicht bezuschußt oder übernommen. Da wird berechnend zwischen Projekt- und institutioneller Förderung getrennt. So haben wir uns also mehr aus Trotz ein paar moderne Geräte angeschafft. Das hat uns nicht geschadet, auch nicht vorangebracht. Solche Geräte machen anziehend, locken z.B. diejenigen Leute an, die schon immer gern mal einen Überblendprojektor ausprobiert hätten usw. Nur, das steht eben unserer Idee entgegen. Wir wollten unsere Kraft nicht erst in irgendwelchen modernen Geräten wiederfinden, sondern in uns.

Zu geringe Resonnanz

Allein diese Art, in der durch staatliche Behörden Initiativen gefördert werden, ist bereits ein Instrument zur Vereitelung der Selbstbetätigung. Das ist ähnlich den Lieferungen komplizierter Maschinen an Länder der Dritten Welt. Am Ende machen sie nur die eigene Schwäche sichtbarer. Sie müssen teuer für Wartung und Reparatur dieser Geräte bezahlen. Ihre wirklichen Bedürfnisse werden heuchlerisch ignoriert. Die Hälfte der behördlichen Zuwendungen, aber dann für Miete, Druckkosten und Porto, hätte es getan.

Der Hauptgrund unserer Aufgabe war die geringe Resonnanz am Ort. Dies, obwohl wir sehr excessiv Werbung gemacht haben und daher einen hohen Bekanntheitsgrad hatten. Nicht, daß die Leute nicht ein zweites Mal wiederkamen. Wer kam, der blieb auch. Aber es kamen zu selten neue dazu. Die Gruppe erweiterte sich nur schleppend. Die meisten hatten zwar davon gehört, daß es uns gibt, aber die Schwellenangst hielt sie ab, mitzumachen. So erhielten wir mehr Zuschriften und Zusendungen und die auch von außerhalb, als daß Leute vorbeikamen.

Auch in unserer Denkweise, in dem, was letztlich doch immer noch in unserem Kopf steckt, liegen Ursachen unseres Scheiterns. Unsere Leitthese ist: Fotografie ist die Idee der Öffentlichkeit. Unser Ziel ist Kommunikation, Austausch mittels Bildern. Doch wer fotografiert, der macht es zumeist nicht, um etwas mitzuteilen. Er macht es entweder nur für sich, zu seiner Erinnerung, oder um einmal berühmt zu werden. Mit der Kamera ist uns der Floh der Unsterblichkeit ins Ohr gesetzt. Einmal, daß wir damit ein Instrument hätten, mit dem wir alles festhalten und damit unmittelbar unsterblich machen könnten. Zum anderen, daß wir darin ein Instrument hätten, mit dem wir die Un-

Forografie als Code

sterblichkeit der Beachtung, der Berühmtheit erlangen. In beiden Fällen zwangsläufig, ohne jedes weitere Fragen. Binden wir jemandem den Ring der Unsterblichkeit durch die Nase, können wir ihn daran überall hin ziehen. Geradewegs in den Tod. Es ist aber pharisäerhaft, über unsere Eitelkeit herzuziehen. Die wirkliche Ursache ist die Bedeutungslosigkeit, in die wir hineingedrückt werden. Unsere Ohnmacht! Daß Fotografie auch ein Mittel der Offenbarung, der Selbstäußerung sein kann, wird von nur sehr wenigen erkannt und wahrgenommen. Wer es kapiert, ist damit den meisten schon wieder so weit voraus, daß er bereits gewisse „Berühmtheit" erlangt.

Unser Ziel war ganz bescheiden, in einer ruhig kleinen Gruppe, aber von Anfang an öffentlich und nicht privat, uns mit Fotografie auseinanderzusetzen. Sie als Instrument der Auseinandersetzung zu gebrauchen und das möglichst nicht anonym. Wahrscheinlich war unsere Absicht, die Anonymität aufzuheben, ein ganz großer Fehler.

Wir wollten Fotografie als Instrument der Mitteilung verwenden und haben uns dabei darauf versteift, das möglichst nicht anonym zu machen. Ohne dabei zu klären, was wir unter nicht anonym verstehen. Wir haben da einiges durcheinander geworfen. Wir haben das auch mißverstanden als Auseinandersetzung über Fotografie. Obwohl das Keinem geschadet hat, stand es unserem Konzept entgegen, es kam dadurch nicht richtig zur Entfaltung. Wir haben selbst zuwenig durch unsere Bilder gesprochen.

Viele möchten am liebsten Bilder in einer gewissen Unverbindlichkeit ansehen, damit sie sich ersteinmal selbst unbeobachtet damit befassen können, also auch übergehen, was sie nicht interessiert usw. Sie ansehen, ohne die Gefahr, gleich angesprochen zu werden. Sonst könnte man ja auch zum Gegenstand selbst hingehen. Häufig entfalten Bilder ihre Wirkung ja auch erst später oder verlieren durch die sprachliche Reflexion, werden dadurch ihres Reizes, des Geheimnisvollen, beraubt.

Wer fotografiert, hat oft auch gerade dieses Medium gewählt, weil er seine Mitteilung gar nicht in Worte fassen will, weil er sie der Bewußtheit des Betrachters (nicht unbedingt seiner eigenen) entziehen will. Er codiert mit Absicht. Einerseits aus einem Drang nach Nähe, nach Mitteilung, andererseits auch wieder aus Angst vor dieser Selbstäußerung mit einem Bedürfnis nach Distanz zwischen sich und dem Betrachter. Das Foto selbst stellt diese Distanz her, es ist vom Fotografen gelöst und führt bald sein Eigenleben. Anonymität ist also das falsche Wort. Den meisten war es lieb und recht, zu ihren Bildern Namen und Adresse anzugeben. Insgeheim erhofft sich jeder eine direkte Reaktion. Doch die Schwelle zu überschreiten soll nicht so leicht sein.

Fotografie ist ein Medium, das eine gewisse Distanz zwischen Autor und Betrachter benötigt und herstellt, um Nähe möglich zu machen. Hiergegen haben wir uns den Kopf eingerannt, bzw. das nicht bewußt erkannt und uns in Widersprüchen verstrickt.

Wir haben die traurige Erfahrung gemacht, daß die meisten eher in eine Galerie gehen, sei sie auch völlig unbekannt. Hauptsache, außen steht Galerie dran. Gleichgültig, wie gering die Resonnanz einer Ausstellung (oder Publikation in einer Fotozeitschrift) auch ist, auch wenn = NULL, gleichgültig, daß auch bei der Vernissage keine Auseinandersetzung zustandekommt. Es geht um die äußerliche Erfüllung des Zwecks, um das Abhaken: „Ich hab ausgestellt". Um diesen Schein und die damit verbundenen Annehmlichkeiten.

Vielleicht können wir unsere Idee nur verwirklichen, wenn wir diesen illusionären Bedürfnissen, wo wir können und wo an ihnen auch etwas reales dran ist, entgegenkommen. Indem wir also doch Bilder aushängen, die dann über einen ganzen Monat von mehr Leuten beobachtet werden, als wenn sie nur kurz als Dia an einem Abend gezeigt oder herumgereicht werden. Im kleinen, ohne überhöhte Ansprüche und Illusionen sollte unsere Pinnwand, der eigentliche Kern der FOTOWAND, diesen Zweck erfüllen. Sie war aber zu unbedeutend, aus Raumnot schlecht plaziert. Sie wurde nicht genug frequentiert. Das ist einer der materiellen Gründe, weshalb wir unsere Tätigkeit in der Lindenallee 40 aufgegeben haben. Eine solche Pinnwand muß an einem sehr gut besuchten Ort stehen, sonst lohnt das nicht.

Keine feste Gruppe

Die FOTOWAND müßte in einen Rahmen eingebettet sein, der Unverbindlichkeit herstellt. In ein Cafe, eine Kneipe oder ein Kino, wo die Autoren der Bilder auch häufig anzutreffen sind, damit wer will sie auch ansprechen kann, aber eben nicht muß, und sie selbst sich auch soweit und solange sie es wollen, dieser direkten Ansprache entziehen können. Auf diese Weise lösen sich die finanziellen und materiellen Probleme auch ganz neu.

Ein wichtiger Mangel war das Fehlen einer beispielgebenden festen Gruppe. Wir haben sehr klein angefangen, bei Null, zuerst allein und von Beginn an öffentlich. Und so ist das natürlich ein sehr langer Weg. Dadurch kamen Enttäuschungen auf bei Leuten, die immer mehr erwarten und nur mitmachen, wo schon alles fertig ist. Etwas aufzubauen ist Arbeit. Trotzdem hat uns das die Möglichkeit gegeben, unsere Idee auch als kleine noch lose Gruppe weit zu verbreiten. Dieser Aspekt war uns ebenso wichtig, wie der Aufbau und die Festigung der Gruppe selbst. So muß unsere Pause jetzt auch in diesem Licht gesehen werden. Vielleicht hätten wir den Aufbau und die Konsolidierung unserer Gruppe in den Vordergrund stellen müssen? Die konkrete Arbeit entscheidet alles.

Was wirklich gut war, waren die Gespräche

Publikationen können Ideen verbreiten, aber es kommt wenig unmittelbar zurück. Wir haben entsetzt festgestellt, wie gering das Echo z.B. auf die Anzeigen und Hinweise der foto-scene über uns war. Der Aufwand solcher Veröffentlichungen, die Kosten am unmittelbaren Echo gemessen, ist das reiner Wahnsinn. Eine Handvoll Einsendungen auf einen kurzen Artikel, das vierfache auf eine Fernseh-Sendung. Die Medien gehen nur in eine Richtung. Natürlich bleibt von solchen Publikationen viel hängen – aber es kommt eben nichts zurück!

Bevor ich nocheinmal zur Anonymität komme, doch auch einmal ein paar positive Worte über das was wirklich gut war: Unsere Besucher hatten unterschiedliche Motive und dadurch due Abende auch unterschiedlichen Verlauf.

Engagierte Hobbyfotografen wollten über ihre Bilder reden, sie vorzeigen, sich mit anderen vergleichen. Andere brachten Bilder, die sie nicht gemacht hatten, die aber etwas mit ihnen zu tun hatten. Und das haben sie dann erzählt. Für sie waren die Bilder wirklich nur Anlaß, etwas mitzuteilen. Diese Gespräche waren sehr interessant. Es gab Besucher, die wollten etwas loswerden, jemanden, den sie mitbrachten, mitteilen, was sonst wohl nicht möglich gewesen wäre. Wir waren dann nur ein Vorwand für sie und das war uns recht. Diese Leute kamen dann meistens nicht wieder, sie hatten ihr Ziel erfüllt. Oder sie kamen mal nach langer Zeit wieder herein, nur so. Die Fotografie und Fotografien spielten nicht die Hauptrolle. Auf diese kleine Gruppe bezogen haben wir unser Ziel erreicht.

Da wir unseren Rahmen aber um der Außenwirkung wegen größer angelegt hatten, blieb ein Vakuum zwischen der inneren Bedeutung und unserer allgemeinen, namentlichen Bekanntheit nach außen. Vielleicht ist das auch nur eine irrtümliche Annahme von uns, das Echo kommt immer etwas später?

Dietmar Meisel

Werkstatt für Photographie der VHS Kreuzberg	1000 Berlin 61 Friedrichstraße 210	11.4. – 13.5.	**William Eggleston**
Galerie Brennpunkt	1000 Berlin 21 Elberfelder Straße 13	7.5. – 20.5. 22.5. – 3.6.	**Angelika Vogel** – Architektur-Fotografien **Fotogruppe OSRAM** – Portfolio
Fotogalerie 70	1000 Berlin 12 Schillerstraße 70	27.4. – 8.6.	**Stanislav Tuma Prag** – Fotografien
PPS Galerie F.C. Gundlach	2000 Hamburg 4 Feldstraße/Hochhaus 1	3.6. – 6.8.	**Eberhard Seeliger** 30 Jahre Bildjournalismus für den Stern
Photogalerie The Compagnie	2000 Hamburg 20 Lehmweg 29	bis 31.5. 1.6. – 16.7.	**Frank Peeters** – s/w Fotos **Don Herron** – „Bekannte Leute im Bade" **Michael Russ** – colorierte s/w Fotos **Peter Malz** – colorierte Fotos
Olympus Galerie	2000 Hamburg 36 Große Bleichen 31	bis 18.6.	**Peter Dine** – Tiere
Fotogalerie Staatliche Landesbildstelle	2000 Hamburg 54 Kieler Straße 171	Mai	**Dieter Lott** – „Lanzarote" Fotos und Siebdrucke
Freizeitheim Linden	3000 Hannover 91	6.5. – 25.5. 27.5. – 15.6.	**Josef Castell** Plastiken mit fotografischen Hintergrundinformationen **Adam Treister** – Amerikanische Landschaften
Galerie für Photographie	3300 Braunschweig Am Magnitor 11	bis 10.5.	**Albert T-Schaefer** – Fotos 1981–83
CCD Galerie	4000 Düsseldorf Hüttenstraße 47	6.5. – 25.6.	**Fritz Kempe** – Die Zeit in den Gesichtern
Galerie 23	4000 Düsseldorf Oberbilker Allee 23	bis 30.5.	**R. Ploeger** „Eingänge – Ausgänge" Colorierte Fotos
Atelier im Hof **Galerie im Raum**	4000 Düsseldorf Lorettostraße 33	bis 8.5. 15.5. – 14.7.	**Martin Randenrath,** **Michael Wasiletschko** **Jürgen Kling** – Fotografische Abstraktionen
Galerie Gabi Kraushaar	4000 Düsseldorf 31 Graf Engelbertstraße 2	bis 10.6.	**Rita Caspary**
Stadtsparkasse Emsdetten	4407 Emsdetten Kirchstraße	bis 15.5.	**Klemens Mersch** Bilder aus dem Emsdettener Venn
Produzentengalerie Schäfer	4620 Castrop-Rauxel Am Stadtgarten 6	bis 28.6.	**Peter G. Schäfer** – „Wildkatze" Collagen
Galerie Wilde	5000 Köln 1 Auf dem Behrlich	Mai	**Karl Blossfeldt**
Museum Ludwig	5000 Köln An der Rechtschule	bis 3.7.	**Glamour + Fashion**
Gallery without a Gallerist	5000 Köln Hochstadenstraße 27	6.5. – 29.5.	**Michael Hellbach** – colorierte Fotos
Galerie im Fotorama	5090 Leverkusen Agfa-Gevaert Vertriebszentrum an der B 8	bis 31.5.	**Elisabeth Deiters** – „Der Fall Haus Ascher"
Galerie Peter Zöls	5608 Radevormwald Ülfestraße 12	bis 23.5.	**Hans-Jürgen Günther** – Fotografien, Fotografiken
Airport-Gallery	Flughafen Frankfurt Abflughalle B	bis 29.5.	**Das Maß der Dinge** Fotogrammetrie im Dienste des Denkmalschutzes
Galerie Lindemanns	7000 Stuttgart Nadlerstraße 10	bis 10.5. 13.5. – 6.8.	**Manfred-Michael Sackmann** „Schöne Bescherung" Miss-Wahlen im Zelt und anderswo **Jim Bengston** – „Photographs"
Fotogalerie Jutta Rössner	7000 Stuttgart Vogelsangstraße 13	bis 16.6.	**Juan Fontcuberta**
VHS	7000 Stuttgart	bis 29.5.	**Volker Schöbel**
Minigalerie	7120 Bietigheim-Bissingen Kölner Straße 166	bis 13.6.	**F.J. Rösgen** – Montgolfiade
Sigmaringer Kunst- und Kulturtage	7480 Sigmaringen Alte Realschule	15.5. – 29.5.	**Martin Dege** – „Schwarz auf Weiß" Fotografische Arbeiten in Verbindung mit Textetn und Melodien
Galerie Atelier Gaiser	7912 Weißenhorn Kaiser-Karl-Straße 8	bis 21.5.	**Harald Rumpf** – Fotografie **Monika Huber** – Malerei
Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum	8000 München St.-Jakobs-Platz 1	bis 3.7. bis 5.6. 3.5. – 5.6.	**Floris M. Neusüß** – Fotogramme **Anna Muthesius** – Eine Frau der Jahrhundertwende vor der Kamera bekannter Meister Studio zur zeitgenössischen dt. Fotografie: **Konietzka** – Parklandschaften
Zango Galerie und Fotoladen	8000 München 2 Bergamnnstraße 4	bis 28.5.	**Volker Weiland** – Architekturaufnahmen
Galerie Claudia Jaeckel-Göbel	8000 München Leopoldstraße 43 RGB	bis 4.6.	**Silvio Coppola** – Artescritura
Minigalerie „Caorle"	8046 Garching Bürgerplatz	1.5. – 31.5.	**Clemens Krischer** – Aus meiner Sicht
Galerie ProPhoto Ursula Ehrhardt	8500 Nümberg 1 Obere Wöhrtstraße 21 Unschlittplatz	bis 10.5. 17.5. – 14.6.	**Ernestine W. Ruben** – Körperstudien **Fernando Garzoni** – „Bilder von unterwegs"

Heidersberger: „Kopenhagen" aus einer Ausstellung in der Galerie für Photographie Braunschweig

Das Foto

Geschichte und Theorie der Fotografie

Ein kleines Mädchen steht vor einem Wohnwagen und spielt mit einem Ball – auf diesem Foto als Ausschnitt nochmals das Bildwichtige: Gesicht und Hände des Mädchens, der Ball. Das ist die Umschlagseite des rororo-Taschenbuches: Das Foto – Geschichte und Theorie der Fotografie als Grundlage eines neuen Urteils (Reinbek, rororo 7190, 1981, 182 S. DM 7,80). Der Autor ist Heinz Buddemeier, Professor für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Uni Bremen.
Dieses Titelfoto führt uns unmittelbar die Wirkungen und die Macht der Fotografie vor Augen: in die Augen – in den Sinn. Mit dem Medium der Sprache dauert es etwas länger; wie gesagt, etwa 180 Seiten lang der Versuch, sich durch Analyse und Abstraktion der verdammten direkten, irrationalen, suggestiven Überzeugungskraft von Fotos zu erwehren. Doch wer hat schon die Zeit, jedes trickreiche Reklamefoto zu analysieren, jede emotionale Reizung auszuschalten? Die Werbung lebt vom Augenwesen Mensch.

Es war längst an der Zeit, daß sich ein Medienwissenschaftler des Mediums Fotografie annimmt. Denn, warum widmet man sich fast ausschließlich dem Fernsehen, wenn, wie Buddemeier gegen Ende richtig feststellt, die fotografische Bildsprache die Basis für alle nachfolgenden „neuen" Medien darstellt? Aus der historischen Sicht wird auch deutlich, daß es ja nicht selbstverständlich ist, sich exakte Bilder von der Realität machen zu können, die sich prinzipiell von allen bis dahin bekannten Methoden der Abbildung unterscheiden. Das Erstaunen der Zeitgenossen über die ersten Fotos kann uns heute die Besonderheiten des Mediums verdeutlichen: Exaktheit, Egalität der aufgenommene Objekte, Detailreichtum, Glaubwürdigkeit, Isolation aus dem Raum/Zeit-Kontinuum, Konservierbarkeit.

Die Fotografie kam wie gerufen – als Endpunkt des abendländischen Wirklichkeits- und Wahrnehmungsverständnisses, für das seit der Renaissance, anders als davor und auch in außereuropäischen Kulturen, Ähnlichkeit wichtiger ist als die Bedeutung des Dargestellten. Die positivistische Einstellung zur Welt, das Bewußtsein der Beherrschung und Eroberung der Natur, das war der herrschende Zeitgeist, in den die Fotografie hineinerfunden wurde.

Lange zuvor war die camera obscura bereits bekannt, interessanterweise jedoch nur in der Funktion als Hilfsmittel für die Malerei. Sie diente solange der Kunst, bis sie selbst durch die Möglichkeit das flüchtige Bild zu fixieren, zur Kunst werden konnte. Prinzipiell „demokratisch" war schon die camera obscura, da sie es jedem erlaubte, schnell und genau zu zeichnen – es sei denn, er mußte sich erst einmal um das tägliche Brot kümmern.

Die „Künstler" gerieten in eine denkbar schlechte Position. Die Fotografie wurde als eine technische, objektive Erfindung geradezu euphorisch begrüßt, sodaß der Satz fiel: „Von heute an ist die Malerei tot." Bald war aber auch klar, daß die Oberflächlichkeit des Mediums künstlerischen Ansprüchen eher entgegenstand. Die Genauigkeit der Abbildung allein erlaubt keine Einblicke in die Persönlichkeit des Abgebildeten. So gelangten die eben noch als antiquiert betrachteten künstlerischen Stilprinzipien überraschend schnell wieder zu ihrem Recht. Das Ergebnis dieser Mischung zweier Medien ist jedoch in der Regel Kitsch.

Heute hat die Fotografie diese Phasen überwunden und tritt uns als eigenständiges Medium in vielerlei Funktionen entgegen. Buddemeier analysiert akribisch eine „stern"-Reportage und weist (wen wundert's?) beängstigend umfangreiche Manipulationen von Text und Bild nach. Sicher sind diese Untersuchungen überzeugend, nur: beim Durchblättern einer Illustrierten, beim Ansehen einer Reklamewand können wir uns schwerlich gegen die Wirkmechanismen der Fotografie wehren. Das Medium kann nur schwer analytisch wahrgenommen werden. Der Umweg über die Sprache wird immer nötig sein. Fotografie ist vornehmlich Augenkitzel, ist Unterhaltung. Nur so ist die Tendenz der Ästhetisierung auch des Elenden und Grausamen begreifbar. Allerdings geht Buddemeier meines Erachtens zu weit, wenn er schließlich der Fotografie gerade die Funktion zuschreibt, von der Wirklichkeit abzulenken.

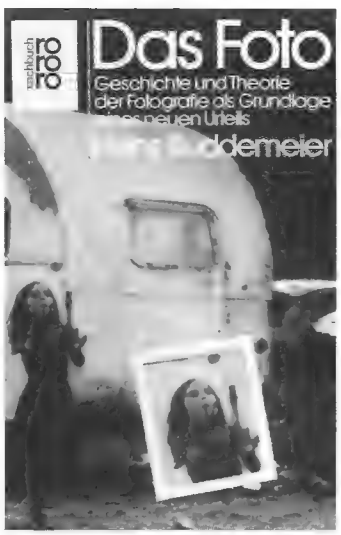
Ebenso scheint es mir ein theoretischer Kopfstand zu sein, wenn zur Grundlage von Buddemeiers Fototheorie die These gemacht wird, daß die Fotografie Dinge eindrucksvoller widergibt als dies die Wahrnehmung des Betrachters in der realen Situation erlaubt. Sicher kann ich viele Dinge mit den Mitteln der Fotografie optisch aufwerten und zu neuer Bedeutung führen, doch liegt das Grundsatzproblem sicher nicht in der Wahl zwischen Realität und Fotografie, sondern ist etwas diffiziler als Wechselbeziehung zu verstehen.

Eigentümlich an der Fotografie ist ihre Verbindung von Künstlichkeit und Natürlichkeit. Einerseits entstehen Fotos gemäß Naturgesetzlichkeiten und entsprechen damit dem, was Plato unter „natürlichen" Bildern („Spuren" im Sinne der semiotischen Theorie) verstand, andererseits sind Fotos ohne Zweifel dadurch künstlich (auch künstlerisch), da sie durch den subjektiven, gestalterischen Eingriff des Menschen zustandekommen. Diese Zwitterstellung ist das besondere Merkmal der Fotografie überhaupt. Wenn Wirkungen der Fotografie kontrovers diskutiert werden, dann meist aufgrund dieses Phänomens (Dokument oder Kunstwerk, Realität oder Wirklichkeit, Schnappschuß oder Konstruktion ...). Fotografie behauptet oft den Anspruch auf Wahrheit und spielt gleichzeitig mit unserem Wissen, daß es nicht so sein kann. Die Werbung ist das Paradebeispiel dafür:

Die Strategie ist folgende:
„Das Bild weckt ein Bedürfnis, auf das der Text mit einem Versprechen reagiert. Allerdings ist dieses Versprechen nie ausdrücklich formuliert. Tut man dies, zeigt sich sogleich, wie abwegig es ist" (S. 152). Man möge die aufschlußreichen Analysen in Buddemeiers Buch daraufhin einmal nachlesen. Zum Schluß sei nur gesagt: Im Nachwort zweifelt der Autor einerseits, ob das Buch nicht zuviel an Konzentration vom Leser verlange, zudem, ob es den herrschenden wissenschaftlichen Prinzipien genüge.

Ich frage mich hierbei, warum Buddemeier nicht versucht hat, nach „einer sich über zwanzig Jahre erstreckenden Beschäftigung mit der Fotografie" (S. 177) das wissenschaftlich voll entwickelte und akzeptierte Instrumentarium der Zeichenlehre (Semiotik) zu benutzen?

Ulli Gilles



Heinz Buddemeier
Das Foto
Geschichte und Theorie der Fotografie als Grundlage eines neuen Urteils
Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1981
180 Seiten, Format 12x19 cm, DM 7,80

„Die lichtreichen Schatten" – Fotogramm-Ausstellung

Das Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, St. Jakobs Platz 1, zeigt bis 3. Juli 1983 in der Ausstellung „Die lichtreichen Schatten" Aspekte zur Geschichte und Entwicklung des Fotogramms. Floris M. Neusüss (Professor für experimentelle Fotografie an der Kunstakademie Kassel und Leiter der Hochschulgalerie „Fotoforum Kassel"), für den seit 1960 das Fotogramm ein wesentlicher Schwerpunkt in seiner künstlerischen Arbeit ist, hat die Ausstellung für das Münchner Stadtmuseum zusammengestellt.

Zur Ausstellung erscheint eine zirka 80 Seiten umfassende Publikation mit Teilbeiträgen von Ditmar Albert (Leiter des Fotomuseums im Münchner Stadtmuseum), Floris M. Neusüss und Ulrich Raulff sowie zahlreichen Abbildungen, authentischen Texten und Kurzvitae von Künstlern, die zwischen 1835 und heute mit dem Fotogramm gearbeitet haben.

Als „Fotogramm" bezeichnet man Abbildungen, die ohne die Vermittlung optischer Linsen direkt auf lichtempfindlichem Material entstehen, indem man einen Gegenstand im Dunkeln auf Fotopapier legt, einer Belichtung aussetzt und dann entwickelt.

Der Gegenstand bildet sich in Originalgröße, je nach Lichtrichtung mehr oder weniger verzerrt, als weiße Silhouette auf schwarzem Grund ab. Plastische Gegenstände lassen in der Silhouette feinste Grauabstufungen, die eine räumliche Wirkung hervorrufen entstehen.

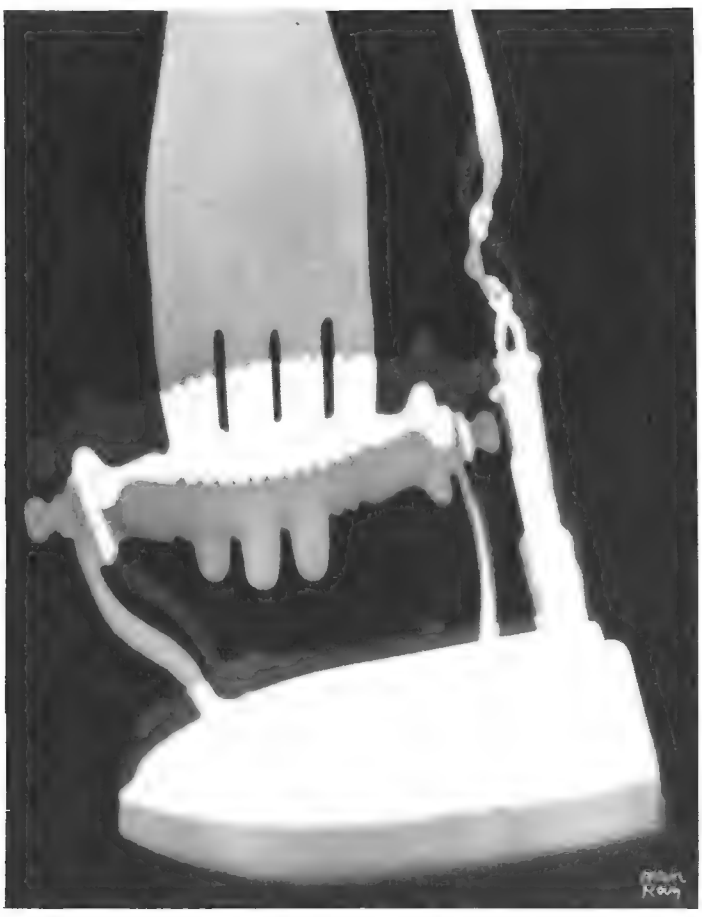
Der englische Privatgelehrte William Henry Fox Talbot schuf nach diesem Prinzip um 1835 die ersten Fotogramme von Spitzen, Federn, Pflanzen und auch von Schriftstücken. Er gelangte so zu den ersten fotochemischen Vervielfältigungen und erfand im nächsten Schritt zwangsläufig das Positiv-Negativ-Verfahren, auf dem die heutige Fotografie beruht.

Bis heute wird das Prinzip Fotogramm als Darstellungsform in Wissenschaft und Technik, Medizin (Röntgen), in der Botanik, in der Werbung und auch in der Pädagogik angewandt.

In den zwanziger Jahren machten sich – begleitet von lebhaften Diskussionen – Künstler die Fotografie als Werkzeug für ihre Arbeit zunutze. Dabei „entdeckten" sie auch die Technik des Fotogramms, eine einfache und schnelle Methode, die keine Apparate und wenig technische Fähigkeiten verlangte.

Seither gehört das Fotogramm ins Repertoire der künstlerischen Techniken und wurde in vielen Kunstrichtungen, in unterschiedlichsten inhaltlichen Zusammenhängen verwandt: zum Beispiel von den Dadisten, den Surrealisten, den Futuristen, den Konstruktivisten, den Tachisten, in der Op- und Pop-Art, in der Medienreflexion der Konzept-Künstler bis hin zu den Kunstrichtungen unserer Tage.

Zu allen Zeiten entwickelten die Künstler im Umgang mit der Fotografie schnell Vorbehalte gegen dieses nur abbildende Medium, das die Realität scheinbar so getreu wiedergibt, daß man das Abgebildete schon für „wahr" hält. Sie hatten den Eindruck, daß die Wahrnehmung von Fotos, auf denen nur die Oberfläche der Dinge erscheinen kann, oberflächlich bleiben muß. Zudem sahen sie im zentralperspektivischen Kamerabild eine durch den Fotografen zwingend festgelegte Einengung der Sehweisen des Betrachters. Es ist daher nicht verwunderlich, daß es die bildenden Künstler und nicht die Fotografen waren, die diese Technik aufgriffen. Das Fotogramm eröffnet die Möglichkeit, die Eindeutigkeit des fotografischen Bildes zu brechen und es für eine ambivalente Wahrnehmung zu erschließen. Die Perspektivlosigkeit im Fotogramm befreit den Betrachter davon, mit den Augen des Fotografen sehen zu müssen. Auch die Wahl des Bildausschnitts wird in der Kamerafotografie vom Fotografen bestimmt, aufgrund seiner Entscheidung, die eine von vielen möglichen ist.



Das hier abgebildete Fotogramm „Lingerie" von Man Ray entstand 1931 im Auftrag der Pariser Elektrizitätswerke CPDE als Werbung für den Gebrauch von Strom im Alltag. Man Ray machte sein erstes Fotogramm rein zufällig Anfang der 20er Jahre in Paris, als er bei der Dunkelkammerarbeit versehentlich ein unbelichtetes Blatt Papier mit in den Entwickler steckte. Als er bemerkte, daß darauf kein Bild erschien, legte er einfach Laborgerät, wie Trichter, Mensur und Zange auf das Papier in der Schale und schaltete das Licht an. Er nannte seine Entdeckung „Rayogramm".

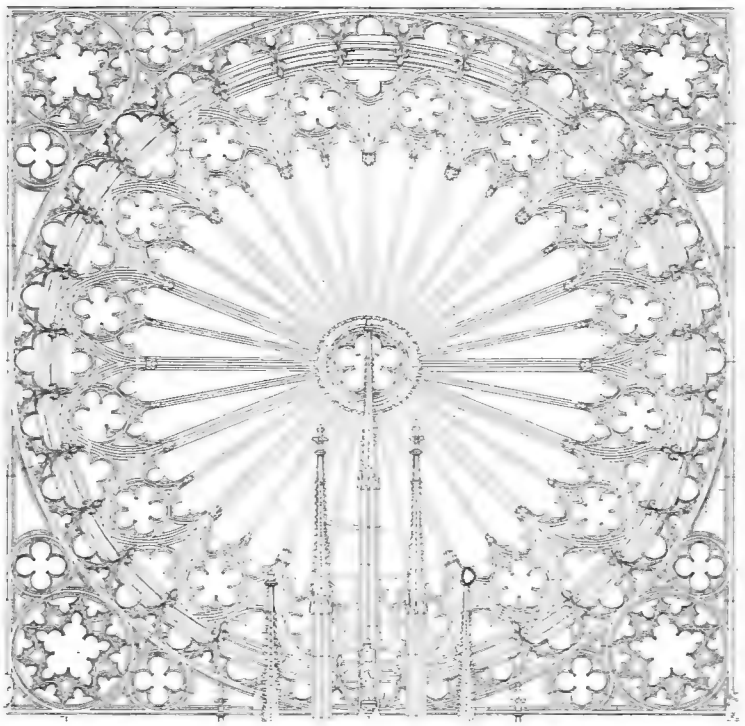
Photo: pv/Man Ray

Floris M. Neusüss machte zwischen 1960 und 1970 über 250 Körperfotogramme, indem er im dunklen Raum eine Person oder Personengruppen auf Bahnen von Fotopapier legte oder davor agieren ließ. Er verwandte meistens Positivpapiere, um eine Umkehrung des sonst weißen Schattens ins Schwarze zu erreichen. Neusüss praktizierte eine manuelle Entwicklung mit Schwämmen oder Lappen, die es ihm – wie bei dem hier gezeigten Fotogramm von 1967 – erlaubte, während des Entwicklungsvorgangs spontan auf die entstehenden Formen zu reagieren.

Photo: pv/Floris M. Neusüss

Neue Einsichten in große Bauwerke

Photogrammetrische Aufnahmen im Dienst des Denkmalschutzes



Die berühmte Rosette über dem Hauptportal des Straßburger Münsters.

Eine ungewöhnliche Faszination und ein starker ästhetischer Reiz gehen von den Bildern berühmter Bauwerke und Plastiken aus, die mit Hilfe der Photogrammetrie gewonnen wurden. Diese Methode, durch Stereobildpaare Objekte exakt zu vermessen, wird nicht nur zur Herstellung von Landkarten, sondern zunehmend auch im Denkmalschutz und in der Archäologie zur Dokumentation angewandt. Die Schichtlinien, die sich mit den Höhenlinien topographischer Karten vergleichen lassen, konzentrieren die Darstellung auf das Wesentliche. Sie vermitteln eine neue Sicht, ja Einsichten in den schöpferischen Willen der Erbauer großer Monumente.

Meisterwerke dieser auf den ersten Blick grafischen, in Wirklichkeit aber fotografischen Darstellungsform präsentiert Kodak bis 29. Mai 1983 auf dem Frankfurter Flughafen in der Ausstellung „Das Maß der Dinge". In den Abflughallen des Terminals bot sich eine Möglichkeit, die riesigen Formate – die Bilder messen bis zu 4,5 Quadratmeter – zu hängen. Die einmalige Ausstellung wird hier zum erstenmal vollständig in der Bundesrepublik Deutschland gezeigt. Während der photokina 1982 bot die Empfangshalle des Historischen Rathauses zu Köln nur für eine Auswahl Platz.

Enthüllung architektonischer Strukturen

Bis ins feinste Detail enthüllen die Großvergrößerungen die architektonische Struktur von berühmten Kunstdenkmälern aus aller Welt. Das belegen Bilder vom Straßburger Münster ebenso wie von Plastiken und Reliefs in Abu Simbel, der Akropolis in ihrer Einbettung in die Athener Stadtlandschaft, der Kathedrale von Rouen, eines Palastes in Katmandu oder eines alten Tempels auf Java. Die negativ kopierten Schichtlinienpläne ziehen jeden Betrachter in ihren Bann, ob er nun technisch oder kunstgeschichtlich „vorbelastet" ist oder nicht. Die gewählten Riesenformate werden den monumentalen Dimensionen der dargestellten Baudenkmäler gerecht.

Die Ausstellung „Das Maß der Dinge" wurde von der Stiftung Kodak Pathé in Frankreich in Zusammenarbeit mit dem Nationalen Geogrphischen Institut und der französischen Nationalstiftung für Kultur- und Naturdenkmäler gestaltet.

Im Kampf gegen den Zahn der Zeit

Das Quadrat mit der Rosette über dem Hauptportal des Straßburger Münsters sieht wie ein Bauplan aus, ist aber das genaue Gegenteil, nämlich Dokumentation einer äußerst exakten Bestandsaufnahme der Bausubstanz. Bei genauer Betrachtung des Bildes fallen im filigranen Maßwerk kleine Unregelmäßigkeiten auf, beispielsweise abgeplatzte Stellen an den Kanten. Die vermeintlichen Fehler an den unteren Ecken des Rahmens entpuppen sich jedoch als Pferdeköpfe. Sie gehören – wie die Darstellung des zentralen Teils der Fassade zeigt – zu benachbarten Reiterstatuen. Auf einem weiteren Bild wird das mit Plastiken und Ornamenten überreich geschmückte Hauptportal präsentiert; die Linienführung läßt deutlicher als eine reale Fotografie mit ihren abgestuften Grautönen die architektonische Konzeption hervortreten.

Das Straßburger Münster ist das einzige große Baudenkmal Frankreichs, dessen Fassaden bis Mitte der siebziger Jahre vollständig photogrammetrisch vermessen worden sind. Diese unbestechliche Bestandsaufnahme war unerläßliche Voraussetzung für das Konservierungs- und Restaurierungsprogramm. Zwar waren zu diesem Zeitpunkt bereits die gröbsten Schäden der Belagerung von 1870 und eines Bombenangriffs vom 11. August 1944 beseitigt. Doch der Zahn der Zeit hatte dem Bauwerk sehr zugesetzt. Die Luftverschmutzung beschleunigt die Verwitterung des grobschichtigen, porösen Buntsandsteins. Aus diesem Material erneuerte Steine blätterten schon nach drei Jahrzehnten ab. Verstärkt wird der Verfall der alten Bausubstanz durch unzählige, oft kaum sichtbare Risse, die nicht nur auf Erschütterungen des Luftangriffs von 1944, sondern auch auf Verdichtungsstöße von Überschallflugzeugen zurückzuführen sind.

Baumeister Erwin von Steinbach hatte für das Straßburger Münster eine reiche Maßwerk-Ornamentik entworfen, die sich völlig vom Mauerwerk lösen sollte, um voll das Spiel von Licht und Schatten zur Entfaltung gelangen zu lassen. Diese kühnen Konstruktionen machten es erforderlich, einzelne Elemente und Steine untereinander und mit dem Baukörper durch Eiseneinlagen, Haken und Ketten zu verklammern und zu befestigen. Die Metallteile, die ursprünglich das Gestein zusammenhielten, ließen es aber später durch Verrosten der Befestigungselemente zerspringen, so daß das zerstörerische Werk von Frostsprengungen beschleunigt wurde.

Wirksame Gegenmaßnahmen setzten ein präzise detaillierte Erfassung des Ist-Zustands aller Bau- und Zierelemente voraus. Die Aufnahmen mußten nicht nur Verformungen, Setzungen und Verfallserscheinungen jeglicher Art, sondern auch sämtliche Fugen zeigen. Diese Bestandsaufnahme stellte angesichts der Dimensionen des Bauwerks – die Hauptfassade ist 65 Meter hoch – eine gewaltige Aufgabe dar. Mit Hilfe der Photogrammaterie wurde sie von vier Spezialisten in lediglich sechs Wochen bewältigt. Rund 250 Aufnahmen erfaßten auch im Detail alle Außenansichten.

Exakter als die Baupläne

Das Ergebnis bildet eine Dokumentation von Meßbildern im Maßstab 1 : 50, der eine sehr detaillierte Darstellung aller strukturellen und dekorativen Elemente gestattet. Die Meßbilder sind völlig frei von perspektivischen Verzeichnungen. Sie sind genauer als jeder Bauplan, weil der nur die Absichten des Architekten darstellt, während die photogrammetrischen Aufnahmen wiedergeben, was die Bauhandwerker daraus gemacht haben und wie der Zahn der Zeit dem Werk im Laufe der Jahrhunderte zugesetzt hat.

Die Meßbilder liefern nicht nur exakte Fassadenaufrisse, sondern auch Profilschnitte. Auf den Millimeter genau läßt sich angeben, wie weit Schmuckelemente vor dem Mauerwerk liegen oder Laibungen zurückspringen, und das Punkt für Punkt für jede beliebige Stelle. Topographische Vermessungen führten zu mehr als 300 Festpunkten, die für die Auswertung der Aufnahmen

das Gitternetz der Paßpunkte bildeten.

Aufnahmegeräte höchster Präzision

Bei der Photogrammetrie werden Aufnahmegeräte höchster Präzision eingesetzt. Um dies zu dokumentieren, sprechen die Experten nicht von Kameras, sondern von Meßkammern. Das Negativformat beträgt in der Regel 23 auf 23 Zentimeter, ist also gut sechzigmal so groß wie beim Kleinbild. Die Spezialobjektive, die bei Zeiss unter „A-Charakteristik" laufen, sind selbst bei großem Bildwinkel (überweitwinkel) praktisch verzeichnungsfrei. Doch Photogrammeter wollen es natürlich ganz exakt wissen: Die mittlere Verzeichnung des Spezialobjektivs liegt bei einer Traummarke von 1,2 Nanometer, also 1,2 Millionstel eines Millimeters.

Bei den photogrammetrischen Aufnahmen des Straßburger Münsters stellten die Höhe des Bauwerks und die dichte Bebauung in der unmittelbaren Umgebung ein Problem dar. Eine starke Neigung der Aufnahmeachse verbot sich nicht wegen der damit verbundenen starken perspektivischen Verzeichnungen – sie lassen sich, wie die Bilder der Ausstellung belegen, ausschalten –, sondern weil sich durch hervorspringende Bauelemente zu viel tote Winkel ergeben hätten. Deshalb kletterte das Team mit seinem schweren Gerät auf Dachböden, begab sich auf eine Hubplattform und suchte sich andere günstige Standorte, die manchmal recht weit entfernt waren, so daß eine Meßkammer mit großer Brennweite (300 mm) eingesetzt werden mußte.

Über den eigentlichen Zweck hinaus lieferte die photogrammetrische Erfassung weitere Erkenntnisse. Sie ließ beispielsweise die einzelnen Bauabschnitte, in denen das Straßburger Münster errichtet worden ist sichtbar werden. Darüber hinaus offenbarte die Dokumentation Asymmetrien und vom Baumeister beabsichtigte Perspektivberichtigungen, welche die dem Betrachter augenscheinliche Form des Bauwerks zur Perfektion führen sollen.

Die Rettung von Abu Simbel

Auch bei der internationalen Aktion zur Rettung der beiden Felsentempel von Abu Simbel spielte die Photogrammetrie eine große Rolle. Mit diesem photographischen Verfahren wurden in Oberägypten 27 antike Stätten vermessen, bevor der Nil durch den Nasser-Damm auf einer Länge von 300 Kilometern aufgestaut worden ist. Keine andere Methode wäre dem Zeitdruck gerecht geworden. Das Programm zur Rettung der Tempel von Abu Simbel wurde anhand dieser Aufnahmen ausgearbeitet, bevor die Monumente unter Federführung einer deutschen Baufirma in riesige Quader zersägt und an sicherem Ort wieder aufgebaut wurden. Selbst wenn es beim Zersägen des gewachsenen Felses, aus dem die Riesenstatuen des Königs und der Königin vor Jahrtausenden gemeißelt worden sind, Bruch gegeben hätte, wäre anhand der Meßbilder eine präzise Rekonstruktion möglich gewesen.

Wie die Schichtlinien entstehen

Ob es sich um gewaltige Fassaden, Statuen im Innern der Tempel oder um Reliefs handelt, die Meßbilder erlauben es, durch feine Schichtlinien den Ausdruck und die geometrische Formung der Kunstwerke reproduzierbar zu speichern. Grundlage bildet ein Stereo-Bildpaar, das in einem seitlichen Abstand zwischen 35 und 105 Zentimetern aufgenommen wird. Im Vergleich zu den menschlichen Augen, die nur eine Basis von 6,5 Zentimetern haben, ergibt sich dadurch im Stereoauswertungsgerät eine außerordentlich starke plastische Wirkung.

Im Gesichtsfeld des Operateurs schwebt – ähnlich einem Luftballon – eine Raummarke, die er in beliebigem Abstand zu einer Meßmarke etwa auf dem Hintergrund eines Reliefs einstellen kann. Um eine Höhen- oder Schichtlinie zu gewinnen, muß der Auswerter lediglich in dieser Einstellung die Raummarke an den Konturen des vor seinen Augen schwebenden Bildes entlangführen. Ein Stift überträgt die so gewonnene Linie auf ein Zeichenblatt. In der Praxis ist dieser Vorgang recht simpel, zumal elektronische Einrichtungen inzwischen die Auswertung erheblich erleichtern. Das Schichtlinienverfahren hat sich auch zur Aufzeichnung und Entzifferung von Hieroglyphen bewährt.

Bereits anno 1858

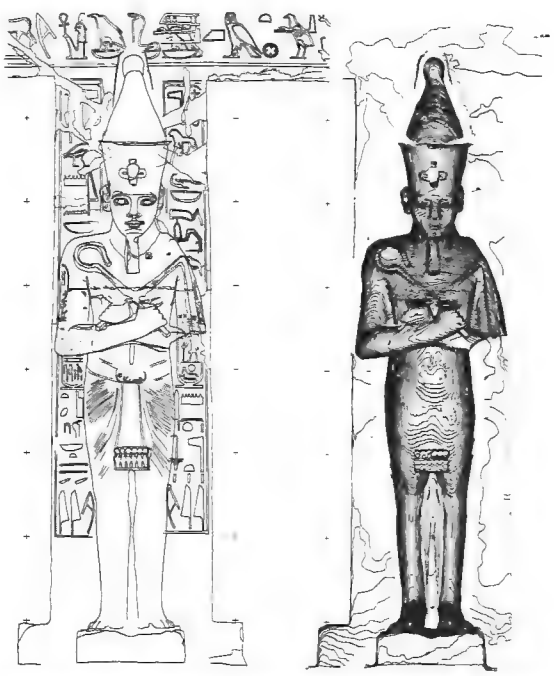
Der deutsche Architekt Albrecht Meydenbauer hatte die Idee, mit Hilfe von Stereobildpaaren Bauwerke meßtechnisch zu erfassen. Anno 1858 war er mit entsprechenden Experimenten beschäftigt. Einige Jahre zuvor hatte in Frankreich der Oberst Aimé Laussedat auf ähnliche Weise die topografische Aufnahme im Gelände versucht, ohne daß Meydenbauer davon wußte. Für die Technik der Bildmessung prägte Laussedat den Begriff „Métrophotographie", der sich jedoch nicht durchsetzte. So hat die Photogrammetrie gleich zwei Väter, die völlig unabhängig voneinander vorgingen.

Bereits im Ersten Weltkrieg wurden Luftaufnahmen photogrammetrisch ausgewertet. Aus diesen militärischen Anfängen entwickelte sich die Aero-Photogrammetrie, die heute in allen Erdteilen angewandt wird. Ohne dieses wirtschaftliche Verfahren wären viele Kartierungsaufgaben unmöglich. Die terrestrische Photogrammetrie wird in den verschiedensten Disziplinen von der Ingenieurvermessung bis zur Kriminalistik und Archäologie genutzt.

Photogrammetrische Archive

Schon 1952 wurde unter dem Eindruck der Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs bei einem internationalen Kongreß angeregt, in photogrammetrischen Archiven alle bedeutenden Baudenkmäler und historischen Stätten zu dokumentieren. 1971 empfahl ein internationales Symposium in Brünn den UNESCO-Mitgliedsstaaten die Photogrammetrie als die fortschrittlichste und zuverlässigste Form der Dokumentation von Architektur. Diese Methode bietet den großen Vorteil, den Bestand an Baudenkmälern relativ schnell zu erfassen und auf diese Weise sichern zu können, ohne gleich die Auswertung der Meßbilder vornehmen zu müssen. Wie systematisch dabei der Denkmalschutz in Frankreich vorgeht, belegt auf eindrucksvolle Weise die Ausstellung „Das Maß der Dinge".

Abu Simbel, Kleiner Tempel. Wiedergabe des Standbildes einer ägyptischen Göttin, dargestellt in Höhenlinien.



Abu Simbel, Großer Tempel. Statue von Ramses II. in der Säulenhalle des Osiris.

..wir schicken Ihnen ...

6/79
Retuschieren
Kontrastwandel-Papiere
Mädchenportraits

8/79
Die perfekte Vergrößerung
Dia-Duplizieren
Kontrastwandelpapier

9/79
Einrichten einer Dunkelkammer
So retten Sie Dias

10/79
Baryt- oder PE-Papier
So funktioniert die Schärfentiefe

11/79
Portraitfotografie
Fotos verkaufen
Abschwächertricks

12/79
Ufo's im Studio
Riesenvergrößerungen
Strukturraster

1/80
Sex und Fotografie
Wie lange hält Fotopapier

2/80
Tonen
Bühnenfotos
Zoom-Objektiv

3/80
Fotoarbeitsgemeinschaften
So funktioniert der Entwickler

4/80
Portraitbeleuchtung
Reisebericht: Irland
Landschaften

5/80
Silberrückgewinnung
UW-Fotos kein Problem
Fotograf als Beruf

6/80
Portraitfotos
Fotos im Urlaub
Unsichtbare Retusche

7/80
Sternenfotografie
Adressen zur Silberverwertung
Solarisation

8/80
Filmentwickeln
Republik Wendland

9/80
Fotos mit Kindern
Photokina
Infrarotfilm

10/80
Neue Schwarzweiß Filme
Xerografien
Reportage: Indiander

11/80
Punk Fotos
XP1 und Vario XL
Photokina-Neuheiten

12/80
Interview: Fotomodell
Mut zur Nähe
Fotos aus der Arbeitswelt

1/81
Landschaften
Diaduplizierung
Welche Ausrüstung für welchen Zweck

2/81
Mädchenfotos
Schule des Sehens
Papierbilder von Farbdias

3/81
Fotograf vor Gericht
Repros einfach selbst gemacht

4/81
Solarisation
Fotografieren wenn andere aufhören
Repros Teil II

5/81
Infra-Rot-Fotos
Der Einsatz der Schärfe
Von einer Foto-AG

6/81
Verarbeitungsfehler im Labor
XP I in der Praxis
Daumenkino

7,8/81
Nahaufnahmen
Großbildfotografie I
Colorverarbeitung
Ausbildungswege

9/81
Tonung von S/W-Fotos
Fotografik
Großbildfoto-

10/81
Fotos auf Dokumentenfilm
Das Positivverfahren

11/81
Beleuchtungstips für Portraits
Perfekte Diaprojektion

12/81
Der richtige Entwickler
Aktfotografie
einmal anders
Selbstverarbeitung von Variofilmen

4/82
Filmentwicklung für Anfänger
Herstellung von Projektionsfolien
Frauenbilder

5/82
Reisefotografie
Portraits aus dem Heimstudio
Ton-Dia-Schau
Briefbögen

6/82
Entwicklungsfehler vermeiden
Fotomodelle erzählen
Filme einfach selbst abfüllen

7-8/82
Gestaltete Aktfotografie
Vergrößern lernen
So gründe ich einen Verein

9/82
Großbildkameras für 418,– DM
Großer Entwicklertest
Objektive für jeden Zweck

12/82
Bildaufmachung und Präsentation
Stereofotografie
Japanische Großformatkameras
Reisefotografie kritisch betrachtet

Verlag Peter Walz, Postfach 701 210, D-6000 Frankfurt

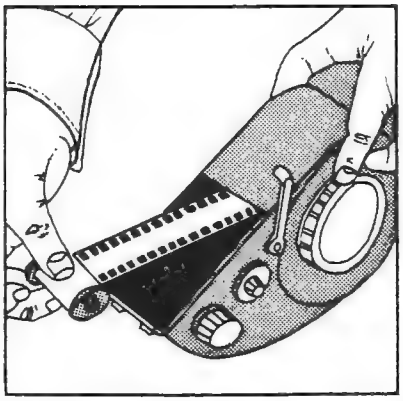
Bitte schicken Sie mir noch folgende frühere Ausgaben zum Preis von 3,- DM pro Stück incl. Porto und MWSt. (Bitte Konto für Abbuchung angeben, V-Scheck oder Betrag in Briefmarken mitschicken; Versand früherer Hefte gegen Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich!)

Ich bin mit der Abbuchung von meinem Konto einverstanden.

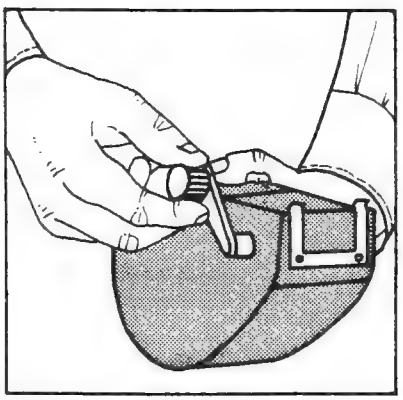
Kontonummer Bankleitzahl

Bank

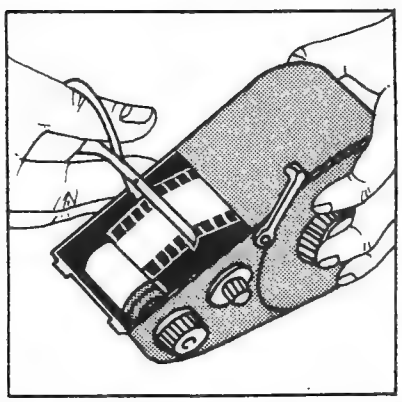
Meine Anschrift ist:



1. Die Meterware wird im Dunkeln in das Ladegerät eingelegt. Das Filmende wird in das Ladefach durchgesteckt. Der Deckel des Filmfachs wird geschlossen. Das Filmende wird mit Klebeband am Patronenkern befestigt.



2. Die Spule wird in die Patrone eingelegt, diese wird verschlossen und in das Ladefach eingelegt. Das Ladefach wird geschlossen. Das Zählwerk wird auf 0 gestellt. Nun wird die Sicherheitsschleuse geöffnet und der Film in der gewünschten Länge in die Patrone gekurbelt. Von 1-36 Aufnahmen ist alles möglich.



3. Nach Erreichen der gewünschten Bilderzahl wird die Sicherheitsschleuse geöffnet und der Deckel des Ladefachs wird abgenommen. Die Patrone wird herausgenommen und der Film abgeschnitten. Noch ein Anschnitt hergestellt und ein Etikett mit Filmtyp, Empfindlichkeit und Anzahl der Aufnahmen angebracht und der Film ist fertig.

Bringen Sie uns einen neuen Abonnenten und wir schenken Ihnen eine Filmfabrik dafür!

Leser werben Abonnenten

Ich bekomme das Filmladegerät

(Unterschrift/Datum)

Ich bin der neue foto-scene Abonnent

(Unterschrift/Datum)

Voraussetzung: Der neue Abonnent muß foto-scene für **ein Jahr fest** im Abonnement beziehen! Das foto-scene Abo kostet jährlich 12 x 4,80 DM (incl. Porto/Verpackung/MwSt) = 57,60 DM. Dieser Bestellung muß also ein Scheck über 57,60 DM beiliegen oder der Betrag muß gleichzeitig mit dem Stichwort „Abo-Sonderaktion" auf unser Konto 914 820 Sparkasse Aschaffenburg (BLZ 795 500 00) überwiesen werden, oder Sie geben uns eine Einzugsermächtigung von Ihrem Bankkonto!

PHOTOTEC special

PHOTOTEC, der Photo- und Heimlabor-Versand für den engagierten Hobby-Photographen

JETZT SPAREN - MIT METERWARE

Mit Meterware können Sie Ihre KB-Filmkosten bis zu 50% reduzieren, und zwar bei s/w - und Color (Negativ- und Dia)!

Beispiel: Ein Ilford FP 4 135-20 kostet im Laden etwa 4.50 DM. Selbstgedreht kostet der gleiche Film aber nur etwa 2.20 DM. Dank moderner Filmlader ist das Laden der Filmpatronen ein Kinderspiel. Probleme wie Kratzer oder umständliches Fummeln im Dunkeln gehören der Vergangenheit an.

Filmlade-Set bestehend aus 1 Filmlader Restem Computrol, 30m Ilford FP 4 (für ca. 20 Filme 135-36), 10 Metall Leerpatronen und 24 Filmtyp-Aufklebern. Eine ausführliche Anleitung liegt bei.

Filmlade-Praxis: Meterware in den Lader einlegen. Filmanfang an Patrone befestigen und Patrone schließen. Bestimmen Sie selbst wie lang Ihr Film wird! (4-36 Aufnahmen). Bildzählwerk Auf Null stellen und bis zur gewünschten Bilderzahl kurbeln. Film abschneiden - fertig!

Das PHOTOTEC-Meterware-Angebot:

s/w:

Ilford Pan F, FP 4, HP 5 17m	37.90
dito 30m	66.90
Agfapan 25, 100 u. 400 17m	44.00
Agfapan 100 u. 400 30m	75.00
Agfaortho 25 10m	26.90
Kodak Panat.-X, Plus-X, Tri-X 15m	39.90
Kodak Tri-X 30m	79.00

NEU!

ILFORD XP 1-400 als Meterware 17m **45.90**

s/w-Meterware in Spitzenqualität - besonders preiswert!

BARFEN 125 (22 DIN),
BARFEN 400 (27 DIN) 30m **49.00**

Color-Dia:

BARFEN CR 100 (21 DIN) einer der Besten Dia-Filme der Welt (E-6-Prozess)

7.5m	34.00
15m	59.90
30m	109.00

Color-Negativ:

BARFEN CN 100 (21 DIN/C 41)

7.5 m	28.50
15 m	52.00
30 m	99.00

Meterware-Zubehör:

Filmlader:	
Restem Computrol	50.00
Restem Countex	29.00
Leerpatrone Metall	0.60
Leerpatrone Kunststoff	1.00
Filmdöschen 10 Stück	2.50
Klebeband zum Ankleben des Films am Patronen-Kern 50 m	4.40

ENDLICH!!!

KODAK Technical Pan TP 2415 Meterware 45m (paßt in 30m-Lader) 129.00

Entwicklungs-Service

Unsere Vertrags-Labors entwickeln Ihre Color-Dia und -Negativ-Filme preiswert, schnell und sauber. Selbstverständlich auch Meterware-Filme.

Entwicklungs-Gutschein-Beutel
des Agfa-Umkehrdienstes Hamburg (f. alle AGFA- und E-6-Filme) **2.90**
dito m. CS-Rahmung **7.50**

Fachlabor-Entwicklungs-Beutel
(Labor Fiss, Hannover) für alle Color-Prozesse, auch E-4 **4.90**

Photo-Experiment

Der Spaß beginnt nach der Aufnahme - im eigenen Labor! Alte und neue Verfahren und Materialien sorgen für viele interessante Ergebnisse.

Tetenal Fotografik-Kit und -Papier erlauben das einfache und schnelle Herstellen von Fotografiken. Was Sie früher nach Stunden (vielleicht) fertig hatten, gelingt jetzt in Minuten.

Fotografik-Kit f. 1l	18.90
Fotografik-Pap. 21x30cm 10 Bl.	15.50

BARFEN Silvermagic
Sie können Ihre Photos jetzt auf fast alle Oberflächen aufbelichten. Die flüssige s/w-Emulsion macht diesen interessanten Effekt möglich. Die Packung reicht für ca. 2 m². 19.80

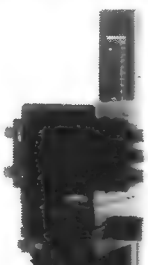
Nostalgische Brauntonung gefällt immer noch. Sie gelingt immer mit dem geruchlosen BARFEN Sepia-Toner. Für eisiges Blau oder warmes Rötel-Rot verwenden Sie BARFEN Blau- und Rot-Toner:

BARFEN ST Sepia-Toner	9.95
BARFEN RT Rot-Toner	9.95
BARFEN BT Blau-Toner	9.95

Spiegelglanz statt Bildschwärzen!
Mit Halochrome ist das kein Problem. Genau so gut können auch die Bildweißen in silbern spiegelnde Flächen verwandelt werden. Ein irrer Effekt!
Halochrome-Spiegelentwickler 49.50

Gibt es den perfekten Color-Vergrößerer für weniger als 700 DM?

Wir meinen: Ja! Der DUNCO Color II-66C bietet sehr viel fürs Geld. Bei seiner Konstruktion hat man an Dinge gedacht, die Sie an manchem 1.000.- DM-Gerät vergebens suchen. Das alles bietet der DUNCO Color II-66 C:



Sehr helle, gleichmäßige Ausleuchtung des Formates 6x6, Filterdichten bis 150 DD. Lichtstärke über Dichtefilter regulierbar. Weißlichthebel, eingeb. Rotfilter und Diffusor-Scheibe sind selbstverständlich. Lange, stabile Säule, leichtgängige Höhenverstellung durch Ausgleichsfeder.
Der DUNCO Color II-66 C bietet alle Verstellmöglichkeiten. Das Grundbrett erlaubt Vergrößerungen bis 30x40.
Das Color-Modul ist gegen ein Modul austauschbar, das die Verarbeitung von Multigrade-Papier sehr vereinfacht (In Vorbereitung).

DUNCO Color II-66 C einschl. Trafo und Lampe 698.00
DUNCO II-66 s/w-Gerät einschl. Lampe **398.00**
KB-Dia-Bühne dafür **24.50**
Glaslos-KB-Bühne **29.00**

Aktuelle Heimlabor-Sonderangebote!

KAISER Electric Timer 0.5 bis 30 sec **nur 69.00**
HAMA PE-Abquetschvorrichtung (29cm Einlaufbreite) **nur 59.00**
HAMA Bambus-Bilderzangen, extra lang mit PE-Schutzk., 3er Set **nur 6.90**
KAISER Fixierleuchte einschl. Lampe **nur 29.00**

Mensuren 250ml mit farbigem Fuß, abnehmbar (für Prozessoren geeignet). 4 Stück im Set **nur 16.90**

Planfilme für das Großformat

9x12cm: Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, Agfapan 100 und 200 matt sowie Agfaortho 25 je 25 Blatt **21.00**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Blatt **43.00**
Kodak Ektapan, Plus-X, Tri-X je 25 Blatt **25.90**

4x5" (10x12cm): Agfapan 25, 100, 200 und 400 blank, Agfapan 100 und 200 matt je 25 Blatt **24.00**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Blatt **49.00**
Kodak Plus-X, Tri-X je 25 Blatt **30.00**

13x18cm: Agfapan 25, 100, 200, 400 blank, Agfapan 100, 200 matt, Agfaortho 25 je 25 Blatt **43.00**
Ilford FP 4, HP 5 je 50 Blatt **87.00**
Kodak Ektapan, PX, TX je 25 Bl. **47.90**

Colorieren macht Spaß!

s/w-Bilder können ganz verschieden wirken, wenn sie durch Colorieren verändert werden. Mit **Magic Color**, auf der Basis von Chrom- und seltene-Erden-Farben, geht das ganz einfach. Die Magic Color-Farben sind trocken und werden mit Wasser angemischt. Aus den 12 Grundfarben können alle Töne gemischt werden.
Magic Color **34.90**

PHOTOTEC Peter Löffler GmbH, Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1, Tel. 04481/1323 Q

Preiswertes Photopapier

Labaspeed PE (warmschwarzer Bildton) A 313 - matt, A 319 - kristall (besonders hübsch für Portrait).
Brolaba PE (neutralschwarzer Bildton) B 310 - Hochglanz.
Gradationen: W - weich, S - spezial, H - hart.

7x10	AW 319	100	**6.90**
	BW 319	100	**6.90**
9x13	AW 310	100	**9.90**
	BW 310	100	**9.90**
50x60	AW 319	10	**29.00**
	BH 310	25	**59.00**

AGFA Brovira PE (neutralschwarzer Bildton). A 317 - Seidenraster.
Gradationen: W - weich, S - spezial, H - hart.

18x24	BW 317	100	**39.00**
	BS 317	100	**39.00**
	BH 317	100	**39.00**

KODAK Veribrom PE C - Halbglanz, N - semimatt.
Gradationen: 1 spezial, 2 normal, 4 extrahart.

13x18	C	1	100	**22.00**
18x24	C	1	100	**42.00**
	C	2	100	**42.00**
20x25	N	1	100	**49.00**

Labalith Graph. Film

Graphischer Film kann im Heimlabor vielseitig verwendet werden: zum Umkopieren, für Tontrennungen, Pseudo-Solarisationen, Photographik-Experimente usw.

9x12	100 Bl.	32.00
13x18	25 Bl.	16.00
13x18	100 Bl.	59.00
18x24	25 Bl.	32.00
18x24	50 Bl.	59.00
18x24	100 Bl.	115.00
25x25	100 Bl.	169.00
22x30	100 Bl.	179.00

Preiswerte BARFEN-Chemikalien
BARFEN PQ Papierentwickler
1l konz. f. 10l Lösung nur **9.90**
BARFEN RF Schnellfixierer
1l konz. f. 5l Lösung nur **8.90**
BARFEN SB Stopbad m. Indikator
500ml konz. f. 15l Lösung nur **5.90**
BARFEN AW Netzmittel
125ml konz. nur **2.90**
BARFEN CR 1/6 E-6-Entwicklungs-Satz für 6 Filme nur **29.50**
BARFEN CR 1/12 E-6-Entwicklungssatz für 12 Filme nur **42.90**
BARFEN BW s/w-Umkehr-Entwickl.-Satz f. 8 Filme nur **12.90**

Der Knüller des Monats:

RODENSTOCK Rodagon
2.8/50 nur **198.00**

AGFA CU-Papier (Dia-Direkt)
20x25cm/50 Blatt (ideal für Kontakte)
seidenmatt oder glänzend nur **49.50**

Ein Baryt-Papier der Spitzenklasse:
KODAK Royal Bromesko
16.5x21.6cm/100 Blatt glänzend, kartonstark, Grad. spezial nur **19.80**

Eine Menge Informationen über alle ILFORD s/w-Filme, Papiere und Chemikalien bietet die Broschüre:
Perfekte Negative/Perfekte Bilder
96 Seiten **nur 6.90**

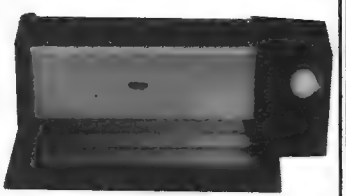
TAMRON-ADAPTER FÜR DM 10.00!

Der Selbstbau von Objektiven (z.B. 1000mm-Fernrohr-Objektiv aus PVC-Rohr und Glaslinsen) und anderen optischen Zusätzen für Ihre Kamera, scheitert oft am entsprechenden Kamera-Anschluß-Stück. Ihnen kann jetzt geholfen werden. Wir geben Original-Tamron-Adapter zum sensationell günstigen Preis von nur 10.- je Stück ab. Diese Adapter sind alle original-verpackt und sind natürlich auch zum adaptieren von Tamron-Objektiven geeignet.
Folgende Anschlüsse sind lieferbar:

Minolta MD 2,5 u. 4,5*)	**10.00**
Minolta MD 2.8 u. 5.6*)	**10.00**
Minolta MD 3.5*)	**10.00**
Minolta MD 3.8*)	**10.00**
Minolta Super-X	**10.00**
Minolta SRT	**10.00**
Nikon (ohne AI)	**10.00**
Mamiya MSX/DSX	**10.00**
Canon FD 2.5*)	**10.00**
Canon FD 2.8*)	**10.00**
Canon FD 3.5*)	**10.00**
Canon FD 3.8*)	**10.00**
Canon FD 4.5*)	**10.00**
Canon FD 5.6*)	**10.00**
Canon EF 2.5*)	**10.00**
Canon EF 2.8*)	**10.00**
Canon EF 3.5*)	**10.00**
Canon EF 4.5*)	**10.00**
Canon EF 5.6*)	**10.00**
Konica EE 2.5*)	**10.00**
Konica EE 2.8*)	**10.00**
Konica EE 3.5*)	**10.00**
Konica EE 3.8*)	**10.00**
Konica EE 4.5*)	**10.00**
Konica EE 5.6*)	**10.00**
Konica EE 6.9*)	**10.00**

*) **Größte Blende des Objektivs**

SONDERANGEBOTE



ROWI PE-Durchlauf-Trockner
Ein echter Helfer in jedem Labor. Mit seinen 32cm Einlaufbreite bis Format 30x40 geeignet. nur 489.00

KAISER Hobbycut 1/2
Die Hobbycuts sind prima Rollenschneidemaschinen. Sie sind jetzt besonders preiswert:
Hobbycut 1/32cm nur 36.00
Hobbycut 2/46cm nur 49.00

Ilford Multigrade

Wenn Sie Ilford Multigrade-Papier verarbeiten, sollten Sie unbedingt das Duka-Schutzfilter hellbraun verwenden. Es ist 9x12cm groß und paßt in die Duka-Leuchten von Kaiser, Rowi und Hama.
Duka-Filter Hellbraun 5.40

Zu Ihrer Information:

Alle Sonderangebote auf diesen Seiten liefern wir, solange der Vorrat reicht. Sie haben für sämtliche Artikel, außer angebrochenen Chemikalien- und Papier-Packungen, innerhalb von 14 Tagen das volle Rückgaberecht.
Wir können Ihnen auf diesen beiden Seiten nur einen kleinen Ausschnitt aus unserem großen Photo- und Heimlabor-Programm zeigen. Wir legen deshalb Ihrer Lieferung unseren soeben erschienenen Photo & Heimlabor Katalog 83/84 bei.

Bestellen Sie telefonisch!
Wir nehmen Ihre telefonische Bestellung Mo-Fr von 8.30 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr an.

Bestell-Coupon

Kopieren oder ausschneiden und einsenden an: **PHOTOTEC,** Bahnhofstr. 13, 2904 Hatten 1

Ich bestelle: ☐ Per Nachnahme
☐ Gegen Vorauskasse
Schulen beliefern wir gegen Rechnung, zahlbar ohne Abzug n. Erhalt.

Name _____
Straße _____
Datum _____ Unterschrift _____ PLZ/Ort _____

Anzahl	Artikel	Einzelpreis	Gesamtpreis	

Versandkostenanteil:
Bis DM 150.- Bestellwert - DM 5.00
Über DM 150.- Bestellwert:
Portofreie Lieferung!

Gesamtbetrag _____

Buchreihe **Publizistische Fotografie**

folgende Bände sind lieferbar:

Honorare + Handelsbräuche

Dieses erfolgreiche Buch war lange Zeit völlig vergriffen und liegt nun neu bearbeitet und neu gegliedert vor. Dieses Buch spricht Bildanbieter wie Bildverbraucher gleichermaßen an. Die sieben Kapitel behandeln „den Beruf", „das rechtliche Umfeld", „den Markt", „Honorare", „die Organisation der Branche" und am Rande „Steuerfragen" und „EDV-Entwicklungen".
270 Seiten, 28,00 DM

Recht + Geschäft

Dieser Band aus derselben Buchreihe behandelt vor allem Rechtsfragen (BRD) Persönlichkeitsrecht, Recht am eigenen Bild, Luftbilder, Schutzfristen, Fahndungsfotos, Bildzitate, Fotografierverbote, Zeugnisverweigerungsrecht der Bildjournalisten u.a.. Fachanwälte haben Einzelprobleme behandelt und diese in allgemeinverständlicher Form wiedergegeben.
200 Seiten, 30,00 DM

Bildjournalisten-enquete

Ein Novum der Branche. Ein Forschungsbericht über den Beruf des Bildjournalisten in der BRD. Erstellt im Auftrag des Bundespresseamtes. Die wirtschaftliche und berufliche Situation der Bildjournalisten aber auch der Randgruppen wie Bilddokumentare und die der Bildredakteure werden hier aufgezeichnet und durchleuchtet. Wege der Fort- und Weiterbildung werden aufgezeigt. Etwas ähnliches gab es bisher nicht. . .
200 Seiten, 30,00 DM

Bestellung:

Bitte liefern Sie mir

- ○ Honorare + Handelsbräuche 28,- DM
- ○ Recht + Geschäft 30,- DM
- ○ Bildjournalistenquete 30,- DM

Lieferadresse:

(Datum) (Unterschrift)

(in allen Preisen sind 6,5 % MwSt., Porto, Verpack. enthalten)

Lieferung nur gegen Vorauskasse (Scheck bei der Bestellung beilegen) über
Verlag Peter Walz, Postfach 701 210, D-6000 Frankfurt

Leica M 3 (Nr. 781534) m. Elmar 3.5/50 mm u. Elmar 4/90 mm (versenkbar); Zustand sehr gut, 1600,— DM. Tele-Elmar 4/135 mm, wie neu, Orig.-Verp., 780,— DM. Rolleiflex 6x6 mit Tessar 3.5/75 mm, So.-Bl., div. Filter, 450,— DM. B. Fehlig, Friedländer Weg 56, 3400 Göttingen, Telefon 05 51/4 35 20.

Papp-Diarähmchen für das Mittelformat: 4,5x6 und 6x6 per 100 DM 15,80, 6x7 per 100 DM 23,60, 4x4 per 100 DM 12,80 zuzügl. DM 4,— Versandkosten je Auftrag. Versand gegen NN oder Vorauskasse (Scheck) durch **PHOTOTEC,** Bahnhofstraße 13/3, 2904 Hatten 1, Tel. 0 44 81/13 23.

Verkaufe: Portrait-Objektiv Tamron SP 2.8/70–150 mit stufenlos verstellbarer Weichzeichnung (in Stellung 0 normal scharf zeichnend), passend f. alle Kameramarken, mit Köcher DM 400,—. **Fischaugenvorsatz** 180 Grad f. Filter-ø 52 und 55 mm DM 45,—. – Telefon 09 81/6 42 45 ab 19 Uhr.

Soforthonorar für gute s/w-Fotos. Unterlagen gegen Rückporto. – FAD, Postfach 246, 5483 Bad Neuenahr.

Erotische Fotos in SW von Amateurfotograf an private Sammler abzugeben. (Akt, Wäsche, Akt im Stil der Jahrhundertwende, Glamour.) Serie (bitte angeben) à 6 Stück (Format 10/15) gegen 10,— DM-Schein und Freiumschlag. – Studio 1000, postlagernd, 7987 Weingarten/Württemberg.

Fotostubenzeitung kostenlos mit supergünstigem Riesenangebot an Foto- und Laborzubehör vom Spezialisten: Die Fotostube Abt. 7, Oberer Markt 29, 8480 Weiden.

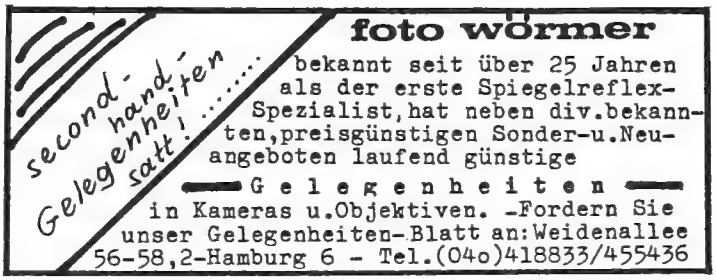
Wer schickt mir gegen Kostenerstattung eine Kopie der Bedienungsanleitung des Philips-DuKa-Belichtungsmessers PDT 022/01 ? Der Hersteller ist dazu nicht in der Lage. – D. Hölterhoff, Ansbacher Str. 72, 1000 Berlin 30.

Kleine Großformat Broschüre

Eine Orientierungshilfe in den faszinierenden Bereich der Fotografie mit verstellbaren Großformatkameras (das Format, die Kameras, Objektive, Zubehör, Eigenbauten, Aufnahmetechnik, Adressen u.v.m.) gegen 15 DM NN oder Vorauskasse (Scheck oder Scheine) bei P. VEIT, POSTF., 5450 NEUWIED 13.

Gelegenheit Zensa Bronica ETR 4,5x6 Spiegelreflexkamera m. Prisma und 2 Wechselmagaz., Handgriff und Zubehör sowie 2 Objektiven 2.8/75 mm und 4/150 mm, wenig gebraucht, zus. 2200,— DM. Carsten Kaldon, Mülhäuser Str. 7, Tel. 040/6 95 82 86, 2 Hamburg 70.

Wir suchen Amateurfotografen als freie Mitarbeiter. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225 5804 Herdecke. – Info gegen Rückporto.



Verkaufe: KONICA FS-1 Gehäuse orig. verpackt mit Garantie. – Tel. 089/71 16 96 ab 18.00 Uhr.

Verkaufe Durst CM 50 Coloranalyser und Dichtemeßgerät 2 Jahre alt wenig gebraucht, DM 120,—. Telefon 0 61 82/6 05 29 ab 18.00 Uhr.

Verkaufe: Minolta Blitz AEF 280 PX neu für DM 125,—. Polaroid Spiegelreflexkamera **SX 70** (faltbar) mit Ledertasche DM 175,—. – Telefon 09 81/6 42 45 ab 19 Uhr.

Vermiete an Fotofreunde meinen Mittelklassewohnwagen – mit kleinem Waschraum (als Duka benutzbar). Kühlschrank, Herd, Heizung, 3 Betten an max. 2 Pers. die den Wagen schonend behandeln. Preis pro Woche für 2 Pers. 100,-- DM plus 60–95 DM für einen 100 m² großen Stellplatz auf einem Campingplatz. Mein Vorschlag: Campingplatz am Bostalsee – sehr schöner Platz im Saarland oder in Birkenfeld/Hunsrück (beide sehr gute ADAC-Bewertung). Freizeitmöglichkeiten: Wellenbad, Wassersport am See, Edelsteinmuseum und Edelsteinsuchwanderungen. Besuch einer Edelsteinmine in Idar-Oberstein und vieles mehr zum Fotografieren. (Gebe auch gerne Tips – wohne nur 13 km vom Bostalsee!) Auch Campingplatz nach Ihrer Wahl. – Telefon 0 67 82/32 88, W. Kußeler, In Bleiderdingen 27, 6589 H.-Weiersbach.

Büro Berlin Reichpietschufer 20
1000 Berlin 30, Tel.: 0 30/2 62 55 77
Mo, Mi, Fr 15–19 Uhr

Tier-, Landschafts-, Kinderfotos gesucht. Presse-Ausweis wird gestellt. Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postf. 225, 5804 Herdecke. Info gegen Rückporto.

Verkaufe: Minolta XGM 1.4/50 mm 370,-- DM, Blitzgerät Metz 30 BCT4, 80,-- DM, Tokina SZ 4.0/35–70 mm, 220,-- DM, alles mit Garantie für 600,-- DM abzugeben. **Suche:** Minolta XD7, XD5 od. X-700, preisgünstigen SW-(color) Vergrößerer, Schaltuhr etc. – Angebote an: F. Weßling, Danziger Straße 7, 4831 Langenberg, Tel. 0 52 48/17 83.

Aktmodell-Adressen
von über 50 weibl. Film- u. Fotomodellen aus allen Teilen der BRD zum Selbstkontakten finden Sie in **„Pin-up-Modelladress"!** Dazu Register für eigene Notizen + brillante Aktfarbbilder! Alles in schwarzer PVC-Hülle. Lieferung gegen DM 74,95 per Nachnahme.
Studio 6 · Postf. 1246 · 6238 Hofheim
Bildzuschriften von Aktmodellen erbeten!

NEU NEU NEU NEU NEU Glaslose Diarahmen 6x6 u. 4,5 x 6 PVC, 3 mm st., 1 Karton = 30 Stck., pro Karton DM 17,– (Vorkasse) oder DM 17,– + DM 3,50 NN-Geb. Bei mehr. Karton nur 1x NN. Direktversand: (Absender + Format!) **Bernhard Borm, Postfach 113, D-6682 Ottweiler**

Verkaufe Farbvergrößerer „Krokus Color 69 S", max. Negativformat 6x9 cm mit div. Zubehör, 1 Jahr alt für 400,-- DM ohne Objektiv. – Telefon 0 71 48/54 08.

NIKON EM mit 1.8/50 E, originalverpackt + Garantiekarte, nur DM 200,–; ferner 1 **TOKINA 8.0/500 Spiegelobjektiv,** incl. Zubehör u. Tasche, originalverpackt, praktisch wie ladenneu, nur DM 350,– (Nikon Al-Bajon.). – M. Tillmanns, Postfach 11 10 73, 5650 Solingen 11.

OLYMPUS OM

Demo-Geräte(Mess-Ausstellungs-u.ä.)u.fabrikneu, alles m.orig.Olympus-Garantie - solange Vorrat! z.B.OM-1o-Geh.245.-,m.1,8/5o:35o.- OM-1o-quarz u.OM-2o:jeweils ca. 1oo.- mehr,-ferner div.Kamera-Objektiv-Sets - original Zuiko-Objektive von 18 b. 4oomm dito preisgünstig - Filter,-Sucherscheiben, Winder-1 (16o.-),Motordrive 1 m. (75o.- kpl.),Olymp.-Blitzgeräte usw. - NC-Teil u.Ladegerät

Sucher-Kameras:Pen-EE-3 u.-F (99.- u.119.- kpl.) Trip-35 m.Btl. ab 119.- RD-35 m.Tasche:249.-

XA-1...159.- XA-2...198.- inkl.A-9 bzw.A-11-Blitzgerät ! XA ....249.- XA-Set m.A-11-Bli. 295.-, dito m.A-16-Blitz:325.-, alles a.einzeln. Fordern Sie Olympus-Sonderblatt an:Weidenallee 56-58 ,2ooo-Hamburg 6,Tel.(o4o)418833 u.455436

foto wörmer

Der Spezialist für das Foto-Labor

Schröder

Spezialität: LABACOLOR PAPIER

FOTO HARTMUTH SCHRÖDER · Postfach 80 08 65 · Bleichertwiete 29 · 2050 Hamburg 80 · Telefon 040 · 721 55 64 oder 040 · 721 55 29

IMPRESSUM

foto-scene aktuell

erscheint im Verlag Peter Walz
D-6000 Frankfurt 70,
Hedderichstraße 43a,
Postfach 701 210
Telefon: 0611/625342

Herausgeber:
Peter Walz

Redaktionelle Leitung:
Margarete May

Reproduktionstechnik: Spieker-Repro, Rotlintstraße 45, 6000 Frankfurt. **Satztechnik:** Fotosatzstudio M. Schnerr GmbH, Burchardtstr. 28, 8750 Aschaffenburg. **Drucktechnik:** Druckhaus Darmstadt, Kleyerstraße 9, 6100 Darmstadt.

Anzeigen: Verwaltung und Koordination im Verlag Peter Walz. Anzeigenleitung: Peter Walz; Sachbearbeitung: Peter Holzberger. Zur Zeit gültig ist die Anzeigenpreisliste Nummer 4.

Vertrieb: Verlagsunion Wiesbaden für Kioskverkauf; Abonnements beim Verlag!

Abonnements: foto-scene aktuell kostet pro Ausgabe 4,80 DM; das Jahresabonnement kostet 12 x 4,80 DM = 57,60 DM (ind. Porto/Verpackung/MwSt.). Einzelheftnachsendungen kosten 3,00 DM pro Stück (ind. Porto).

foto-scene aktuell erscheint monatlich immer am ersten Mittwoch im Monat. Über unverlangte Manuskripte und Bilder freuen wir uns; übernehmen jedoch keine Haftung. Rückporto ist unbedingt erforderlich! Gerichtsstand ist 6000 Frankfurt/Main.

Fotofreunde aufgepasst!
- Kostenlose Auftragsvermittlung!
- Akkreditierte Presseausweise!
- Fotostudios/Modellvermittlung!
- Supergünstige Foto/Filmartikel!
- Monatliche Infos · EDV-Service!
- Presseschilder/Aufkleber usw.

Sofort kostenlose Info anfordern!
Verein. Werbefoto und Pressedienst, 4300 Essen · Byfanger Straße 10 · Tel.: 0201/48989 · **Bitte Rückporto!**

MAMIYA-SEKOR-C 4/210 und Fokussierhebel für M 645 – nur in guten Zustand – gesucht. Bitte schriftl. Angebot, da tel. nur unregelmäßig erreichbar. – Egon Jahnkow, Irisstieg 5 d, 2351 Trappenkamp. – Geben Sie Ihre Telefon-Nummer an, ich rufe Sie wieder an.

Wegen Laborumstellung zu verkaufen. Primos 6x6-1 autofocus DM 700,–, Durst 301 Color + lange Säule + Verlängerung + Diabühne DM 350,–, Jobo 4551 Trommel mit Magnet DM 60,–, Jobo CPA1 DM 550,–, Revue/Kaiser Automatic Timer DM 100,–, Seaguli 6x6-Kamera DM 200,–. Alles sehr gut erhalten. – 2300 Kiel 1, Postf. 22 22.

Für nur 10.–DM sind Sie dabei...
... im großen, **privaten** Kleinanzeigenmarkt

Diese Karte zusammen mit einem 10-DM-Schein, einem Scheck oder den Betrag in Briefmarken im Umschlag schicken an:

Verlag
Peter Walz
Postfach 701 210
D-6000 Frankfurt

Die-Zehn-Mark-Anzeige: Wir veröffentlichen allen Text den Sie auf diese Karte schreiben für nur 10.– DM incl. Mwst. Chiffreanzeigen kosten 45.– DM incl. Zusendung der Antworten. Für gewerbliche Kleinanzeigen fordern Sie bitte unsere Unterlagen an.

SONDERANGEBOT: Spiegelreflex Praktica Super TL 1000 für nur DM 250,–, Weitwinkelobjektiv 24 mm, M42 f. nur DM 200,–, Tele-Zoom 70–230 mm, M42, f. nur DM 200,–, Teleconverter 2x, M42 und versch. Linsen ab DM 20,–. Versand per Nachnahme oder Vorauskasse o. Portokosten von Templin-Werbung Postfach 246, 7128 Lauffen/N., Tel. 0 71 33/87 37 Q.

Die **Superauswahl** an gebrauchten erstklassigen Kameras in allen Formaten (mit Zubehör):
Kleinbild, Mittelformat, Großbild und Schmalfilm S 8/16 mm.
Bitte Liste anfordern mit Angabe des gewünschten Formates bei
Foto S. Bohnet, Postfach 1211, Rainerstr. 29a, 8031 Puchheim/Bhf
Tel. (München) 0 89/80 18 17.
Besuche nur nach Vereinbarung.
Kein Ladengeschäft.

Verkaufe: Fotoblätter Jahrgänge 1951–1978, Fotomagazin 1949–1963, Leica Fotografie 1949–1978 teils gebunden – Angebot unter Chiffre 05/01.

Colorfoto und S/W-Foto von hübschen jungen Mädchen u. Frauen in allen Posen. Color ab DM 1,– und S/W ab DM –,50 pro Stück. Solange mein Vorrat reicht, gebe ich KB-Dia ab. 250 Stück lose für nur DM 50,–. Restposten an hübscher Nacht- und Partywäsche. Überraschungspaket für DM 50,– (Wert ca. DM 100,–). – von Templin, Postfach 246, 7128 Lauffen, Tel. 0 71 33/87 37.

Suche: NIKKOR 2.0/35 mm und LUNASIX 3. – Hubertus Wilker, Driehauserstraße 4, 4514 Ostercappeln, Telefon 0 54 73/12 48.

Rollei

Der Rollei-Spezi hat noch vieles was es eigentlich längst nicht mehr gibt.- Wer suchet,der wird finden. Fordern Sie Rollei-Sonderblatt an!

Angebots-Preis-Beispiele:

SL-35E-Gehäuse....298.-
- " - winder..... 98.-
Motordrive(Rarität)495.-
div.Kamera-Objektiv-Sets

Voigtländer-VSL-1(M-42)
Gehäuse schwarz...169.-

M-42 -Objektive
Skoparex 2,8/35... 98.-
sowie Ultron,Sonnar
5o bzw. 85mm

Ferner einige VSL-3,-
u.Rollei-M u.ME -
Kameras m.u.o.Objektiv

Div. Rollei-Blitzgeräte
Computer ab 19.9o!!

Filter usw.:49-52-55-
u.67mm ØE

einige Objektive
(kleine Auswahl)

Skoparex 21,25,35mm!!

Dynarex 1o5 u.135mm

Distagon 2,8/35
Sonnar 2,8/85 orig. Zeiss!
(o.Offenmssg.) je 139.-

Rolleinar 2,8/85
mit Offenmssg 179.-
dito 2,8/135.....235.-

Rollei-Planar
1,8/5o....89.-

C-Zeiss-Planar
1,4/5o...189.-
(o.Offenmssg.)

Filter u.Nahlinsen für
2äugige Baj.I -II -III

und vieles weiteres Zubehör,u.a.Objektive f.6x6-Projektoren. Alles preisgünstig -sol. Vorrat!!
Für Sammler u.Kenner(ab ca.Mai/Juni):Rollei-2,8F-aurum(Goldaufl.,Kroko,i.Edel-Mahagoni-Schatulle)nur wenige Exemplare,ca.4995.- !
Weidenallee 56-58,2-HH-6,Tel(040)418833/445436

foto wörmer

Suche für Pentax 6x7 Balgengerät Diakopierhalter und sonstiges Zubehör. – Bijan Monazah, Soderstr. 100, 6100 Darmstadt, Tel. 0 61 51/4 57 38.

Fotoamateure! Bild-Presse-Agentur sucht freie Mitarbeiter. Ausweis und Pressekodex werden gestellt. Info gegen 1,50 DM Rückporto. – BPA-Schreiber, Postfach 17 03 14 (FF), 5300 Bonn 1.

Start ins Großformat
Toyo 45 E incl. Obj.
DM 1582,–– incl. MwSt.
Fotosiegel, Augsburger Straße 100, D-7910 Neu-Ulm, Tel. 07 31/7 50 84.

YASHICA MAT 124G zu verkaufen für 340,– DM (incl. Sonneblende). Rollfilme: Ilford PAN F und HP 5 je 2,– DM; Ektacrome 64, 200 und 400 zum halben Preis (Haltbarkeitsdatum z.T. abgelaufen, aber garantiert tiefgekühlt gelagert!). Kodak Printmaker incl. Papier und Chemie 180,– DM. **Suche:** JOBO CPA-2 u. Wallner CA 1004. – Wolfgang Galow, Elsässer Straße 28, Postfach 80 07 03, 8000 München 80, Telefon 089/4 48 56 10.

Alle Bücher über Foto-Technik
Katalog 8 + Nachtrag mit 800 Titel meist mit Beschreibung, viele Abbildungen.
Fotobildbände
= Katalog 7 + Nachtrag jeder Katalog gegen Schutzgebühr DM 3,50 in Briefmarken von:
Lindemanns Galerie & Buchhandlung
Nadlerstr. 10, 7000 Stuttgart 1.

Neu!
Foto & Heimlabor Katalog 83/84

PHOTOTEC

Fordern Sie unseren 68-seitigen Katalog noch heute an! Bitte legen Sie DM 3.00 in Marken bei. (Wird bei Kauf erstattet.)

PHOTOTEC
Postfach 10658
2904 Hatten 1
Tel. 04481/1323

· · · · · **GELEGENHEIT** · · · · ·
2 Mamiya 645/1000 S, Objektive 45/55/80/150 + Konverter, alle mit Blende, Zwischenringe 1+2+3, Lichtschachtsucher, Prismensucher, PD-S-Diodensucher, Winkelsucher, Magazine 120/220 (4x), Scheiben: Gitter vollmatt, 2x diagonal, Deluxgriff, original Koffer, Stativ VEF-3, Kleinteile, wie Drahtauslöser, div. Filter, Augenmuscheln usw., ein Gehäuse nicht benutzt – alles wie neu. A block ab 15. 5. 83 für DM 6050,–– abzugeben. – Telefon 0 60 34/38 09.

Testen Sie im eigenen Labor mit Rücknahme-Garantie (BRD)

Vacumat Teilbelichtungskassette COLOR-Perfekt

Allformat-Kassette. Lichtdicht. Randlos.
Für Blatt 13x18 bis 50x70 cm. 3 Größen.
Absolute Planlage mit Vacuum-Saugplatte.
Zubehör: Maskensatz f. 2-8 Teilform. a. 1 Blatt.

Oft kopiert, nie erreicht: Color-Perfekt-System
Einzel-Kassetten f. 2-8 Teilformate + 1/1-Format 13x18; 18x24; 20x25 Ciba; 24x30; 30x40 Ciba.

Neu: Set Idealformat 2030 Labaphot Kleinbildf.
NN-Direktversand. **Gratisinfo anfordern.**
Postkarte oder Tel. 0 76 21 – 4 61 67 + 5 22 62

Eichin GmbH, Hebelstraße 32, D-7850 Lörrach 8

Die richtigen Könner
haben ein Holz-Stativ von Planet

Sie gehören doch auch dazu? Holz – das Beste für's Stativ

Erhältlich im guten Fachhandel
Informationen durch:
CF Cine + Foto GmbH
Amselstr. 23 · 5000 Köln 90 CF

Verkaufe für Olympus-OM Tokina-Objektive: 2.8/24 mm (100,––), 3.5/35–70 mm mit Orig. Sonnenblende (170,––), 4/80–200 mm (170,––), sehr gut erh., komplett DM 400,––. Vivitar 5.6/400 mm, neuwertig DM 300,––. **Suche für Praktica-B** Orig. Objektive 2.8/200 mm und 4/300 mm und weiteres Zubehör. – E. Witzgall, Sch. Heuthausstr. 16, 4600 Dortmund 70, Telefon 02 41/61 51 31.

KONICA-Fans! Hier ein seltenes Angebot: KONICA-Revue-SP-Zweiformat-Spiegelreflex, 24 x 36 cm und 18 x 24 (bis zu 148 Aufn.) beliebig umschaltbar, Orig.-KONICA-Bajonett, mit Hexanon 1,8/52 mm nur 349,– DM. Hexanon 3,5/135: 159,– DM. Hex. 2,8/35: 149,– DM. KONICA-Autoreflex-T mit Hexanon 1,8/52: 395,– DM. Prosp. gg. 2,– DM Briefmarken. H. Hentze, Rayendonk 39, 4170 Geldern 1, Telefon (0 28 31) 69 65.

Engagierter **Hobbyfotograf** (Student, 23 J.) **sucht im Raum Augsburg und München** für Portrait-, Akt- und Erotikaufnahmen junge Mädchen (von der Anfängerin bis zum Amateurfotomodell). Eine längere Zusammenarbeit wäre erwünscht. Zuschriften nur mit Bild (garantiert zurück) an WR 6006 A, 8900 Augsburg, hauptpostlagernd.

Verkaufe 4x5-inch Laufbodenkamera TOYO 45A, Symmar 150 mm, Super-Angulon 90 mm, 4 Doppelkassetten 4x5 inch, Minolta Autometer II mit 10° Meßaufsatz, Planet Eschenholzstativ sowie Filter 58 mm. Alles 7 Monate alt, wie neu, Garantie. Gesamtpreis DM 3400,– (auch einzeln). – Telefon 030/3 01 54 42, ab 18.00 Uhr.

Ein Angebot für Sie. Wir nehmen an, Sie lesen laufend diese Zeitschrift. Unser Werbematerial sollten Sie, soweit sie nebenberuflich fotografieren, unbedingt anfordern. Fügen Sie dazu bitte 1,10 DM in Briefmarken bei. Wer wir sind, haben Sie sicherlich in der letzten „foto-scene" gelesen – s. Leserbrief in Nr. 4/83. Viele ständige Leser haben bereits unsere Unterlagen angefordert. Darüber sind wir sehr erfreut, doch es müssen noch mehr sein, holen Sie dieses schnellstens nach. Unsere Anschrift: Journalistischer Arbeitsring e.V., Postfach 13 61, 3160 Lehrte.

Wer hat Erfahrungen mit der Chromverstärkung – Ansatz der Chemikalien – Wirkung auf das Negativ? Infos bitte an: Hansjurgen Kleinbub, Kornblumenstraße 9, 7512 Rheinstetten 2

Laborarbeiten innerhalb 24 Stunden!
FOTOVERSAND,
Postfach 111, 5403 Mülheim

FOTOMIETSTUDIO in Wuppertal Studioeinführung m. Aktmodellen Studiotechnik von A–Z, Lichtführung im Studio und vieles andere mehr. An jedem ersten Samstag und jedem letzten Sonntag im Monat. Auskunft und Anmeldung unter Telefon 02 02/76 14 47 oder 02 02/8 64 17.

Aktmodell von Fotoamateur gesucht! Raum Köln Umgebung. – Bildzuschrift an: Postfach 10 05 63, Köln 1.

Kultur einmal fotografisch sehen! Erleben Sie eine Fotoreise an die Loire (Juli und August 83). Teilnehmerzahl begrenzt. Info Chiffre 05/02.

Profis und Amateure! Nikorello-Variabel und Nikor-Kassette, das große Programm zur Präsentation Ihrer besten Fotos (bis 50x60 cm). Pros. gratis! Nikor GmbH, Postf. 1180, D-7240 Horb/N., Tel.: 07451/2078. [redacted]

LEITZ-Pradov. RA-152 m. 2.5/90 u. Lpe. kpl. nur 495,–– (sol. Vorr.): Weidenallee 45, 2000 Hamburg-6 – **foto-wörmer –!**

Achtung: Wir sind umgezogen, suchen aber weiterhin gute Dias von Fotoamateuren. Informationen gegen Rückporto! – **Neue Adresse** Martin Kobrow, Bildagentur, Postfach 44 14 04, 7014 Kornwestheim.

Hübsches Amateurfotomodell attraktiv und sehr fotogen, steht Amateuren für Aktaufnahmen jederzeit zur Verfügung. Adresse, Info, Bild u. Tel. Nr. gegen Freiumschlag. Auswahlsendung Aktaufnahmen gegen Unk.-Bet. Briefm./Schein. Schreiben Sie an S.B., Postfach 81 01 04 in 6800 Mannheim 81 und Sie erhalten sofort Antwort. Für Anfänger steht Minolta und Blitz zur Verfügung.

Mamiya M-645-Ausrüstung: Gehäuse M645/1000s, 2 Prismensucher, Obj. 1.9/80, 2.8/45, 3.5/150, 4.0/210, Zwischenringe 2+3, 2x Converter, 2. Einstellscheibe, Winder, Handgriff deLuxe, Filmeinsätze 120/220, Winkelsucher sowie diverses Zubehör zu verkaufen. Preis VB (nur komplett abzugeben) Anfragen unter Tel. (089) 609 24 94 ab Freitag abends.

neu: ELBE-FOTO-VERSAND. Bekannte Marken-Kameras, Objektive, Zubehör u. Filme zu Niedrigstpreisen! – Fordern Sie Preisübersicht f an: Postfach 65 05 10, 2000 Hamburg 65.

Foto-Fachversand Klaus Bachmann, PF 1301, 23 Kiel

Wir bieten alles, was Sie zum Fotografieren und für die Selbstverarbeitung Ihrer Filme benötigen: Laborgeräte, Filme, Papiere in vielen Ausführungen, Filmaufbewahrung u.v.a. – Fordern Sie kostenlos unseren neuesten Katalog an.

Verkaufe (gegen Barvorauszahlung oder Postanweisung, dafür aber m. 10% Nachlaß) eine **Minolta XD-5 + Winder** = 580,– DM! 1 MD-Rokkor f 35-70 mm + So.-Bl. + Lederköcher 250,– DM! Neu: 1 Diastar 200 = 120,– DM! Handstativ, m. 3 Klappfüßchen = 25,– DM Einen Computerblitz Braun Hobby 200 BC, neu, 50,– DM! 50 Metall-Leerdosen = 12,– DM! Fotomagazine, Photo Revue, Leica Fotografie, Photoblätter, Photographie u.v.m. Bitte b. Anfragen **1,80 DM Rückporto** beilegen. Post an: Postf. 17-7, Stgt.-1 (0711) 234020.

Über 400 Photographica-Objekte u. 200 Titel Foto-Literatur von Sammlern an Sammler – preiswert ohne Händlerspanne, ohne Auktionsgebühr – abzugeben. In jeder Preisklasse von 5–5000 DM, von Box bis Leica alles dabei! Klapp-, Kleinbild-, Spiegelreflex- u. Plattenkameras, auch Projektions- und Filmgeräte. Jeder kleine oder große Sammler kann hier nicht nur kaufen, sondern auch von privat an privat anbieten. Nähere Information bei mir. Angebotsliste gegen DM 5,– verschickt Jochen Wagner, Paretzer Straße 9, 1000 Berlin 31.

BILDWECHSELRAHMEN – RAHMENLOSE BILDHALTER
Farbprospekt u. Preisliste von BEHR Bildrahmen, Mannheimer Straße 37, 6750 Kaiserslautern-FS, Tel. (06 31) 9 23 45 und 6 14 09.

Minolta-XD-5 m. MD-Rokk. 75–200 zus. nur 890,–– (a. einzeln) sol. Vorr.: Weidenallee 56, 2000 Hamburg-6 – **foto-wörmer –**

Verkaufe: Canon FD Macro 4/100 mit Skyl. u. Sbl. DM 550,–; Leitz M 2/50 DM 400,–; Olympus XA mit A 16 u. Tasche DM 300,–. – Telefon 08 51/5 55 30.

Zweiäugige Mamiya C 220 mit Sekor 2.8/80 mm, Bel. Messer Sixtomat 2, Filter + Kleinteile für VB 500,– DM abzugeben. Alles ca. 6 Monate alt, kaum benutzt. – Tel. 0 23 63/6 18 03.

Wer diese Zeitschrift liest – fotografiert gerne. In Nr 1/83 wurden wir bereits lobend erwähnt. Auch Sie sollten uns kennenlernen. Fordern Sie deshalb bitte mit 1,10 DM Rückporto unsere Unterlagen an. Versprechen können wir Ihnen, daß dieses Geld nicht – wie oft bei Anzeigen ähnlicher Art – umsonst ausgegeben wurde. Wir halten viele Arbeitshilfen für Sie bereit und haben diese selber vorher getestet (wo gibt es so etwas noch?). **Journalistischer Arbeitsring e.V., Postfach 1361 3160 Lehrte.**

Achtung, Mittelformat-Freunde! Verkaufe wenig benutzte, sehr gut erhaltene zweiäugige 6 x 6-Kamera **MAMIYA-C33-Prof.** mit Super-Sekor 4,5/180 mm (5-Linser!), Lichtschachtsucher, GG-Filter, Sonnenblende, Original-Mamiya-L-Handgriff, für nur 695,– DM an Selbstabholer oder Versand per Nachnahme. – Hajo Hentze, Rayendonk 39, 4170 Geldern 1, Tel. (0 28 31) 69 65.

Zu verkaufen: 17 „Time Life Photobücher" je 30,– oder zusammen 480,–; 60 Hefte „foto praxis" je 3,– oder zusammen 160,–. – **Suche:** Canon Objektive nur Original. – Klaus Saxowsky, Hans-Lüken-Str. 12, 4953 Petershagen.

GLAS-WECHSELRAHMEN rahmenlose Bildhalter
13x18 DM 2,90; 18x24 DM 4,20; 24x30 DM 6,40; 28x35 DM 7,90; 30x40 DM 8,90. – Versandkost. DM 4,–– nur gg. Vorauskasse (Scheck). – H. Walter, Schafstr. 4, 7440 Nürtingen.

Verkaufe RB 67 mit 3.8/127 und Rollfilmkassette 120 komplett für DM 1600,–. – Schieker Josef, Brüchlstraße 17, 8591 Schönkirch, Telefon 0 96 36/763.

Praktisix 6x6, einäugige Spiegelreflex-Systemkamera zu Kleinbildpreisen. Leichtes, handliches Gehäuse. Umfangreiches, sehr preiswertes Systemzubehör. Auswechselbar: 4 Sucher, 7 Mattscheiben. Hochwertige Zeiss-Jena Objektive, über Exakta- oder M42-Adapter auch für Kleinbild verwendbar. Praktisix, Lichtschacht, BM 2.8/80, Tasche 400,–; BM 2.8/80, 5 Linsen, Zustand 3 80,–; BM 2.8/120, 5 Linsen, leichtes Tele 250,–; Sonnar 2.8/180, 5 Linsen, lichtstarkes Spitzenobjektiv 350,–; Spezial-Zwischenring f. Doppeldrahtauslöser 25,–; 2 Stück Mattscheiben je 15,–; Prisma, neuwertig 120,–. – Voigtländer, Perkeo I, 6x6, Vaskar 4.5/75, Tasche 75,–; Revue-(Kaiser)Automatik-Timer 80,–, plus Porto und Nachnahme. Telefon 0 61 06/7 46 23 ab 19.00.

Ein Allwetter-Mantel für das Profi-Papier

P 21

Ideen haben diese Labaphot-Leute: Erst lassen sie einen richtig schwarz sehen, dann mal richtig Entwicklung erleben, schließlich andere Leute schnippeln, erfinden Traumformate, denken sich Stop-Sticker aus und nun bringen sie auch noch eine neue Verpackung.

Wozu das alles: Photopapier ist doch Photopapier. Punktum.
Stimmt bloß gar nicht!
Die Labaphot-Leute haben nämlich recht gute Gründe:

Erstens, weil Photopapier eben nicht gleich Photopapier ist, sondern es da durchaus erhebliche Unterschiede gibt.
Zweitens, weil bei SW-Papieren satte Schwärzen, warmschwarzer Bildton und ein Riesenverarbeitungsspielraum keineswegs Selbstverständlichkeiten sind.
Drittens, weil all diese guten Eigenschaften des Labaphot Profi-Papiers schließlich auch fabrikfrisch bei Ihnen ankommen sollen.

Und deshalb gibt es jetzt Labaphot Das Profi-Papier in der Frische-Packung aus glasklarer Schrumpffolie.
Ihr Labaphot-Fachhändler hält es für Sie bereit.

Bezugsquellen-Nachweis durch den Labaphot-Kundendienst, Postfach, 6093 Flörsheim/Main, Telefon (0 61 45) 60 63

LABAPHOT
Das Profi-Papier

LABAPHOT
Der Profi-Film

FSC 5/83